



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Hochbau

WOHNBAU
PROGRAMM

1000+



Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren

STADTBAUSTEIN VOLTANORD – BAUFELD 5, BASEL NEUBAU WOHNÜBERBAUUNG

Bericht des Preisgerichts

April 2022



Inhalt

TITELBILD
Visualisierung Siegerprojekt

BILD LINKS
Orthofoto April 2021

Vorwort	3
Ausgangslage	
Anlass	5
Ziel	5
Aufgabe	
Einleitung/Perimeter	6
Aufgabenstellung	7
Beurteilungskriterien	8
Informationen zum Verfahren	
Organisation	9
Formelle Bestimmungen	9
Preisgericht	10
Vorprüfung	11
Beurteilung	12
Themen zur Nachbearbeitung	16
Projekte	
Rangierte Projekte	17
Weitere Projekte	63
Würdigung	88
Genehmigung	89
Impressum	90

- 1 Nordostansicht Baufeld 5
- 2 Nordwestansicht Baufeld 5



Vorwort

Mit Erlangung der Rechtskraft des Bebauungsplans zweiter Stufe für das Entwicklungsgebiet Volta Nord im nördlichen St. Johann kann nun auch das Baufeld 5 auf dem ehemaligen Gewerbeareal weiterentwickelt werden. Als Eigeninvestition im Finanzvermögen der Einwohnergemeinde der Stadt Basel werden hier im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogramms «1000+» preisgünstige Wohnungen entstehen.

Die Parzelle auf dem Baufeld 5 ist anspruchsvoll. Die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere die Lärmsituation zusammen mit der geforderten Dichte bedingt hohes planerisches Geschick. Dem Projekt kommt in der städtebaulichen Formulierung im Kontext der Elsässerstrasse, dem neuen Lysbüchelplatz und dem gegenüberliegenden Schulhaus Lysbüchel eine tragende Rolle zu. Eine beispielhafte Antwort auf die Frage war zu finden, wie der Kanton in seiner Vorbildfunktion preisgünstigen Wohnraum der Zukunft unter Berücksichtigung von Ökologie und Ressourcenschonung realisieren kann. Dafür wurde ein eigens für diesen Wettbewerb entwickeltes Tool zur Beurteilung der Klimaneutralität der Primärkonstruktion den Planerteams zur Verfügung gestellt. In der Verfahrenswahl entschieden sich Immobilien Basel-Stadt und Städtebau & Architektur für einen offenen Projektwettbewerb unter dem Titel «Stadtbaustein VoltaNord – Baufeld 5».

Wir danken der Jury, darunter auch Frau Regierungsrätin Dr. Tanja Soland, die unter der Leitung von Kantonsbaumeister Beat Aeberhard sich mit dieser anspruchsvollen städtebaulichen und architektonischen Aufgabe engagiert auseinandergesetzt hat. Ebenso danken wir den zahlreichen Experten, den Mitarbeitenden von Städtebau & Architektur und dem Team von Dietziker Partner AG für die professionelle Durchführung.

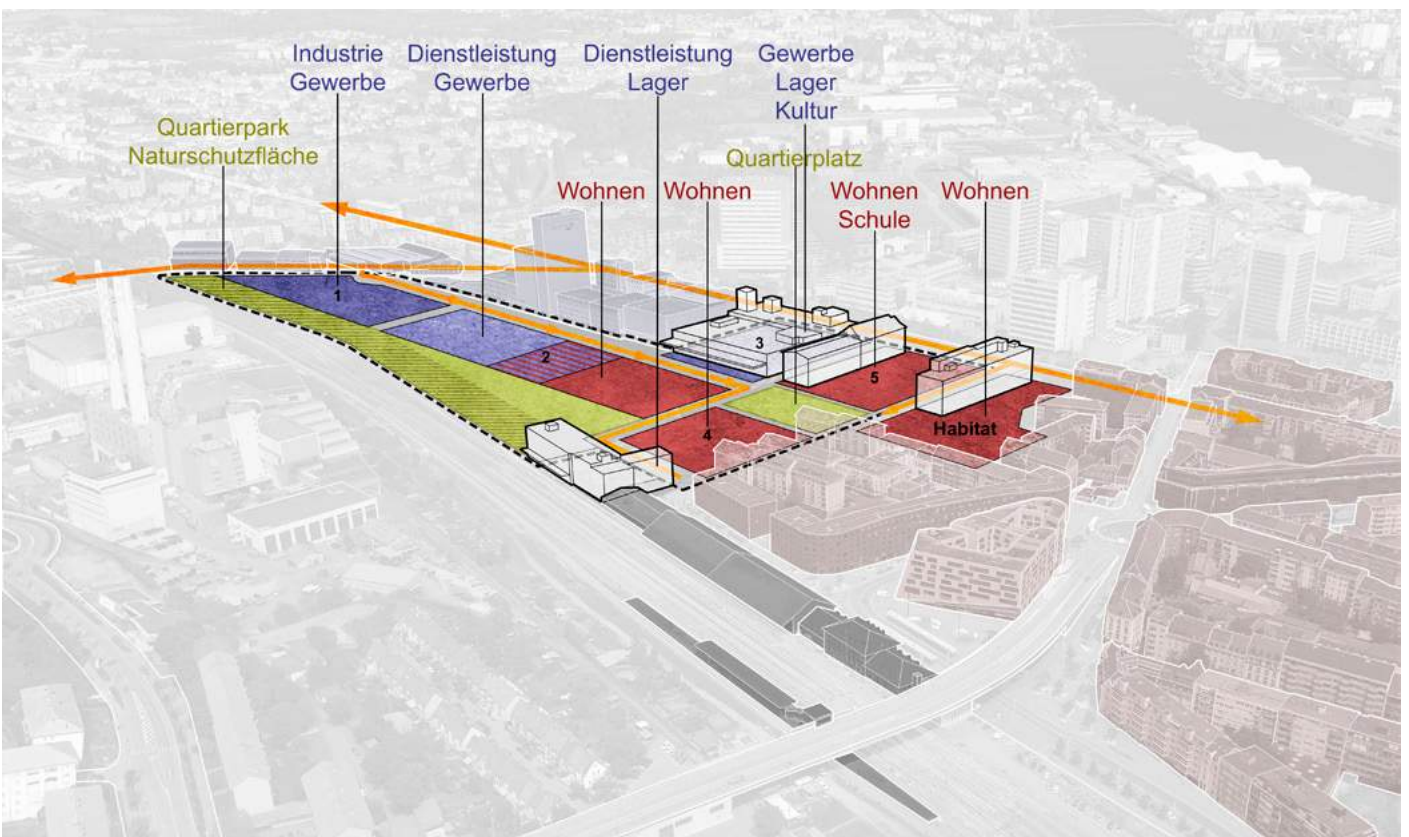
Allen teilnehmenden Planerteams sei hier besonders gedankt. Mit ihrer hohen Einsatzbereitschaft haben sie Wettbewerbsbeiträge erarbeitet, die es uns ermöglicht haben, auf einem hohen Niveau einen belastbaren Entscheid zu fällen.

Wir sind überzeugt, das optimale Projekt ausgewählt zu haben, bei dem die umfassenden Problemstellungen am besten gelöst worden sind. Wir gratulieren allen Verfassern der prämierten Projekte und freuen uns, mit dem siegreichen Team in die anspruchsvolle Projektierung und Umsetzung zu starten.

Peter Kaufmann

Leiter Finanzvermögen, Immobilien Basel-Stadt

- 1 Luftbild VoltaNord
- 2 Bebauungsplan VoltaNord mit Baufeldern



Ausgangslage

Anlass

Der Bebauungsplan VoltaNord erste Stufe (2018) legt das grobe städtebauliche Konzept für die Arealentwicklung fest. Das Konzept sieht eine klare Trennung zwischen lärmintensiven und lärmempfindlichen Nutzungen vor. Der nördliche Bereich des Areals (Baufeld 1) verbleibt in der Industrie- und Gewerbezone und soll Platz für emissionsintensive Arbeitsnutzungen bieten. Durch ruhiges Gewerbe und Dienstleistungen abgetrennt, liegt im Süden des Areals (Baufelder 2, 4 und 5) der Schwerpunkt auf der Wohnnutzung. Das Kultur- und Gewerbehaus ELYS (Baufeld 3) bietet seit Ende 2020 ca. 20'000 m² Nutzflächen für Gewerbe sowie diverse Publikumsnutzungen (Freizeit, Kultur, Sport) in einem ehemaligen Produktions- und Lagergebäude an. Direkt angrenzend steht das neue Primarschulhaus Lysbüchel mit zusätzlichen Flächen für Büro- und Kulturnutzung. Der Lysbüchelplatz, ein neuer Quartierplatz an der Schnittstelle zum bestehenden Quartier, wird durch den neuen «Saint-Louis-Park» im Westen ergänzt, welcher mit einer Naturschutzzone entlang der Bahnleise verbunden sein wird.

Städtebau & Architektur hat zusammen mit den Grundeigentümerinnen IBS und SBB Immobilien 2019 einen städtebaulichen Studienauftrag durchgeführt. Ziel des Verfahrens war ein städtebauliches Gesamtkonzept für die Baufelder 2, 4 und 5 und die öffentlichen Freiräume auf der Basis des rechtskräftigen Bebauungsplans VoltaNord. Der Bebauungsplan ist die nutzungsplanerische Vorgabe für die Transformation vom Industriestandort zu einem durchmischten und lebendigen Stadtteil von St. Johann. Das Gesamtkonzept liegt mit dem Bebauungsplan zweiter Stufe und einem für den Standort entwickelten Regelwerk nun vor. Es ermöglicht die weitere bauliche Entwicklung der einzelnen Baufelder.

Die Grundeigentümer und Genossenschaften beabsichtigen, alle Gebäude in etwa gleichzeitig zu realisieren. Die ersten Bauten sollen ca. 2026 bezugsbereit sein.

Ziel

Städtebau

Der Stadtbaustein Baufeld 5 soll einen wesentlichen, qualitativ hochstehenden Beitrag zur Entwicklung des neuen Stadtteils leisten. Die Anforderungen aus dem geltenden Bebauungsplan erste Stufe VoltaNord (2018), dem weit fortgeschrittenen Bebauungsplan zweiter Stufe und die im Regelwerk definierten qualitativen Zielsetzungen sind dabei zu berücksichtigen.

Wirtschaftlichkeit

Um die Zielsetzungen des Wohnbauprogramms 1000+ zu erreichen, ist der Wirtschaftlichkeit der eingereichten Projektvorschläge höchste Aufmerksamkeit zu schenken. Dieses Ziel soll insbesondere mit einer hohen Ausnutzung des Grundstücks, effizienten Wohngrundrissen und einer einfachen Bauweise erreicht werden.

Soziale Nachhaltigkeit

Individuellen Wohnbedürfnissen und dem sozialen Zusammenleben ist im Entwurf besondere Beachtung zu schenken. Dazu gehören beispielsweise ein ausgewogener Wohnungsmix, sorgfältig gestaltete Wohnungsgrundrisse, Begegnungsfördernde Erschliessungen, ergänzende gemeinschaftliche Angebote und Freiräume von hoher Aufenthaltsqualität.

Ökologische Nachhaltigkeit

Der Neubau soll einen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität und zum Klimaschutz leisten. Dieses Ziel beinhaltet nicht nur die Erfüllung der gesetzten Energiestandards. Es erfordert ganzheitliche und innovative Entwurfs-, Konstruktions- und Materialkonzepte unter Einbezug der Gebäudetechnik und der Vegetation.

Aufgabe

Einleitung/Perimeter

Der Planungsperimeter auf dem Baufeld 5 umfasst rund 4'665 m² bzw. 6'770 m² für den Planungsperimeter mit Umgebung.

Ausgenommen davon sind die bereits im Herbst 2020 im Norden des Baufeldes in einem ehemaligen Bürogebäude untergebrachte neue Primarschule Lysbüchel mit einem Teil der Pausenflächen und das östlich davon gelegene Gebäude mit einer Büro- und Bildungsnutzung, dem Zentrum für

Brückenangebote. Im südlichen Teil des Baufeldes befindet sich heute eine begrünte Brache, die Baugrube einer zurückgebauten Lagerhalle, die momentan von der Primarschule als Aussenraum zwischengenutzt wird. Westlich von Baufeld 5 steht aktuell noch eine Einstellhalle, die zukünftig dem geplanten Lysbüchelplatz und dem Baufeld 4 weichen wird. Im Osten zur Elsässerstrasse wird das Baufeld durch eine Mauer begrenzt, die die Parzelle zur Allmend hin abgrenzt. Diese darf abgebrochen werden.



Planungsperimeter (schwarze Linie) und Planungsperimeter mit Umgebung (grüne Linie)



Aufgabenstellung

Gegenstand des offenen Generalplaner-Wettbewerbs ist der Neubau eines Stadtbausteins im Rahmen der Entwicklung VoltaNord mit erschwinglichem Wohnraum sowie Gemeinschafts- und Arbeitsflächen. Am Übergang von der linearen Zentralität der Elsässerstrasse zum neuen Lysbüchelplatz soll der Baustein einen wesentlichen Beitrag leisten, um die Quartierentwicklung in der Öffentlichkeit zu verankern. Die Wohnungen sollen ressourcenschonend und bauökologisch vorbildlich erstellt und energieeffizient betrieben werden. Innovative Ansätze für ein CO₂-emissionsarmes Haus im Kontext eines entstehenden Quartiers mit minimaler technischer Ausrüstung sind erwünscht, innovative Wohnungsgrundrisse gefordert.

Ausnutzung

Auf dem Baufeld 5 können maximal 17'202 m² Brutto-Grundfläche BGF realisiert werden. Die städtebauliche Studie VoltaNord hat gezeigt, dass es unter Umständen nicht möglich ist, diese Dichte zu erreichen und gleichwohl die qualitativen Vorgaben befriedigend zu lösen. Aus diesen Gründen wird eine Mindestanforderung von 90% der gesetzlich möglichen Ausnutzung definiert, welche alle Teams zu erreichen haben.

Im Bereich dieser Mindestanforderung zur maximal möglichen Ausnutzung haben die Teams das projektspezifische Optimum zwischen Mehrausnutzung und funktionalen als auch räumlichen Qualitäten zu ermitteln und entsprechend vorzuschlagen.

Mit einer erwarteten Effizienz von HNF zu BGF von rund 70% resultieren folgende, von den Teams zu erreichende Hauptnutzflächen HNF von 10'837 m² bis 12'041 m².

Raumprogramm

Gewerbe, 900 bis 1'000 m² HNF:

Die Gewerbeflächen sind lediglich im Erdgeschoss stirnseitig entlang des Lysbüchelplatzes und der Elsässerstrasse anzuordnen. Sie müssen als betriebswirtschaftlich eigenständig funktionierende Geschäftseinheiten in Flächen von 60 bis 80 m² unterteilbar sein.

Zusätzlich soll an einer stark frequentierten Stelle des Erdgeschosses ein Bereich mit Küche angeboten werden, welche der Hausgemeinschaft für spontane Treffen aber auch zur Reservation für private Feiern und Anlässe zur Verfügung steht.

Wohnen, 9'937 bis 11'041 m² HNF

Erwartet werden 125 bis 140 Wohnungen bei durchschnittlich rund 80 m² HNF pro Wohnung. Angesichts der Lage in einem sich im Umbruch befindlichen Areal, mit einem breit durchmischten Angebot an Wohnungsgrössen und einem ausgewogenen Wohnungsangebot im Portfolio der IBS, drängt sich kein spezifischer Wohnungsschlüssel auf. Um die Erschwinglichkeit der resultierenden Wohnungsmieten zu gewährleisten, gelten folgende, zwingend einzuhaltende Wohnungsgrössen (HNF inkl. in der Wohnung liegende Nebennutzflächen NNF, nach SIA 416).

1 und 1.5 Zimmer Wohnungen	35–42 m ²
2 und 2.5 Zimmer Wohnungen	45–55 m ²
3 und 3.5 Zimmer Wohnungen	65–75 m ²
4 und 4.5 Zimmer Wohnungen	85–95 m ²
5 und 5.5 Zimmer Wohnungen	100–110 m ²
6-Zimmer-Wohnungen und grösser	Anzahl Individualzimmer mal 25–30 m ²

Nebennutzungen

Es sind ausreichende Flächen für die Fernwärmeübergabestation und die Hauptverteilungen Heizung / Sanitär / Elektro vorzusehen. Für jede Wohnung muss ein Abstellraum zur Verfügung stehen, der 10% der Wohnfläche, mindestens jedoch 4 m² und höchstens 15 m² umfasst.

Tiefgarage und Parkplätze

Eine Tiefgarage ist im Projekt nicht vorgesehen. Sieben Besucherparkplätze werden im ELYS Parking untergebracht (Baufeld 3). Eine Gebäudevorfahrt und zwei Behindertenparkplätze sind auf dem Baufeld nachzuweisen.

Umgebung

Für den Pausenplatz von Primarschule (PS) und Kindergarten (KG) sind in der Umgebungsgestaltung gesamthaft eine Fläche von 1'250 m² vorzusehen. Diese soll möglichst zusammenhängend vor dem Schulgebäude geplant werden. Davon sind 365 m² bereits definitiv erstellt (PS = 275 m², KG = 90 m²), 570 m² provisorisch erstellt, können aber bei Bedarf umgestaltet und neu angeordnet werden (PS = 320 m², KG = 250 m²) und weitere 315 m² sind für die Primarschule neu zu planen. Vor dem Bürogebäude Elsässerstrasse 209 sind für die Schule und den Kindergarten die benötigten 88 Velostellplätze sowie 100 Trottinett-Stellplätze erstellt. Die Stellplätze können neu angeordnet werden und sollen in der Gesamtfläche von 1'250 m² integriert sein, dabei ist auf Verbindung und Zugang zum Schulgebäude zu achten.

In die Umgebungfläche ist die öffentliche Fussverbindung gemäss Vorgabe Bebauungsplan zu integrieren, welche über die ganze Tiefe des Baufelds führt.

Wirtschaftlichkeit

Immobilien Basel-Stadt hat das Wohnbauprogramm 1000+ ausgearbeitet, welches im Herbst 2019 als eine der Massnahmen zur Umsetzung der Verfassungsinitiative «Recht auf Wohnen» vom Regierungsrat verabschiedet wurde. Es sieht vor, bis 2035 über 1'000 neue Wohnungen in Eigeninvestition des Kantons zu bauen und diese zu preisgünstigen Mietzinsen zu vermieten. Die neu entstehenden Wohnungen des kommunalen Wohnbauprogramms sollen nach dem Prinzip der Kostenmiete vermietet werden, wobei die Abschläge von Marktmiete zur Kostenmiete an Belegungs- und/oder Einkommensvorgaben geknüpft werden sollen. Neben diesen Vermietungsgrundsätzen auf der Ertragsseite ist der Wirtschaftlichkeit der eingereichten Projektvorschläge höchste Aufmerksamkeit zu schenken. Es sind flächeneffiziente Grundrisse, ein gutes Verhältnis von HNF zu BGF und tiefe Erstellungskosten auf der Kostenseite massgebend.

Beurteilungskriterien

Es kommen folgende Beurteilungskriterien zur Anwendung:

- Städtebauliche Qualität
- Architektur Qualität
- Freiraumqualität
- Soziale Nachhaltigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung der Kriterien. Das Preisgericht wird auf Grund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vornehmen.

Informationen zum Verfahren

Organisation

Veranstalter des Projektwettbewerbs

Kanton Basel-Stadt, vertreten durch:

- **Finanzdepartement Basel-Stadt**
Immobilien Basel-Stadt (Eigentümerversretung)
- **Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt**
Städtebau & Architektur, Hochbau
(Bauherrenvertretung)

Wettbewerbsbegleitung

- **Tina Oshiro Gama**, Leiterin Areale u. Hochschulen,
BVD BS, Städtebau & Architektur, Hochbau
- **Karin Beveridge, Urs Schönenberger und Sven Wihan**,
Dietziker Partner Baumanagement AG, Basel

Formelle Bestimmungen

Verfahren

Ziel des Verfahrens war die Evaluation des besten Lösungsansatzes für einen innovativen Stadtbaustein im Kontext eines entstehenden Quartiers und damit ein kompetentes Planerteam für die Realisierung der Wohnüberbauung zu finden.

Zu diesem Zweck wurde ein einstufiger, anonymer Projektwettbewerb für Generalplaner im offenen Verfahren durchgeführt.

Teilnahmeberechtigung

Die Teilnehmenden mussten zum Zeitpunkt der Bekanntmachung ihren Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat das Gegenrecht gewährt.

Teambildung

Für die Zulassung zum Wettbewerb mussten sich Projektteams bilden, bei denen folgende Fachleute zwingend vertreten sind:

- Architektinnen / Architekten (Federführung)
- Landschaftsarchitektinnen / Landschaftsarchitekten

Eine Mehrfachteilnahme von den Teammitgliedern der Fachbereiche Architektur und Landschaftsarchitektur war nicht zulässig. Nach dem Wettbewerbsabschluss hat der Preisträger vor Vertragsabschluss ein vollständiges Planerteam mit allen erforderlichen Fachplanerinnen und Fachplanern, Spezialistinnen und Spezialisten zu bilden.

Preise und Ankäufe

Für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht eine Entschädigung von insgesamt CHF 200'000.– exkl. MWST zur Verfügung.

Preisgericht

Fachpreisgericht

- **Beat Aeberhard**, Dipl. Architekt ETH / Ms AUD SIA, Kantonsbaumeister Basel-Stadt (Vorsitz)
- **Marie Noelle Adolph**, Dipl. Ing. Landschaftsarch. FH SIA, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH AG, Meilen
- **Alain Roserens**, Dipl. Architekt ETH / BSA SIA, Baumann Roserens Architekten AG, Zürich
- **Luca Selva**, Dipl. Architekt ETH / BSA SIA, Luca Selva AG, Basel
- **Andreas Wirz**, Dipl. Architekt ETH, Archipel GmbH, Zürich

Ersatz

- **Maya Scheibler**, Architektin FH BSA SIA, Scheibler & Villard GmbH, Basel

Sachpreisgericht

- **Dr. Tanja Soland**, Regierungsrätin, Vorsteherin des Finanzdepartements, Eigentümerversammlung
- **Jürg Degen**, Leiter Städtebau, BVD BS, Städtebau & Architektur, Städtebau, Bauherrenvertretung
- **Peter Kaufmann**, Leiter Finanzvermögen, Immobilien BS, Eigentümerversammlung
- **Gerold Perler**, Leiter Wohnen, BVD BS, Städtebau & Architektur, Hochbau, Bauherrenvertretung

Ersatz

- **Barbara Rentsch**, Geschäftsleiterin, Immobilien Basel-Stadt, Eigentümerversammlung

Experten (nicht stimmberechtigt):

- **Diego Galliker**, Portfoliomanager, Immobilien Basel-Stadt, Eigentümerversammlung
- **Tina Oshiro Gama**, Leiterin Areale u. Hochschulen, BVD BS, Städtebau & Architektur, Hochbau, Bauherrenvertretung

Experten Vorprüfung (nicht stimmberechtigt)

- **Karin Beveridge**, Projektleiterin, Dietziker Partner Baumanagement AG, Kennzahlen
- **Regina Bucher**, Lärmschutzingenieurin, WSU BS, AUE, Lärmschutz, Lärm
- **Steven Cann**, Projektleiter, BVD BS, Städtebau & Architektur, Städtebau, Bau- und Planungsgesetz
- **Domenico Chirico**, Geschäftsleiter, Dietziker Partner Baumanagement AG, Kosten
- **Susanne Hablützel**, Sachbearbeiterin, BVD BS, Stadtgärtnerei, Grünplanung, Stadtklima
- **Judith Hauenstein**, Lärmschutzexpertin, EBP Schweiz AG, Zürich
- **Nico Ros**, Dipl. Bauing. FH SIA, Partner NR, ZPF Structure AG, Basel, ökologische Nachhaltigkeit/ Statik
- **Thomas Wohlrab**, Leiter Brandschutz, Gebäudeversicherung Basel-Stadt, Brandschutz

Absichtserklärung

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen. Die Weiterbearbeitung durch den Gewinner des Wettbewerbs erfolgt unter Vorbehalt, insbesondere der Kreditgenehmigung, durch das finanzkompetente Organ. Ziel ist die Eröffnung «Stadtbaustein VoltaNord – Baufeld 5» im Jahr 2026.

Die Beauftragung der weiteren Planungsschritte erfolgt phasenweise. Um die im Programm des Wettbewerbs festgelegten Ziele zu erreichen und insbesondere die Ausführungsqualität, Termine und Kosten zu garantieren, kann der Auftraggeber von Gewinnern verlangen, sich mit Partnern zu verstärken und entsprechende Vorschläge einzubringen.

Die Auswahl dieser Partner liegt in der Zuständigkeit des Auftraggebers.

Vorprüfung

43 Projekte wurden fristgerecht eingereicht. Die Pläne und Formulare wurden bis zum 19. November 2021 eingereicht, die Modelle bis zum 3. Dezember 2021.

Die Eingangskontrolle, die Vergabe einer Nummer sowie die Anonymisierung erfolgte durch die Kantonale Fachstelle für öffentliche Beschaffungen (KFöB). Die folgende Liste zeigt die nach Reihenfolge der Ankunft vergebenen Kontrollnummern der 43 eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

- 01 – VOLT
- 02 – ADRIAN
- 03 – LEAVE THEM KIDS ALONE
- 04 – CASSIOPEIA
- 05 – VOLTA HÖFE
- 06 – MOGUMOGU
- 07 – ENGAWA WOHNEN
- 08 – BASLER PROBLEM
- 09 – BELLEVUE
- 10 – ZU DEN BAUMKRONEN
- 11 – LA SVOLTA
- 12 – IN DEN BÄUMEN
- 13 – FUCHUR FLIEGT
- 14 – POPEYE
- 15 – BOL D'AIR
- 16 – SEMIRAMIS
- 17 – AUF MASS GESCHNEIDERT
- 18 – QUATTRO ALLA VOLTA
- 19 – AND SO WE MEET AGAIN
- 20 – VITA VOLTA
- 21 – LIEBE GRÜSSE
- 22 – BASEL – ROTTERDAM
- 23 – MEIN HAUS, DAS HAT DREI LUNGEN
- 24 – AUF KURS
- 25 – TRIPLETES
- 26 – POINT COMMUN
- 27 – LYS-ZAC
- 28 – NINIVEH
- 29 – GRÜN-BÜNDEL
- 30 – BLUE VELVET
- 31 – 4 HOUSES
- 32 – OPUS COMPOSITUM
- 33 – PÜNKTCHEN, ANTON &
DAS DOPPELTE LOTTCHEN
- 34 – LE CROCRODROME
- 35 – LA FLEUR DE LYS
- 36 – SAWADA
- 37 – ÓASIS
- 38 – KAPLA VERDE
- 39 – HIGH FIVE
- 40 – KIT & KET
- 41 – OASIS
- 42 – PINK FLOYD
- 43 – VOLTEANDO

Die Vorprüfung wurde im Dezember 2021 und im Januar/Februar 2022 durch die Experten durchgeführt, von Dietziker Partner Baumanagement AG koordiniert und die Ergebnisse in einem Bericht dokumentiert.

Formelle Vorprüfung

Es wurden 43 Projekte unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht. Alle abgegebenen Arbeiten waren im Wesentlichen vollständig und es lagen keine formellen Wettbewerbsverstösse vor.

Formelle Vorprüfungskriterien

- **Fristgerechte Abgabe**
- **Wahrung der Anonymität**
- **Vollständigkeit**

Inhaltliche Vorprüfung

Die eingereichten Projekte wurden gemäss den im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen durch die Experten detailliert geprüft. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst und den Mitgliedern des Preisgerichts vorgestellt.

Vorprüfungskriterien

- **Bau- und Planungsgesetz**
- **Brandschutz**
- **Kennzahlen Umgebung**
- **Ökologische Nachhaltigkeit**
- **Kennzahlen Gebäude**
- **Kennzahlen Wohn- und Nutzflächen**

Erster Jurytag

Das Preisgericht traf sich am 14. Januar, am 26. Januar und am 23. Februar 2022 vollzählig und beschlussfähig zur Beurteilung der eingereichten Projekte.

Erster Jurytag

Die Vorprüfungsergebnisse wurden vorgestellt. Das Preisgericht beschloss einstimmig alle 43 Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Zur spezifischen Projekteinarbeitung wurde die Jury in Zweiergruppen eingeteilt und jeder Gruppe 7 bis 8 Projekte zum Studium zugewiesen. Von den jeweiligen Zweiergruppen wurden die Projekte der versammelten Jury vorgestellt. Die Projekte wurden intensiv anhand der im Wettbewerbsprogramm festgelegten Beurteilungskriterien diskutiert und gewürdigt.

Erster Rundgang

Im ersten Wertungsrundgang wurden alle Projekte unter Leitung des Vorsitzenden nach den festgelegten Beurteilungskriterien nochmals diskutiert und bewertet. Dabei bot sich Gelegenheit, vertiefte Fragen zu den Vorprüfungsergebnissen zu erläutern. Am Schluss des ersten Wertungsrundganges schied nach einstimmiger Entscheidung des Preisgerichts 23 der 43 Projekte aus, welche im Vergleich mit den restlichen Projektbeiträgen nicht genügend städtebauliche und architektonische Qualitäten aufwiesen, und die bei der Erfüllung der weiteren Beurteilungskriterien nicht ausreichend entwicklungsfähige Ansätze erkennen liessen.

- 04 – CASSIOPEIA
- 06 – MOGUMOGU
- 07 – ENGAWA WOHNEN
- 08 – BASLER PROBLEM
- 11 – LA SVOLTA
- 15 – BOL D'AIR
- 16 – SEMIRAMIS
- 18 – QUATTRO ALLA VOLTA
- 19 – AND SO WE MEET AGAIN
- 21 – LIEBE GRÜSSE
- 22 – BASEL – ROTTERDAM
- 26 – POINT COMMUN
- 27 – LYS-ZAC
- 28 – NINIVEH
- 31 – 4 HOUSES
- 32 – OPUS COMPOSITUM
- 33 – PÜNKTTCHEN, ANTON &
DAS DOPPELTE LOTTCHEN
- 37 – ÓASIS
- 39 – HIGH FIVE
- 40 – KIT & KET
- 41 – OASIS
- 42 – PINK FLOYD
- 43 – VOLTEANDO

Für den 2. Jurytag beauftragte die Jury die Experten mit der detaillierten Betrachtung der verbliebenen Projekte im Umgang mit «baurechtlichen Bestimmungen» und «Lärmschutzanforderungen» aus dem Bebauungsplan.

Zweiter Jurytag

Zweiter Jurytag

Die Experten erläuterten die detaillierten Betrachtungen von «baurechtlichen Bestimmungen» und «Lärmschutzanforderungen» aus den Anforderungen des Bebauungsplans. Einzelne Projekte erfüllten die baurechtlichen Vorgaben aus dem Bebauungsplan zweiter Stufe Volta Nord betreffend südlicher Pflichtbaulinie nicht.

Zweiter Rundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbliebenen 20 Projekte nach den Beurteilungskriterien und insbesondere der Qualität der Wohnungen und dem Umgang mit dem Außenraum betrachtet. Folgende 11 Projekte schieden im zweiten Wertungsrundgang aus:

- 02 – ADRIAN
- 03 – LEAVE THEM KIDS ALONE
- 05 – VOLTAHÖFE
- 10 – ZU DEN BAUMKRONEN
- 17 – AUF MASS GESCHNEIDERT
- 23 – MEIN HAUS, DAS HAT DREI LUNGEN
- 25 – TRIPLETTES
- 29 – GRÜN-BÜNDEL
- 30 – BLUE VELVET
- 36 – SAWADA
- 38 – KAPLA VERDE

Dritter Rundgang

Im dritten Wertungsrundgang schieden nach einer weiteren vertieften Betrachtung der Beurteilungskriterien und im Quervergleich zu den anderen Projektbeiträgen folgende zwei Projekte aus, welche zwar gute Ansatzpunkte zu der im Wettbewerbsprogramm verlangten Aufgabenstellung zeigten, aber letztendlich nicht zu überzeugen vermochten:

- 09 – BELLEVUE
- 14 – POPEYE

Erster Kontrollrundgang

Im ersten Kontrollrundgang wurde für folgende im ersten Wertungsrundgang ausgeschiedene zwei Projekte Antrag auf Wiedererwägung gestellt:

- 18 – QUATTRO ALLA VOLTA
- 31 – 4 HOUSES

Bei beiden Projekten wurden Qualitäten gesehen, die ein Ausscheiden im ersten Rundgang nicht gerechtfertigt hätten. Die Wiedererwägung wurde einstimmig beschlossen. Es wurde einstimmig beschlossen, dass beide Projekte im zweiten Wertungsrundgang ausgeschieden sind.

Engere Wahl

Am Ende des zweiten Jurytages beschloss das Preisgericht folgende 7 Projekte der engeren Wahl einer vertieften Vorprüfung zu unterziehen:

- 01 – VOLT
- 12 – IN DEN BÄUMEN
- 13 – FUCHUR FLIEGT
- 20 – VITA VOLTA
- 24 – AUF KURS
- 34 – LE CROCODROME
- 35 – LA FLEUR DE LYS

Dritter Jurytag

Die vertieften Vorprüfungsergebnisse lagen in einem detaillierten Vorprüfungsbericht vor, wurden von den Experten vorgestellt und umfassten folgende Fachgebiete:

- Bau- und Planungsgesetz
- Brandschutz
- Lärmschutz
- Stadtklima
- Kennzahlen Umgebung
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Kennzahlen Gebäude
- Kennzahlen Wohn- und Nutzflächen
- Erstellungskosten

Das Preisgericht nahm von den Ergebnissen Kenntnis, um sie in die weitere Beurteilung einfließen zu lassen.

Vierter Rundgang

Nach intensiver Diskussion beschloss das Preisgericht im vierten Wertungsrundgang keine weiteren Projekte auszuscheiden.

Zweiter Kontrollrundgang

Im zweiten Kontrollrundgang wurden keine Anträge auf Wiedererwägung gestellt.

Rangierung und Preisverteilung

Das Beurteilungsgremium wertete das Nichteinhalten der südlichen Pflichtbaulinie als wesentlichen Verstoss gegen die Programmbestimmungen, weshalb einstimmig beschlossen wurde die Projekte 12 – IN DEN BÄUMEN, 13 – FUCHUR FLIEGT und 24 – AUF KURS gemäss SIA 142 (2009), Art. 19 von der Preiserteilung auszuschliessen.

Für die Preise und Ankäufe stand dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 200'000.– exklusive Mehrwertsteuer zur Verfügung. Die folgende Rangierung und Preisgeldverteilung wurde vom Preisgericht einstimmig beschlossen:

1. Rang (1. Preis):		
20 – VITA VOLTA		CHF 50'000.–
2. Rang (2. Preis):		
01 – VOLT		CHF 40'000.–
3. Rang (1. Ankauf):		
13 – FUCHUR FLIEGT		CHF 32'000.–
4. Rang (3. Preis):		
35 – LE CROCODROME		CHF 25'000.–
5. Rang (2. Ankauf):		
12 – IN DEN BÄUMEN		CHF 23'000.–
6. Rang (3. Ankauf):		
24 – AUF KURS		CHF 18'000.–
7. Rang (4. Preis):		
35 – LA FLEUR DE LYS		CHF 12'000.–

Couvertöffnung

Nach Rangierung und Preisgeldverteilung erfolgte die Öffnung der Verfassercouverts, beginnend mit dem 1. Rang / 1. Preis.

1. Rang / 1. Preis**20 – VITA VOLTA**

Architekt: **ARGE JONGER WAEGER Architekten/-innen**
c/o **JONGER Architekten GmbH, Zürich**

Landschaftsarchitekt: **ghiggi paesaggi Landschaft & Städtebau GmbH, Zürich**

2. Rang / 2. Preis**01 – VOLT**

Architekt: **Elmiger Architekten GmbH, Zürich**

Landschaftsarchitekt: **Goldrand GmbH, Zürich**

3. Rang / 1. Ankauf**13 – FUCHUR FLIEGT**

Architekt: **Haerle Hubacher Architekten BSA GmbH, Zürich**

Landschaftsarchitekt: **raderschallpartner ag**
landschaftsarchitekten bsia sia, Meilen

4. Rang / 3. Preis**35 – LE CROCODROME**

Architekt: **kollektive architekt, Basel**

Landschaftsarchitekt: **Ort AG für Landschaftsarchitektur, Zürich**

5. Rang / 2. Ankauf**12 – IN DEN BÄUMEN**

Architekt: **Elizaveta Radi, Zürich**

Landschaftsarchitekt: **Potgeter Landschaftsarchitektur, Zürich**

6. Rang / 3. Ankauf**24 – AUF KURS**

Architekt: **bauzeit architekten gmbh, Biel/Bienne**

Landschaftsarchitekt: **BNP Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich**

7. Rang / 4. Preis**35 – LA FLEUR DE LYS**

Architekt: **BGM Architekten BSA, Basel**

Landschaftsarchitekt:

Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin einstimmig, das mit dem 1. Rang / 1. Preis ausgezeichnete Projekt VITA VOLTA entsprechend den Bedingungen des Wettbewerbsprogramms mit der Planung und Realisierung des Gebäudes auf dem Baufeld 5 des Volta Areals zu beauftragen.

Themen zur Nachbearbeitung

Die Jury legt folgende Themen zur Nachbearbeitung des Siegerprojektes fest:

- Die Schwelle zwischen öffentlichem Raum und Projektvorschlag ist entlang der Weinlagerstrasse zu überarbeiten.
- Der Erschliessungskern im Nordosten, inklusive Garagen-Abfahrt in den Velokeller, soll architektonisch überprüft werden.
- In der Freiraumgestaltung ist der Programmierung der Höfe grosse Beachtung zu schenken.
- Die Fassade zum Lysbüchelplatz benötigt eine adäquate Ausbildung.
- Eine bessere Ausgestaltung des Übergangs der beiden Bauteile «EG–5. OG» und «6.–9. OG» wird erwartet.
- Es sind Massnahmen zur Kostenoptimierung notwendig.

Projekte

Rangierte Projekte

Projekt 20
1. Rang / 1. Preis

VITA VOLTA

Architektur

ARGE JONGER WAEGER Architekten/-innen
c/o JONGER Architekten GmbH
Baurstrasse 2, 8008 Zürich
Esther Elmiger, Christian Jonasse, Andrea Waeger

Landschaftsarchitektur

ghiggi paesaggi Landschaft & Städtebau GmbH, Zürich
Dominique Ghiggi, Lorenzo Fassi

Fachplaner und Spezialisten

WaltGalmarini AG, Zürich
Wolfram Kübler
Nova Energie Basel AG, Basel
Peter Näf, Priska Sacher
Gartenmann Engineering AG, Basel
Samuel Rütli





BEURTEILUNG

Der Projektvorschlag definiert einen Stadtbaustein, der differenziert und sehr präzise auf die unterschiedlichen Stadträume reagiert und diese stärkt. Prägnanz gewinnt der Baukörper durch seine volumetrische Staffelung, die maximale Ausdehnung und Rhythmisierung. Ein 30 m hoher Riegel im Norden wird mit einem eingeschossigen «Gebäudefuss» zur Schulgasse verankert, seine Dominanz tritt dadurch im Stadtraum in den Hintergrund. Die radikale Höhe erweist sich in puncto Lärmschutz als zielführend und richtige Geste. Der Schule vorgelagert entsteht ein wohl proportionierter Stadtraum, der den Zielvorgaben des Regelwerks entspricht und die Erwartungen der Schule beispielhaft erfüllt sowie auch als Wohnumfeld von hohem Wert ist. Die kleinräumige Strukturierung im Erdgeschoss mit Ateliers, Eingangshöfen und Nebenzugängen vermittelt überzeugend zwischen städtebaulichem und menschlichem Massstab. Die Platzfassade im Westen orientiert sich an den Gebäudehöhen von Baufeld 2 und 4 und sorgt mit acht Geschossen für eine ruhige Platzsilhouette. Der Fassadengestalt fehlt allerdings ein selbstbewusster Ausdruck und eine adäquate Gestalt zum Platz.

Vier Querbauten definieren nach Süden drei gut belichtete Wohnhöfe, die sich zur Weinlagerstrasse öffnen. Als Referenz dienen die klassischen Zugangshöfe – klar abgegrenzt zum öffentlichen Raum, dennoch einsehbar, einladend und hochwertig materialisiert. Die Weinlagerstrasse ist in der Konsequenz für sämtliche Wohnungen die Adresse. Im Erdgeschoss nutzen die Verfasser gekonnt alle Mittel zur Gliederung der Schwellenräume zwischen Öffentlichkeit und privatem Raum: im leichten Hochparterre angeordnete Studios, eine der Fassade vorgelagerte Rankkonstruktion mit integrierten Balkonen und Trogelementen, die Rückzugsnischen schaffen und Voraussetzung sind für den grünen Raumfilter. Die Grenzgestaltung zum Strassenraum wird kritisch hinterfragt und vermag noch nicht vollends zu überzeugen. Insbesondere die Höhe des Zauns wird als unangemessen hoch beurteilt und strassenseitige Nutzungsmöglichkeiten des Sockels werden vermisst.

Der Baukörper wird mit nur vier grosszügigen Erschliessungskernen effizient erschlossen, die bis zum 5. Obergeschoss die Laubengänge der Querbauten mitbedienen. Der dreiseitig belichteten Eingangslobby vorgelagert, befindet sich jeweils eine überhohe «Gartenloggia», unmittelbar daneben Kinderwagen- und Veloräume. Die Hauszugänge sind über die Höfe locker miteinander verbunden, was die interne Durchlässigkeit gewährleistet und die Gemeinschaft des Stadtbausteins stärkt. Im 6. Geschoss befinden sich mit Wasch- und Gemeinschaftsküchen, gedeckten Dachterrassen und Dachgärten weitere gemeinschaftliche Nutzungen. Dieses vielfältige Angebot schafft ideale sozialräumliche Voraussetzungen für nachbarschaftliche Begegnungen.

Im Erdgeschoss sind zum Lysbüchelplatz und zur Elsässerstrasse die Gewerberäume organisiert. Die Velorampe an der Elsässerstrasse ist architektonisch noch nicht vollends überzeugend in den Gebäudekörper integriert und erschliesst eine übersichtliche Velogarage unter dem Längsriegel.

Dazwischen bespielen zweiseitig orientierte Maisonette-Wohnungen mit interessanten Raumbezügen und Wohnateliers sowie kleine Studios das leicht erhöhte Hochparterre.

Darüber befinden sich im langen Riegel 3.5- und 5.5-Zimmer-Wohnungen, die jeweils über eine nach Norden orientierte Loggia direkt in die Wohnküche erschlossen werden. In den Querbauten befinden sich Kleinwohnungen mit Küchen zum Laubengang. Sämtliche Wohnungen sind somit mindestens zweiseitig orientiert und erfüllen damit die strengen Lärmschutzvorgaben fast vorbildlich. Alle Wohnungen haben via Laubengang und Balkonschicht oder über die tief ins Gebäude greifenden Wintergärten in den obersten Geschossen Bezug zu den Höfen. Die Wohnungsgrundrisse sind ungewöhnlich und vielfältig, überzeugen mit einem hohen Wohnwert und nutzungsneutralen Räumen. Die freien Stützen im Raum schaffen eine willkommene Feinzonierung innerhalb der Wohnungen. Niedrige Brüstungen schaffen eine hohe Wohnqualität.

Die Lärmsituation bestimmt den Entwurf sowohl im Grundrisslayout als auch in der Fassadengestaltung. Das hofseitige Gestell ist in den ersten sechs Geschossen überdacht und schützt dank einer schallabsorbierenden Materialisierung die sensiblen Räume. Nach aussen findet der architektonische Ausdruck die passende Antwort für urbane Wohnlichkeit im Industriequartier. Mit einem robusten mineralischen Sockel und Leichtigkeit in den Fassaden dank Wellenternit und Scobalitplatten, kombiniert mit einer feinen vorgelagerten Metallkonstruktion, werden das grossvolumetrische Gebäude fein strukturiert und die wiederkehrenden Elemente situativ geschickt variiert. Einzig in den obersten Geschossen der Südfassade wird mehr Eigenständigkeit vermisst.

Der Fussabdruck beschränkt sich auf den oberirdischen Gebäudekörper, die Innenhöfe sind somit nicht unterbaut und können ihre zentrale Funktion als grüne Infrastruktur optimal erfüllen. Konstruktiv kommt Beton nur im Erdreich und zur Erdbebenaussteifung zum Einsatz. Die Tragstruktur sowie die Innenwände bestehen aus gedämmten Holzständerwänden. Die konsequente Systemtrennung von Statik und Gebäudetechnik garantieren Flexibilität für mehrere Gebäudezyklen.

Das Tragwerk bezeichnen die Verfasser als «ungewöhnlich und innovativ», es ist im Vergleich effizient und erstaunlich nachhaltig. Sie schlagen eine Holzkonstruktion aus Deckenplatten auf Stützen vor, analog einer Betonkonstruktion. Dabei werden die grossformatigen Decken mit einem mehrteiligen Metallbauteil an die Stützen gehängt. In der Folge können die Decken sehr schlank ausgeführt werden, was zahlreiche Vorteile wie beispielsweise Flexibilität, Leichtigkeit, Systemtrennung und Materialeinsparung bietet.

Der Nachweis zur Erreichung der energetischen Zielwerte und der Zusatzanforderungen wird erbracht. Anhydrit-Unterböden und doppelt beplankte Gipsständerwände dienen als Wärmespeicher. Der aussenliegende Sonnenschutz ist mit Raffflammenstoren, Stoffrollos und Vorhängen gewährleistet. Auf eine Komfortlüftung wird verzichtet.

Im Vergleich zu den Projekten der engeren Wahl liegt die Wirtschaftlichkeit des Projektvorschlags im mittleren Bereich.

Insgesamt handelt es sich um einen herausragenden Beitrag, der sowohl städtebaulich als auch funktional und architektonisch dank hoher Sorgfalt überzeugt. Den Verfassern gelingt es, mit bewährten und bescheidenen Mitteln einen zukunftsfähigen und vielschichtigen Wohnbau zu entwickeln, der die Anforderungen optimal erfüllt und das Quartier in Transformation ideal ergänzt.





Wettbewerb „Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5“
Bau- und Wettbewerbsort des Kantons Basel-Stadt

Durchblick
Die Projektstelle ist ein Eckgrundstück im Quartier VoltaNord, das sich an der Kreuzung der Hauptstrasse und der Hauptstrasse befindet. Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Fläche von ca. 1.500 m². Die Projektstelle ist ein Eckgrundstück im Quartier VoltaNord, das sich an der Kreuzung der Hauptstrasse und der Hauptstrasse befindet. Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Fläche von ca. 1.500 m².



altersübergreifende in der Hauptstrasse

Ansatzpunkt
Das Projekt ist ein Eckgrundstück im Quartier VoltaNord, das sich an der Kreuzung der Hauptstrasse und der Hauptstrasse befindet. Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Fläche von ca. 1.500 m². Die Projektstelle ist ein Eckgrundstück im Quartier VoltaNord, das sich an der Kreuzung der Hauptstrasse und der Hauptstrasse befindet. Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Fläche von ca. 1.500 m².

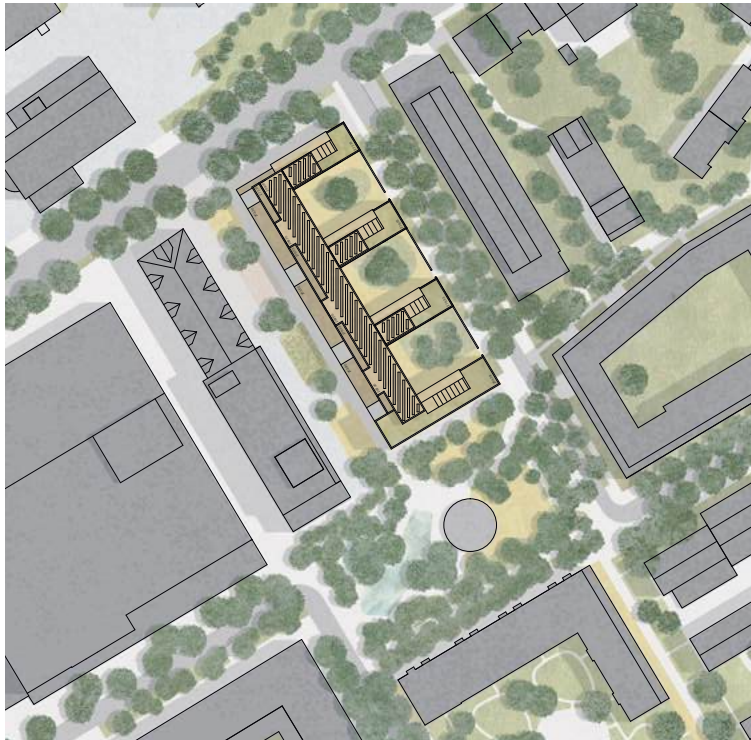


Contemporary and elegant living

Sozialer Austausch
Die Projektstelle ist ein Eckgrundstück im Quartier VoltaNord, das sich an der Kreuzung der Hauptstrasse und der Hauptstrasse befindet. Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Fläche von ca. 1.500 m². Die Projektstelle ist ein Eckgrundstück im Quartier VoltaNord, das sich an der Kreuzung der Hauptstrasse und der Hauptstrasse befindet. Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Fläche von ca. 1.500 m².



Public for all generations

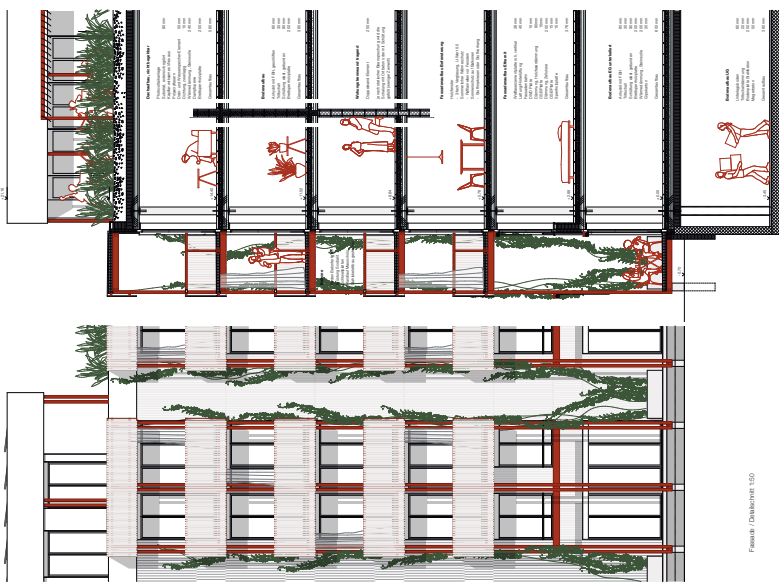


Bauplanmaßstab 1:500



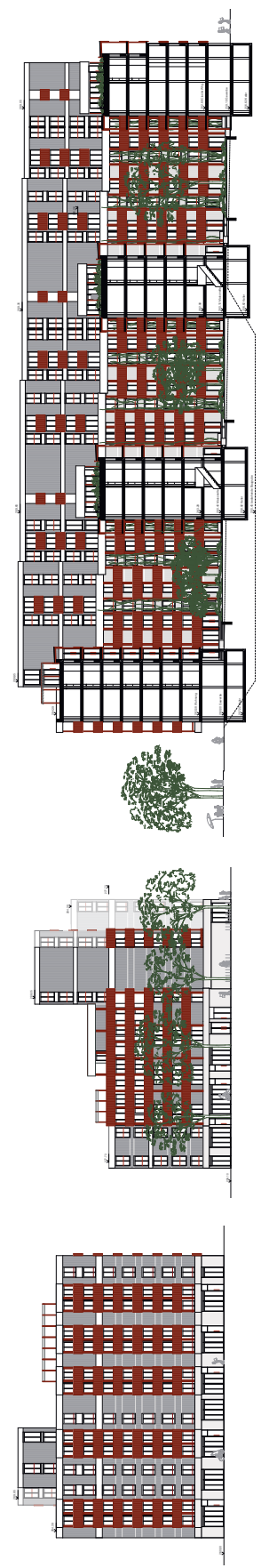
VITA VOLTA

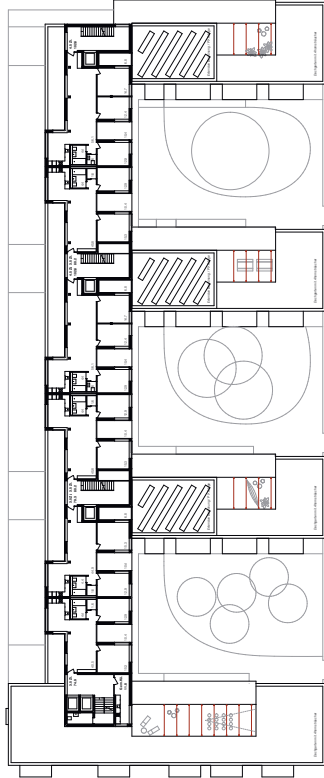
Wettbewerb „Stadtbaustein VoltaNord – Baufeld 5“
Bau- und Wettbewerbsort: des Kantons Basel-Stadt



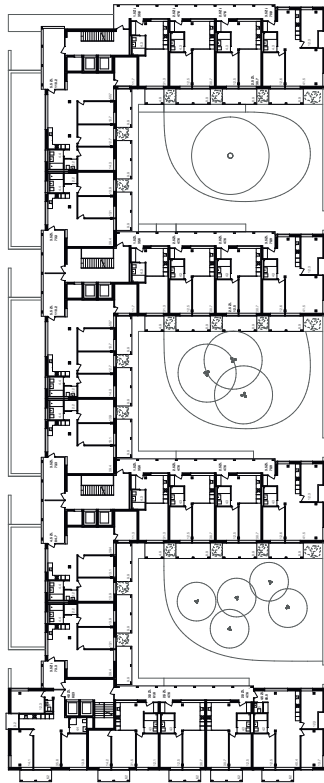
Tragwerk
Das Tragwerk des Gebäudes ist ein gemauertes Tragwerk aus Stahlbeton. Die Stützen sind als Pfeiler im Abstand von 6,00 m bis 8,00 m angeordnet. Die Deckenslaben sind als Plattenbetondecken ausgeführt. Die Stützen sind mit einem Durchmesser von 400 mm bis 600 mm ausgeführt. Die Deckenslaben sind mit einer Dicke von 120 mm bis 150 mm ausgeführt. Die Stützen sind mit einem Abstand von 6,00 m bis 8,00 m angeordnet. Die Deckenslaben sind als Plattenbetondecken ausgeführt. Die Stützen sind mit einem Durchmesser von 400 mm bis 600 mm ausgeführt. Die Deckenslaben sind mit einer Dicke von 120 mm bis 150 mm ausgeführt.

Hautebau und vertikale Bauelemente
Die vertikalen Bauelemente sind als Stahlbeton ausgeführt. Die Fassaden sind als Stahlbeton mit einer Dicke von 200 mm bis 250 mm ausgeführt. Die Fenster sind als Stahlbeton mit einer Dicke von 100 mm bis 150 mm ausgeführt. Die Türen sind als Stahlbeton mit einer Dicke von 100 mm bis 150 mm ausgeführt. Die vertikalen Bauelemente sind als Stahlbeton ausgeführt. Die Fassaden sind als Stahlbeton mit einer Dicke von 200 mm bis 250 mm ausgeführt. Die Fenster sind als Stahlbeton mit einer Dicke von 100 mm bis 150 mm ausgeführt. Die Türen sind als Stahlbeton mit einer Dicke von 100 mm bis 150 mm ausgeführt.

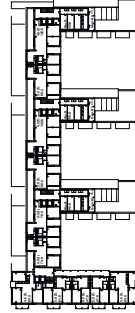




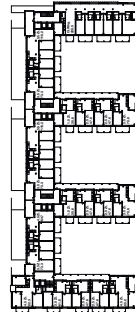
6. Obergeschoss 1:200



4. Obergeschoss 1:200



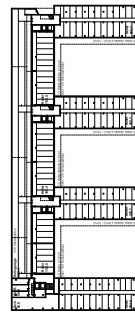
6. Obergeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200



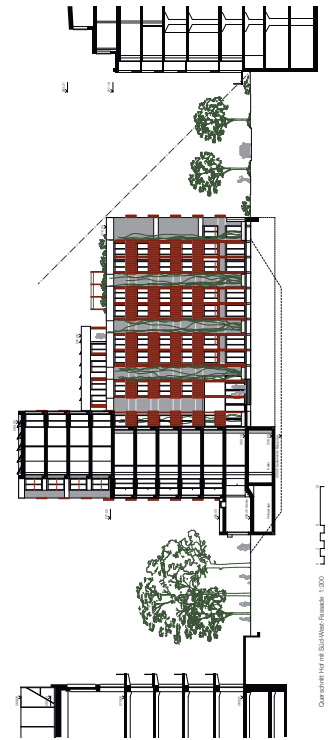
1. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200



Nord/West-Fassade zum Schulareal 1:200



Ost/West-Fassade zum Schulareal 1:200

Projekt 1
2. Rang / 2. Preis

VOLT

Architektur

Elmiger Architekten GmbH

Flüelastrasse 12, 8048 Zürich

Markus Elmiger, Natasha Shea, Alice Aus der Au

Landschaftsarchitektur

Goldrand GmbH, Zürich

Adrian Ulrich

Fachplaner und Spezialisten

PIRMIN Jung Schweiz AG, Thun

Marcel Zahnd, Michael Eichenberger

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Stefan Waldhauser



BEURTEILUNG

Beim Projekt VOLT handelt es sich um ein Hofrandgebäude, welches das Baufeld rundherum abschliesst. Die Projektverfassenden nutzen die Situation des nicht unterbauten Innenhofs als Chance für eine eigenwillige Freiraumidee mit dem Anspruch an eine hohe Biodiversität. Der Hof soll mit dichtem Wald bepflanzt werden. Man bewegt sich, wenn überhaupt, auf Stegen. Am Boden wachsen zwischen Farnen und Gräsern giftige Pilze. Der Hof wird mehr als attraktiver Zwischenraum denn als Ort des Aufenthaltes und der Bewegung verstanden. Über einen niedrigeren Bau mit Pultdach entlang der Weinlagerstrasse fällt viel Licht in den Hof und auf die Fassade des gegenüberliegenden Hauses.

Das Erdgeschoss dient auf beiden Längsseiten dem Wohnen. An der Weinlagerstrasse werden auf Strassenniveau zweigeschossige Wohnateliers, entlang der Schulgasse grössere Hochparterrewohnungen angeboten. An den publikumsintensiveren Lagen am Lysbüchelplatz und an der Elsässerstrasse befinden sich Gewerberäume. Der abgesenkte Hof ist über Eck am Lysbüchelplatz und an der Elsässerstrasse über kurze Treppenabgänge zugänglich. An die Erschliessungszone sind gedeckt Veloabstellplätze auf Hofniveau angeordnet, welche über je eine Rampe an den beiden Längsseiten zugänglich sind.

Der Innenhof verspricht eine attraktive Aussicht aus den Wohnungen und einen angenehmen Aussenraum für die Balkone. Da er wenig attraktiv über die Keller an die Wohnungen angebunden ist, leistet er keinen sozialen Beitrag. Demgegenüber macht der Zwischenraum zur Schule ein vielfältiges Angebot an Aufenthalts- und Begegnungsflächen, auch wenn er vom begleitenden, siebengeschossigen Neubau stark beschattet wird. Im siebten Obergeschoss entwickelt sich eine interessante Dachlandschaft mit Waschräumen und Wäschehängen, aber auch mit Hochbeeten, Gästewohnungen, Musik- und Gemeinschaftsräumen, welche allenfalls das Potenzial hat, die fehlenden Begegnungsmöglichkeiten im Innenhof teilweise zu kompensieren. Der restliche Freiraum wird stiefmütterlich als Asphaltfläche behandelt.

Das Gewerbe entlang der beiden Schmalseiten ist gut unterteilbar und hat jeweils über eine Treppe Zugang auf den Laubengang des Erdgeschosses. Hingegen fehlen den meisten Gewerberäumen die erforderlichen individuellen oder ein Zugang zu gemeinschaftlichen Toilettenanlagen.

Bei den Wohnateliers entlang der Weinlagerstrasse ist auf Strassen- und Hofseite die Einsichtsproblematik nicht bewältigt. Die weiteren Wohnungen sind über je einen Zugang am Lysbüchelplatz und an der Weinlager- und Elsässerstrasse adressiert. Weitere fünf Zugänge befinden sich an der Schulgasse. Raffiniert werden auf der einen Längsseite Zweispänner mit durchlaufender Balkonschicht nach Südosten mit einer Laubengangtypologie auf der anderen Längsseite kombiniert. So entsteht auf den bewaldeten Innenhof eine rundherum offene Schicht von unterschiedlichen Aussenräumen.

Entlang der Schulgasse werden durchgängig attraktive Geschosswohnungen mit 3.5 und 4.5 Zimmern als Zweispänner mit durchgesteckten Wohn- und Essräumen und einem durchlaufenden Südostbalkon auf den bewaldeten Innenhof positioniert.

Die 6.5-Zimmer-Eckwohnungen, welche ebenfalls von den Treppenhäusern an der Schulgasse erschlossen sind, haben ihre Hauptausrichtung an den Schmalseiten des Blockes und greifen mit einem Zimmer geschickt um die Ecke, um die Einsichtsproblematik zu lösen. Zusätzlich haben diese einen schönen, zweigeschossigen Essraum, entweder zweiseitig ausgerichtet in der Gebäudeecke oder auf Platz oder Strasse.

Von den Treppenhäusern an den Schmalseiten werden gut proportionierte 3.5 Zimmer-Wohnungen wie auch, zusammen über das Treppenhaus an der Weinlagerstrasse, ein Laubengang erschlossen.

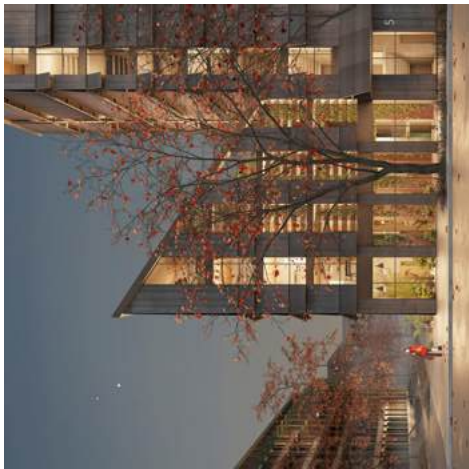
Darüber befinden sich attraktive, dreigeschossige Maisonnetten mit 5.5 Zimmern. Ein schöner, zweigeschossiger Raum als Essküche oder Wohnraum schaut auf die Weinlagerstrasse. Die Norm SIA 500 wird nur bedingt erfüllt. Darüber befinden sich zwei Zimmergeschosse, welche alle etwas knapp bemessen sind.

Konstruiert ist das Haus als reiner Holzbau über einem massiven Sockel. Das Raster von Stützen und Unterzügen in Holz erlaubt Deckenspannweiten von rund vier Metern, welche mit effizienten Brettstapelelementen überspannt werden. Diese Struktur zeigt sich in den Wohnungen deutlich und trägt zum Charakter des Hauses bei. Das Projekt ist nicht besonders effizient und weist im Vergleich mit den anderen Projekten der engeren Wahl die höchsten Erstellungskosten auf. Demgegenüber erreicht es bei den Treibhausgasemissionen sehr gute Werte. Der Lärmschutz ist mehrheitlich erfüllt, auch wenn an verschiedenen Orten zusätzliche Massnahmen zu prüfen und die Eckwohnungen im Nordosten nicht bewilligungsfähig sind. Die durchgerasterte Fassade und die eigenwillige aber nachvollziehbare Volumetrie haben einen industriellen und selbstbewussten Auftritt. Dieser steht teilweise im Widerspruch zu den sehr traditionellen Vorgaben des Regelwerkes Volta Nord, wird von der Jury aber als grundsätzlich möglich beurteilt.

Insgesamt besticht das Projekt durch hohe Wohnqualitäten, vielfältige Wohnformen sowie eine starke Idee. Eindrücklich ist die CO₂-Bilanz. Der zwar attraktive aber doch stark abgeschlossene und zum Aussichtshof degradierte Innenhof lässt das Beurteilungsgremium vor allem aus sozialräumlichen Überlegungen am Schluss doch etwas ratlos zurück.

VOLT

Stadtbaustein VoltaNord – Baufeld 5



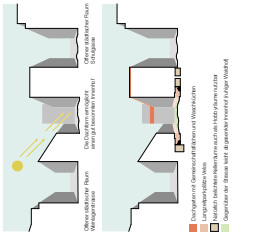
Vernetzung im urbanen Raum



Situationsplan 1/500

VOLT

Stadtbau Stein VoltaNord - Bauteil 5

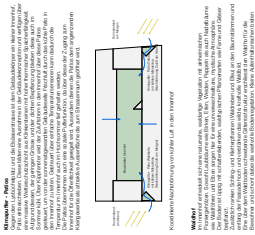


Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Das neue Blockbau Nord
Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Architektur
Die Architektur des neuen Blockbau Nord ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Wohnen
Die Wohnungen im neuen Blockbau Nord sind ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

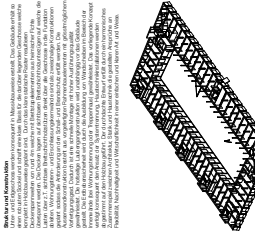


Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Das neue Blockbau Nord
Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Architektur
Die Architektur des neuen Blockbau Nord ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Wohnen
Die Wohnungen im neuen Blockbau Nord sind ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.



Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Das neue Blockbau Nord
Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Architektur
Die Architektur des neuen Blockbau Nord ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Wohnen
Die Wohnungen im neuen Blockbau Nord sind ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.



Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

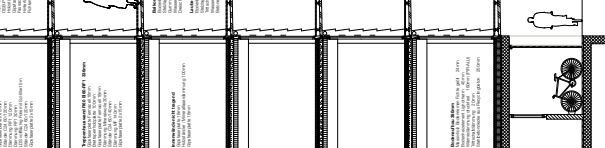
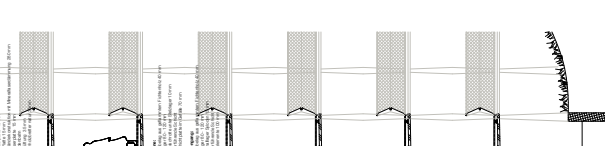
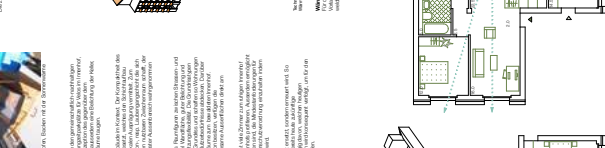
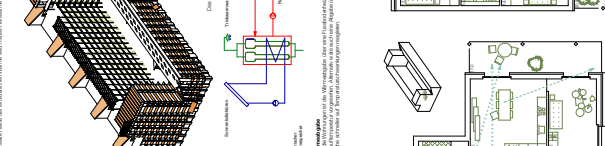
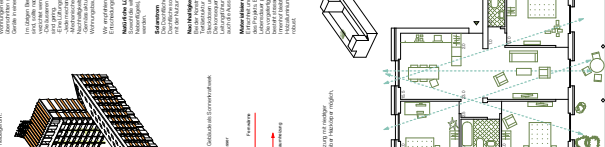
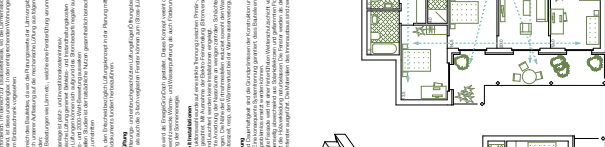
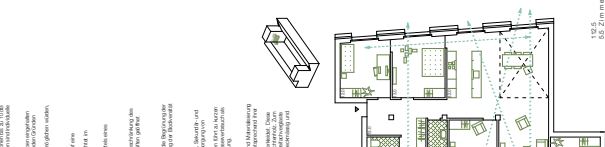
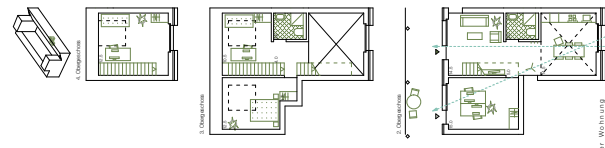
Das neue Blockbau Nord
Der neue Blockbau Nord ist ein Teil der Stadtentwicklung im Stadtteil VoltaNord. Er ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Architektur
Die Architektur des neuen Blockbau Nord ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.

Wohnen
Die Wohnungen im neuen Blockbau Nord sind ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur in einem urbanen Umfeld.



Foto: M. H. / www.mh.com



Detailansicht 1/50

Wohnungen 1/100

32, 30, 23 und 20-Zimmer Wohnung

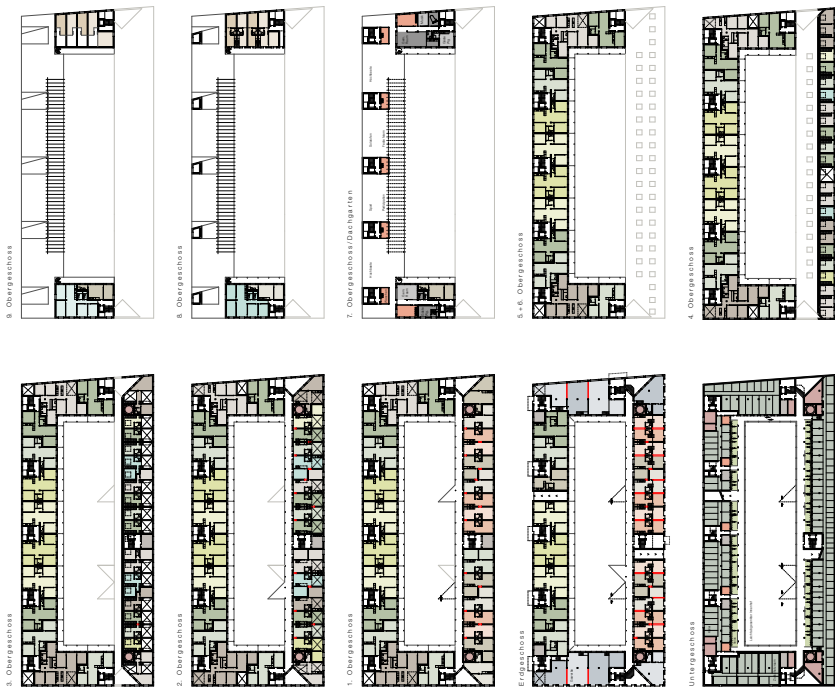
32-Zimmer Wohnung

42-Zimmer Wohnung

43-Zimmer Wohnung

40.5-Zimmer Wohnung

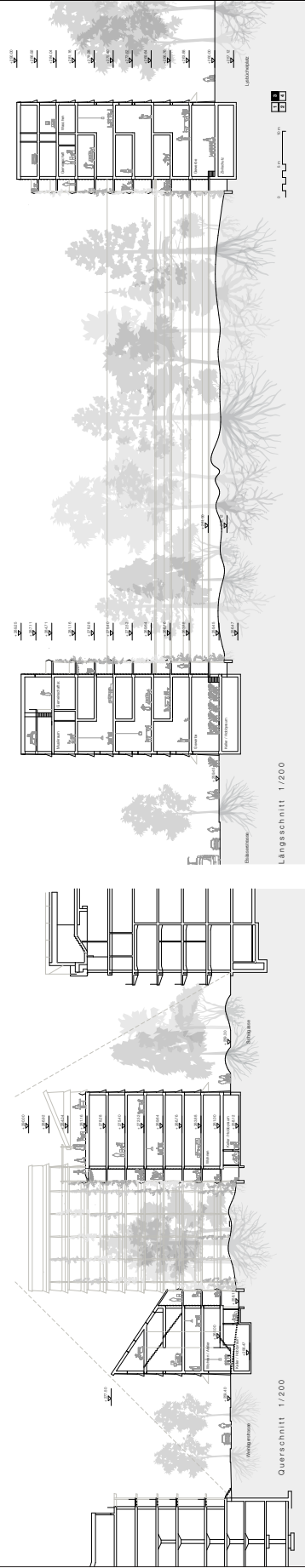
VOLT
Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5

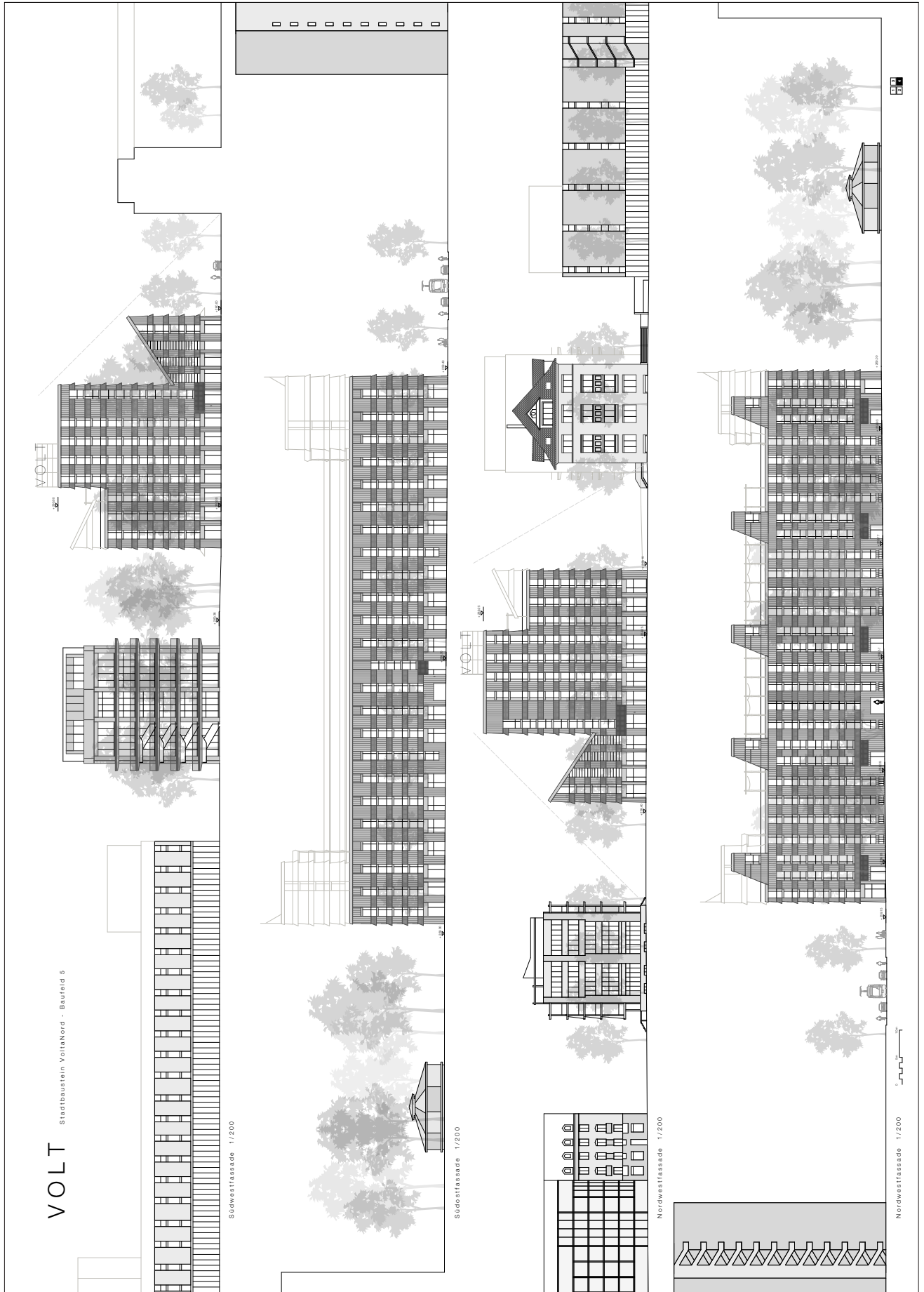


Nutzungsverteilung

Mehrfamilien	450k	Mehrfamilien	450k
15-Zimmer - Wohnungen / Ateliers	150k	12-Zimmer - Wohnungen / Ateliers	150k
20-Zimmer - Wohnungen	150k	10-Zimmer - Wohnungen	150k
25-Zimmer - Wohnungen	150k	8-Zimmer - Wohnungen	150k
30-Zimmer - Wohnungen	150k	6-Zimmer - Wohnungen	150k
35-Zimmer - Wohnungen	150k	4-Zimmer - Wohnungen	150k
40-Zimmer - Wohnungen	150k	3-Zimmer - Wohnungen	150k
45-Zimmer - Wohnungen	150k	2-Zimmer - Wohnungen	150k
50-Zimmer - Wohnungen	150k	1-Zimmer - Wohnungen	150k
55-Zimmer - Wohnungen	150k	0-Zimmer - Wohnungen	150k
60-Zimmer - Wohnungen	150k	Garage	150k
65-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
70-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
75-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
80-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
85-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
90-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
95-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
100-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
105-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
110-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
115-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
120-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
125-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
130-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
135-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
140-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
145-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
150-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
155-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
160-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
165-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
170-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
175-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
180-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
185-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
190-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
195-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k
200-Zimmer - Wohnungen	150k	Abstellraum	150k

Regelgeschoss 1/200





Projekt 13
3. Rang / 1. Ankauf

FUCHUR FLIEGT

Architektur

Haerle Hubacher Architekten BSA GmbH

Hofackerstrasse 11a, 8032 Zürich

Christoph Haerle, Sabina Hubacher,

Pauline Jaquenod, Philipp Oesch, Dominik Weber

Landschaftsarchitektur

raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bsia sia, Meilen

Sibylle Aubort Raderschall, Elise Matter, Regula Luder

Fachplaner und Spezialisten

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Peter Makiol, Patrick Wiederkehr

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Jean Marc Paris Schwarz



BEURTEILUNG

Das Projekt versteht sich als neuer Quartierbaustein, der sich zunächst aus seiner eigenen Logik heraus konstituiert. Unter einem Betontisch entwickelt sich ein zweigeschossiger Sockel, während auf dem Tisch die Regel-Wohnungen als Holzbau errichtet werden, die im Attikageschoss mit Clustertypen ergänzt sind. Das Potenzial des Tisches wird zur stadträumlichen Einbindung aktiviert, indem nach Norden zur Schule unter dem Tisch als Dach ein Freiraum dargeboten wird – mit differenzierten öffentlichen Nutzungen bespielt – während im Süden zur Weinlagerstrasse ein Sockel mit Vorgärten den Wohnateliers die notwendige Privatheit vermittelt. Unter dem Tisch liegen die Eingänge zu den vier Treppenhäusern, welche ausnahmslos alle Wohnungen höchst effizient erschliessen. Zwischen den Treppenköpern werden drei durchgehende Höfe ausgebildet, welche dank dem Verzicht auf Unterkellerungen glaubhaft als üppig begrünt dargestellt werden. Die Verfassenden weisen in ihrem Bericht auf die Freiheit bei der Bespielung des Freiraumes unter dem Tisch hin («könnte mit Zirkuswagen bespielt werden»), bieten aber überraschenderweise eine Interpretation des Raumes mit seriellen Interventionen an, die das inhärente Potenzial nicht voll auszuspielen vermag.

Die typologische Präzision in der Interpretation der Wohnungsgrundrisse ist von hoher Qualität. Zwar ist zunächst die systembedingte Spiegelung der Wohnungstypologien an der Längsachse mit der damit verbundenen Ausrichtung der Hälfte der Wohnräume und Terrassen nach Norden festzustellen. Aber gerade hier zeigen sich die typologischen Stärken, die sich beispielsweise mit den durchgehenden Terrassen zeigen und sich auch nach Süden öffnen und damit jeder grossen Wohnung mehrere Ausrichtungen offerieren. Die Effizienz der nur vier Erschliessungstreppe ist beeindruckend, aber auch die räumliche Qualität dieser grosszügigen, teilweise sechsspännigen Treppenhäuser überzeugt. Hier steht architektonische Qualität und nicht Grundrissakrobatik im Fokus. Die Wohnungen in den Regelgeschossen sind sehr ansprechend und erinnern an gut funktionierende Beispiele von genossenschaftlichem Wohnen in Basel. Das System erlaubt auf einfache Art einen differenzierten Wohnungsmix, allenfalls ist die nur einseitige Ausrichtung nach Ost oder West dieser Kleinwohnungen zu monieren. Bemerkenswert sind die gut proportionierten Räume, die trotz ihres knappen Zuschnitts eine hohe Benutzerfreundlichkeit erwarten lassen. Die Anordnung der Clusterwohnungen in den beiden Attikageschossen ist gut nachzuvollziehen, die gemeinschaftlichen Dachflächen mit Waschalons und Aufenthaltsbereichen sind sinnstiftend und räumlich gut gelöst.

Der architektonische Ausdruck lebt von der Spannung zwischen dem massiven Betontisch, den darunter eingestellten leichten Baukörpern und dem auf dem Tisch aufgerichteten sieben-geschossigen Holzbau. Dieses konstruktive Narrativ ist grundsätzlich interessant, allerdings sind im dargestellten Schnitt die Herausforderungen dieser Konstruktion noch

nicht durchgehend bewältigt. Die Querfassaden zeigen sich zum Quartierplatz und zur Elsässerstrasse richtigerweise unterschiedlich, allerdings kann der Fassadenausdruck zur Strasse mit den Gewerberäumen nicht überzeugen. Die Verkleidung der Holzkonstruktion zur Aussenseite mit Welleternit ist zwar pragmatisch, sie kann sich in diesem spezifisch industriellen Umfeld auch atmosphärisch herleiten. Die stehenden Holzverkleidungen in den Innenhöfen sind sehr gut nachvollziehbar, stimmig sind auch die reduzierten Fensterflächen mit vertikalen Formaten, welche bei der herausfordernden Enge der Innenhöfe eine adäquate Antwort auf die notwendige Intimität in den Innenräumen der Wohnungen darstellen.

Der Lärmschutz gegenüber der Elsässerstrasse wird im vorliegenden Projekt über die Gewerbeflächen grundsätzlich gut gelöst, allerdings mit dem bebauungsrechtlichen Konflikt, dass die zwar sinnvollen Gewerberäume in den Obergeschossen zur Elsässerstrasse mit dem Bebauungsplan – der nur Gewerbe im EG erlaubt – bedauerlicherweise nicht kompatibel sind. Dank der Terrassen, die auch als Loggien ausgebildet werden können, sind auch die Lärmsituationen in den Längsräumen zur Weinlagerstrasse und zur Primarschule lösbar, allerdings ist in den oberen Wohnhöfen der Lärmeintrag von den hochliegenden Lärmquellen auf den Dächern der gegenüberliegenden östlichen Gebäude deutlich über den Planungswerten und eine Lösung diesbezüglich wird von den Verfassenden nicht dargestellt.

Die ökonomischen Kennwerte des Projektes sind erwarteter Weise besser als der Durchschnitt der Projekte in der engen Auswahl. Festzuhalten ist allerdings, dass die im Bebauungsplan festgesetzte Pflichtbaulinie an der Weinlagerstrasse nicht ganz eingehalten wird. Die ökologische Nachhaltigkeit wird nachvollziehbarerweise durch den Betontisch erheblich reduziert.

Das Projekt FUCHUR FLIEGT ist seinem Namen zum Trotz sehr geerdet, geht von einer klugen städtebaulichen Strategie mit einer klaren Grundfigur aus, die auch in weiten Teilen zu überzeugen vermag. Der konstruktive Ausbau kann in seiner Stringenz noch optimiert werden, auch der Fassade zur Elsässerstrasse fehlt die notwendige Überzeugungskraft. Das Projekt lebt von seiner einfachen Klarheit, seinem grossen räumlichen Reichtum und den sehr guten Wohnungen.

FUCHUR FLIEGT

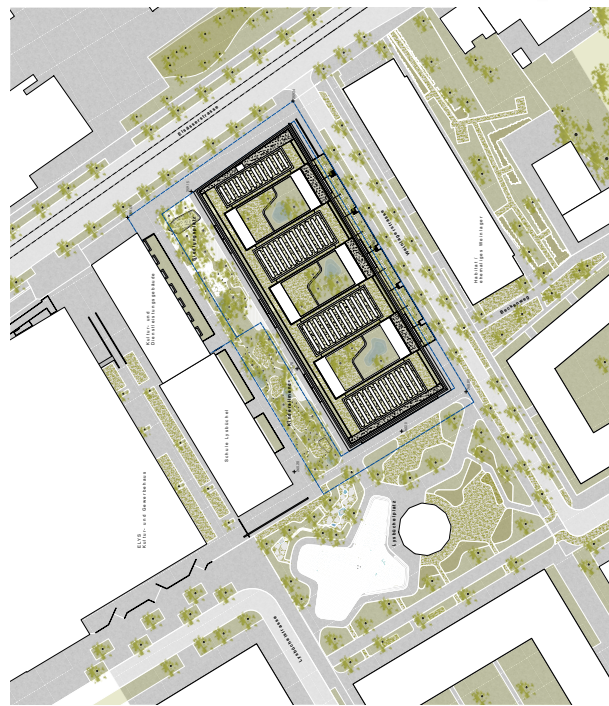
Quartierbaustein

Das ist ein wichtiger Baustein für dieses Quartier von der Maßstabebene bis hin zur Bauebene. Es verbindet die Bedürfnisse der Bewohner und die Anforderungen der Stadt. Es ist ein Baustein, der das Quartier zusammenhält und es lebendig macht.



Aufbau mit System

1. **Modulbauweise:** Die Bauelemente sind in einem System angeordnet, das die Flexibilität und die Anpassbarkeit des Gebäudes ermöglicht.
2. **Interkonnektivität:** Die Bauelemente sind miteinander verbunden, um eine hohe Flexibilität und eine schnelle Anpassung an die Bedürfnisse der Bewohner zu ermöglichen.
3. **Flexibilität:** Die Bauelemente sind so gestaltet, dass sie sich leicht anpassen lassen, um die Bedürfnisse der Bewohner zu erfüllen.

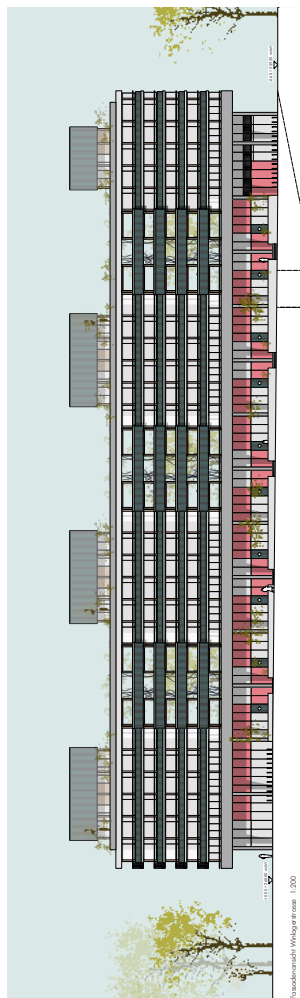


Straßenplan mit Umgebung 1:500

Wettbewerbsskizzen vom Wettbewerb 'Baufeld 5 - November 2021' - 'FUCHUR FLIEGT'



Grossschicht B 1:200



Fassadeansicht Westgarstrasse 1:200



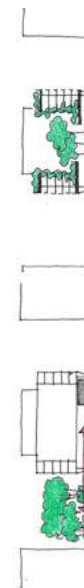
Längsschnitt A-A 1:200

Dampfer mit Schlagsseite

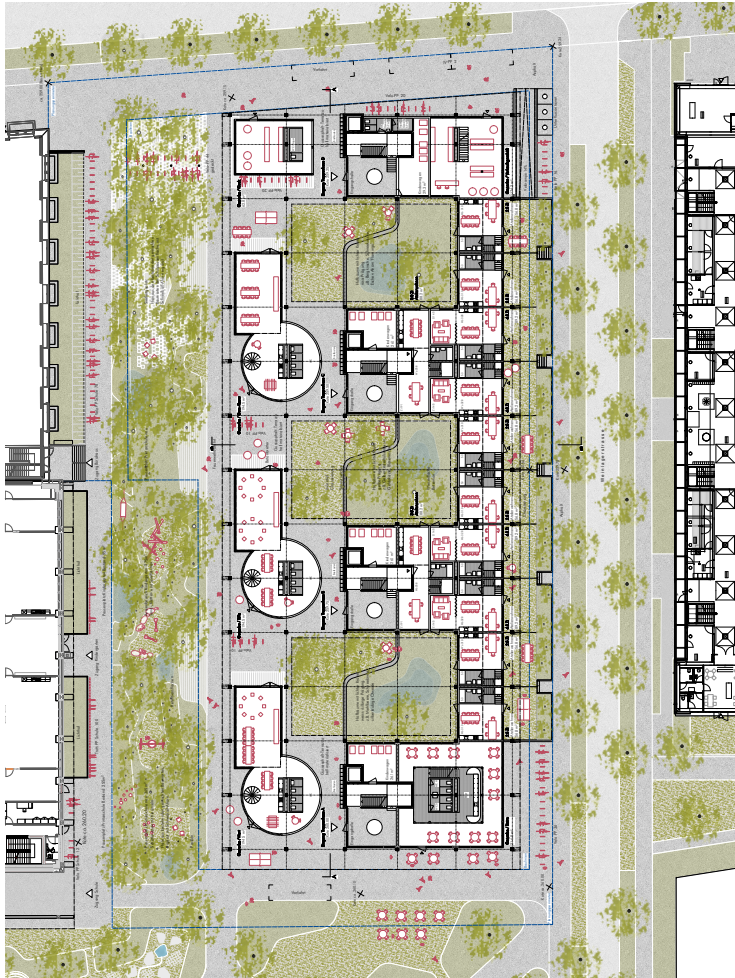
Auf der Südseite wird die Querzone für gefällige Freizeitanlagen und eine öffentliche Grünfläche vorgesehen. Die Anordnung der Bauelemente ist so gestaltet, dass sie sich leicht anpassen lassen, um die Bedürfnisse der Bewohner zu erfüllen.

Innenhöfe ruhig und grün

Über die Innenhöfe wird ein ruhiges und grünes Umfeld geschaffen, das die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt. Die Anordnung der Bauelemente ist so gestaltet, dass sie sich leicht anpassen lassen, um die Bedürfnisse der Bewohner zu erfüllen.



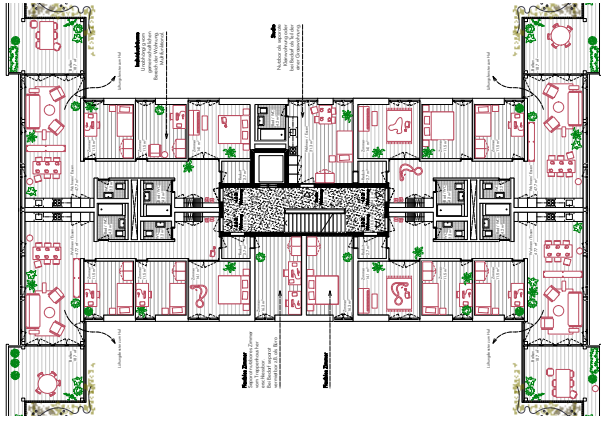
Umgangsebene 1:500



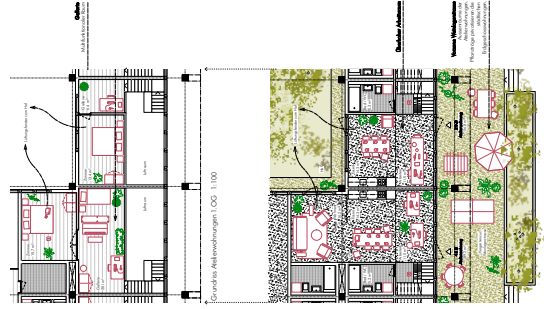
Endgrundriss 1:200

**Wohnungen vielseitig nutzbar –
Türe auf - Türen zu**

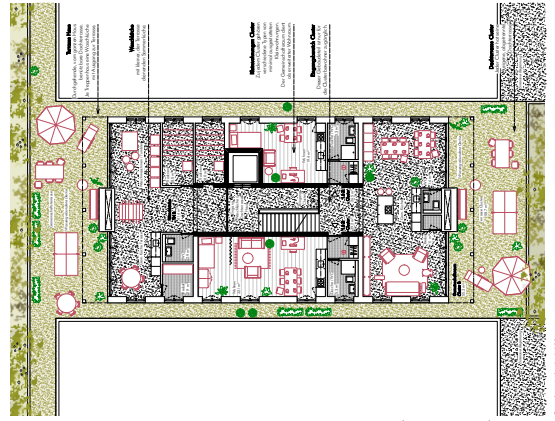
Dieses Haus ist prädestiniert für größere Haushaltsprogramme im Rahmen der neuen AG, sowohl aufgrund der Zimmer- und Stauraum-Struktur als auch durch das hohe Maß an Flexibilität bei der Nutzung der Räume. Durch die Kombination von unterschiedlichen Wohneinheiten, um beispielsweise die Wohnkomfort- und -anforderungen zu berücksichtigen.



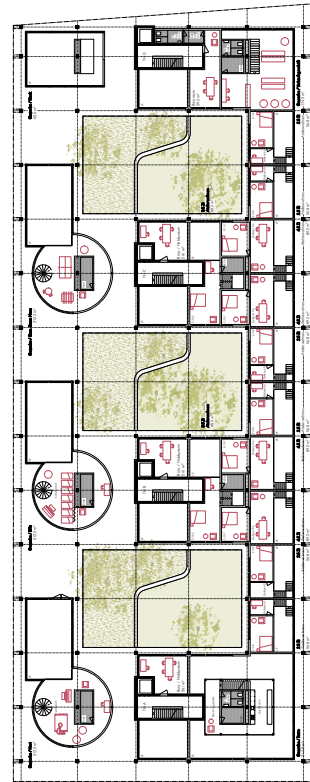
Grundriss Rhythmusblock 1:100



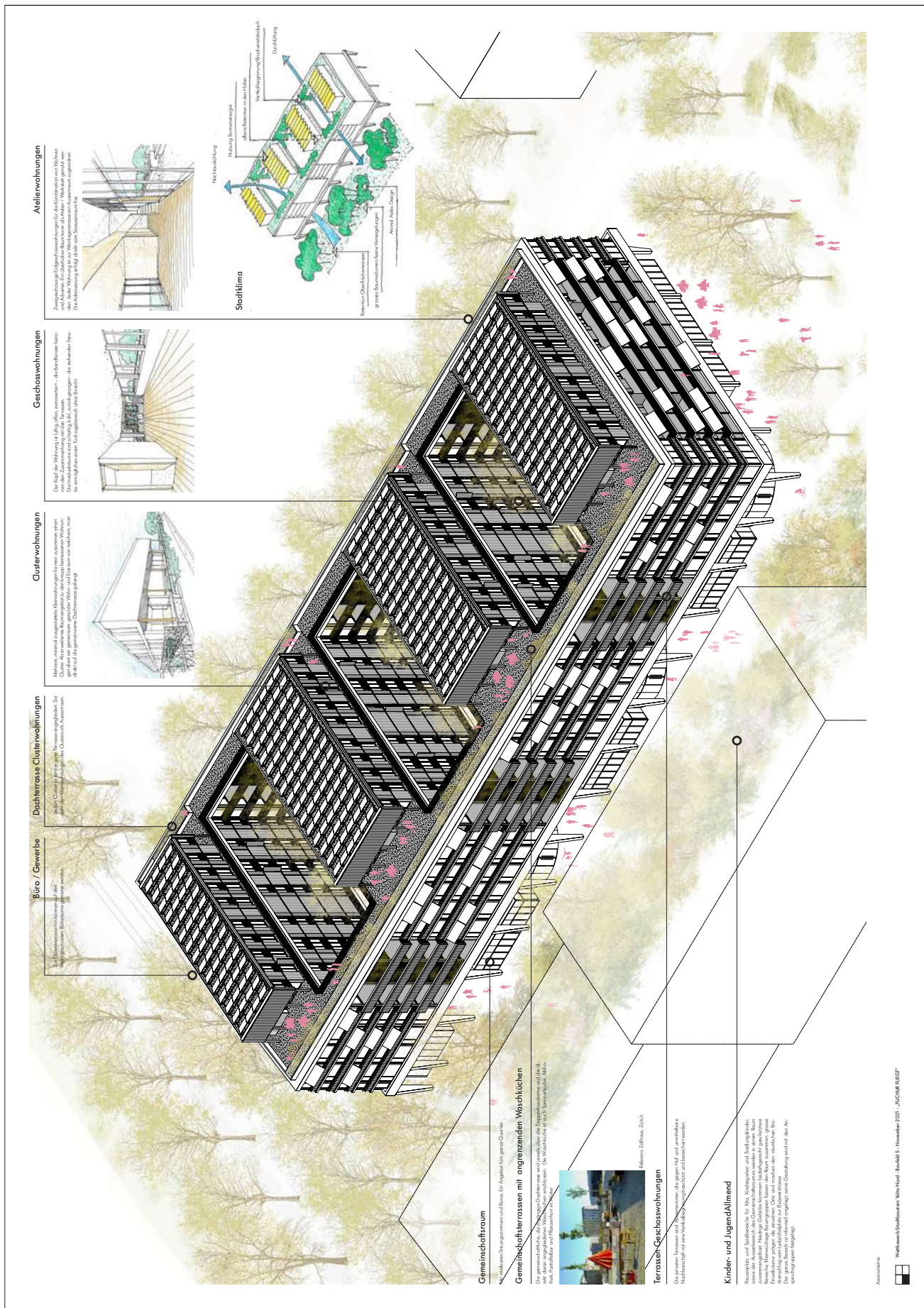
Grundriss Altkonzeption EG 1:100



Grundriss Altkonzeption 1:100



1. Obergeschoss 1:200



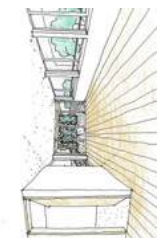
Atelierwohnungen

Zweigeschossige Atelierwohnungen für die Kombination von Wohnen und Arbeit. Die Wohnungen sind über ein gemeinsames Aussenareal zugänglich. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.



Geschosswohnungen

Die Kopf der Wohnung ist offen, sichtbar, einweites - als Balkon oder als Terrasse. Die Wohnung ist über ein gemeinsames Aussenareal zugänglich. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.



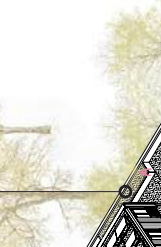
Clustervohnungen

Wohnungen, die in einem gemeinsamen Aussenareal liegen. Die Wohnungen sind über ein gemeinsames Aussenareal zugänglich. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.



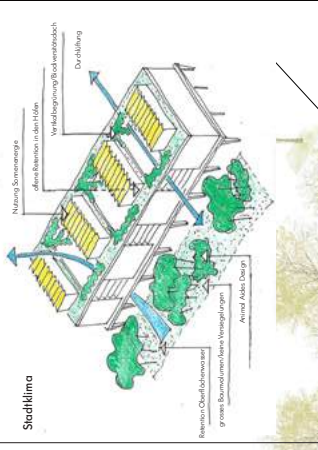
Dachterrasse Clustervohnungen

Wohnungen, die auf einer Dachterrasse liegen. Die Wohnungen sind über ein gemeinsames Aussenareal zugänglich. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.



Büro / Gewerbe

Wohnungen, die in einem gemeinsamen Aussenareal liegen. Die Wohnungen sind über ein gemeinsames Aussenareal zugänglich. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.



Stadtlima

Gemeinschaftsraum

Ein gemeinsamer Raum für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.

Gemeinschaftsterrassen mit angrenzenden Waschküchen

Die gemeinsamen Terrassen sind über ein gemeinsames Aussenareal zugänglich. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.



Werner Zöllner, Zürich

Terrassen-Geschosswohnungen

Die privaten Terrassen sind über ein gemeinsames Aussenareal zugänglich. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.

Kinder- und Jugendallmend

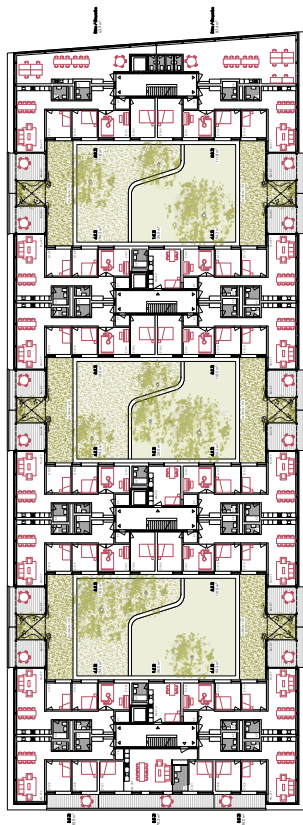
Ein gemeinsamer Raum für alle Kinder und Jugendlichen. Die Architektur erfolgt direkt vom Baubewerber.

Wohnungsbauverein Wohn Nord, Basel 5. November 2021 - „NICHTE RUG“

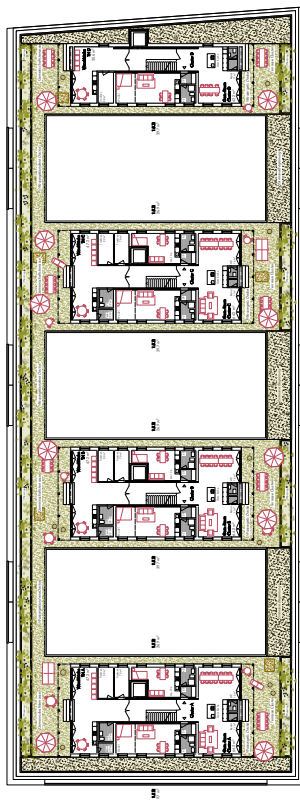


Konstruktion und Struktur

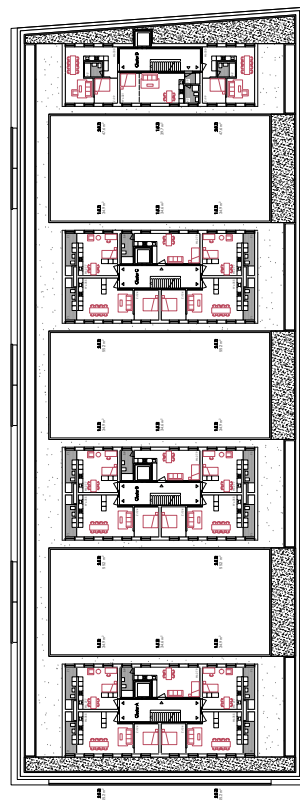
Die Planung für die Konstruktion und Struktur ist im Zusammenhang mit der Planung der Inneneinrichtung und der Innenausstattung zu betrachten. Die Konstruktion und Struktur sind im Zusammenhang mit der Planung der Inneneinrichtung und der Innenausstattung zu betrachten. Die Konstruktion und Struktur sind im Zusammenhang mit der Planung der Inneneinrichtung und der Innenausstattung zu betrachten.



Anlage 1.7.7 Obergeschoss | 1:200



Anlage 1.7.8 Obergeschoss | 1:200



Anlage 2.7.8 Obergeschoss | 1:200



Projekt 34
4. Rang / 3. Preis

LE CROCRODROME

Architektur

kollektive architekt

Oetlingerstrasse 47, 4057 Basel

Matthias Bill, Dano Gloor, Johannes Schäfer

Landschaftsarchitektur

Ort AG für Landschaftsarchitektur, Zürich

Florian Seibold



BEURTEILUNG

Ein sechsgeschossiges Hofgebäude besetzt die Parzelle. Ein Baukörper, der sich durch seine Abmessungen in das Basler Blockrandmuster wie auch in das sich im Wandel befindende Quartier von Volta Nord gut einfügt.

Die maximale Höhe wurde bewusst nicht ausgeschöpft und der Baukörper überlässt somit den benachbarten Bauvolumen weiterhin ihre städtebauliche Wirkung. Dank seiner Abmessung nimmt der Baukörper trotzdem selbstbewusst seinen Platz ein.

Der Blockrand öffnet sich in allen vier Ecken mit einer zweigeschossigen Geste in den Hof. Die Bautiefen verändern sich auf allen Seiten – von ganz tief bis ganz schmal. Die Verfasser versuchen somit auf die städtebaulichen Gegebenheiten und auf den Lärm zu reagieren.

Eine vielschichtige Erschliessungsstruktur, basierend auf einer Laubengangtypologie im Inneren des Hofes, prägt den vorgeschlagenen Entwurf und lässt eine acht-bündige Erschliessungstypologie entstehen. Bei den vier Hofzugängen befinden sich die innenliegenden Treppenhäuser. Zusätzlich werden aussenliegende Wendeltreppen mit Brücken angeboten, welche den grossen Hof in drei Teile gliedern. Diese Unterteilung nimmt dem Hof seine Grosszügigkeit.

Die Erschliessungsstruktur bietet eine nicht auf den ersten Blick erkennbare Wegführung, was einerseits verwirrend sein kann, andererseits sich durchaus als Qualität bezüglich Privatsphären in den Wohnungen äussert. So kommt über die kürzeste Wegführung nur eine weitere Partei an der eigenen Wohnung vorbei. Das ist eine Antwort auf die immer wiederkehrende Frage der Laubengangtypologie. Leider können aus Gründen des Brandschutzes die Lauben nur im sechsten Geschoss richtig möbliert werden, womit viel unbespielbare Flächen verbaut werden.

Das konsequent durchdeklinierte Stützenraster bestimmt die Grundrissstruktur im Innern des Gebäudes wesentlich. Eine Kammertypologie lässt je nach Bautiefe verschiedene Arten und Grössen von Wohnungen entstehen. Leider wirkt sich das nahezu dogmatisch angewendete Raster nicht nur positiv auf die Qualitäten der Grundrisse aus. Es entstehen in den kleineren Wohnungen undefinierte Nebenflächen und im tiefsten Gebäudeteil entlang des Platzes grosse Küchenräume mit wenig Licht.

Der Lärmproblematik wird durch die Anpassung der Gebäudetiefen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Der Lösungsansatz mit einem geschlossenen, allseitig gleich hohen Hofgebäude löst die Lärmproblematik aber leider nicht. Der Hof wird zum Resonanzkörper und die nach innen gerichteten Wohnungen sind aus diesem Grund nicht zulässig. Die Lärmbelastung wird im Innenhof durch die Einschnitte der Dachterrassen noch verschärft.

Die Verfasser suchen ein bodennahes Wohnen, womit sich eine Abstufung zwischen privaten und öffentlichen Zonen ergibt. Dies wird durch die Setzung der Hauptzugänge in die Höfe, unterschiedlichen Bodenbeläge und die Platzierung der gemeinschaftlichen Nutzungen gesteuert.

Die Abstufung und Differenzierung der Aussenbereiche vor den Wohnungen ergeben schöne, qualitätsvolle Momente. Es fragt sich jedoch, ob an manchen Stellen die Platzierung der Nebennutzungen (Waschsalon / Kinderwagen) die Qualität der EG-Wohnungen nicht stark beeinträchtigt.

Entgegen dem städtebaulichen Konzept von Volta Nord werden alle Adressen im Hofinneren vorgesehen, was durch die Platzierung der Briefkästen in den Haupteingängen zum Hof korrigierbar wäre.

Die Lage der verschiedenen öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss oder der gemeinschaftlichen Nutzungen wie der Gemeinschaftsterrasse ist gut gewählt und bietet qualitätsvolle Orte, was zu einer hohen sozialräumlichen Qualität führt.

Die Anpassbarkeit der Wohnungen und die grosse Vielfalt des Wohnungsangebotes werden geschätzt. Durch die Lärm- und Brandschutzanpassungen und die nur teilweise möblierten Laubengänge können manche Versprechen nicht eingelöst werden.

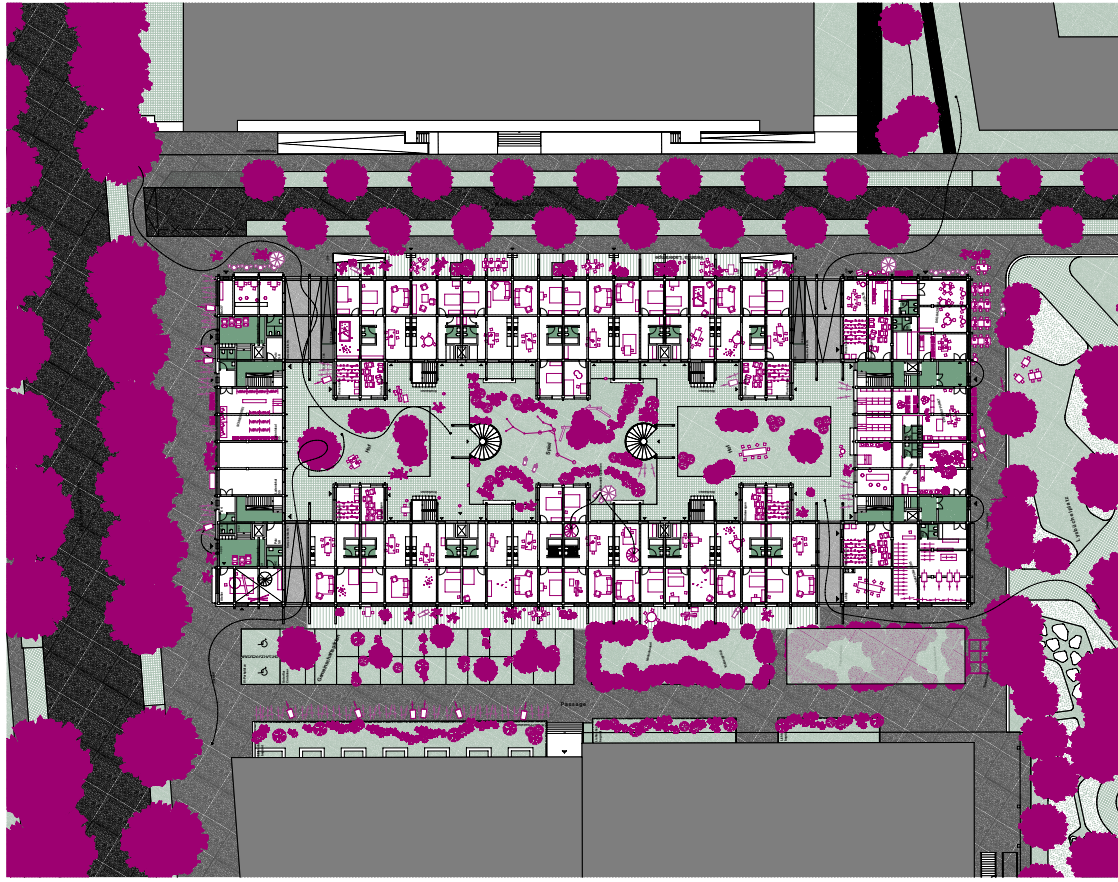
Die Verfasser schlagen einen modularen Holzbau vor. Die konsequente Trennung der Tragstruktur und der Trennwände erlaubt eine nachträgliche Veränderung der Grundrisse, damit sich das Gebäude dem gesellschaftlichen Wandel anpassen kann. Infolge des strikt durchgezogenen, kurz gehaltenen Stützenrasters in Kombination mit dem angedachten Deckenaufbau ist der vertikale Lastabtrag materialeffizient gelöst. Die Aussteifung ist mit den vorhandenen Wänden des Grundrisses und der angedachten Materialisierung machbar, geht aber zu Lasten der Flexibilität. Die Deckenkonstruktion erfüllt die Anforderungen bezgl. Akustik und Trittschall. Die Verortung der Schüttung zwischen Brettstapeldecke und der Trittschalldämmung lässt sich nur gering thermisch aktivieren.

Die angedachte Materialisierung der Laubengänge ist bezüglich der Brandschutzanforderungen fraglich. Die notwendigen Anpassungen dürften die Ökobilanz noch etwas verschlechtern.

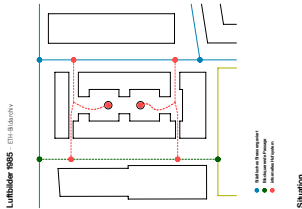
Durch die im Vergleich eher geringe Anzahl Vermietungsflächen und seine hohen Erstellungskosten zählt das Projekt zu den unwirtschaftlicheren Projektvorschlägen. Das Projekt LE CROCRODROME überzeugt bei einer beachtlichen Bearbeitungstiefe mit seinem robusten städtebaulichen Konzept und seiner klaren architektonischen Sprache. Leider löst es die gestellten Anforderungen an den Lärmschutz nicht überzeugend und es bleiben Unsicherheiten bezüglich der Wohnungsqualität.



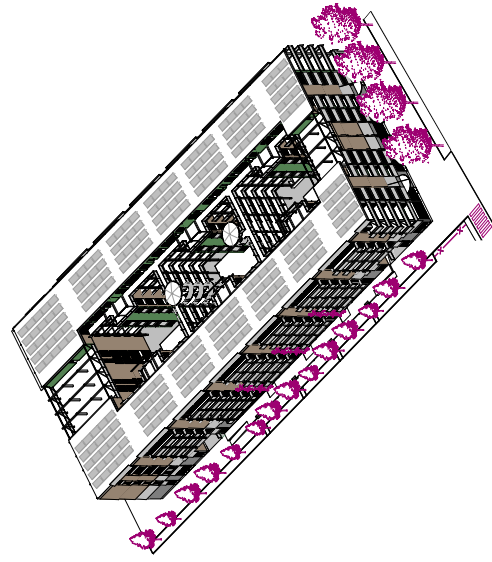
Erdgeschoss
Anschluss an den Stadtboden



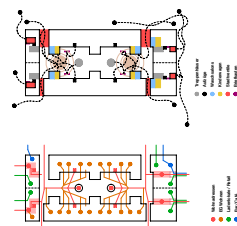
Städtische Kinderschule
 Die Schule ist ein zentraler Bestandteil des Quartiers und wird als ein Ort der Begegnung und des Zusammenlebens gesehen. Sie ist als ein Ort der offenen und flexiblen Nutzung konzipiert, der auch als Treffpunkt für die Nachbarn dienen kann. Die Schule ist mit einer großzügigen Außenanlage ausgestattet, die als Spielplatz und als Ort der Naturerfahrung dienen soll. Die Schule ist als ein Ort der Integration und der Inklusion konzipiert, der alle Kinder willkommen heißt. Die Schule ist als ein Ort der Partizipation und der Mitbestimmung konzipiert, bei dem die Kinder eine aktive Rolle spielen können. Die Schule ist als ein Ort der Transparenz und der Offenheit konzipiert, der für alle zugänglich ist. Die Schule ist als ein Ort der Nachhaltigkeit und der Umweltbewusstheit konzipiert, der die Kinder für die Umwelt sensibilisiert. Die Schule ist als ein Ort der Kreativität und der Fantasie konzipiert, der die Kinder ermutigt, ihre Ideen auszuprobieren. Die Schule ist als ein Ort der Respektierung und der Wertschätzung konzipiert, der die Kinder lehrt, sich gegenseitig zu respektieren und zu wertschätzen. Die Schule ist als ein Ort der Empathie und der Mitleidigkeit konzipiert, der die Kinder lehrt, sich für andere zu interessieren und zu kümmern. Die Schule ist als ein Ort der Verantwortung und der Selbstständigkeit konzipiert, der die Kinder lehrt, Verantwortung zu übernehmen und sich selbstständig zu betätigen. Die Schule ist als ein Ort der Freude und der Lust konzipiert, der die Kinder ermutigt, Freude an der Schule und an der Gemeinschaft zu empfinden. Die Schule ist als ein Ort der Hoffnung und der Optimismus konzipiert, der die Kinder lehrt, an sich selbst und an die Zukunft zu glauben. Die Schule ist als ein Ort der Liebe und der Zuneigung konzipiert, der die Kinder lehrt, zu lieben und geliebt zu werden. Die Schule ist als ein Ort der Gerechtigkeit und der Fairness konzipiert, der die Kinder lehrt, gerecht und fair zu handeln. Die Schule ist als ein Ort der Ehrlichkeit und der Aufrichtigkeit konzipiert, der die Kinder lehrt, die Wahrheit zu sagen und sich selbst zu sein. Die Schule ist als ein Ort der Mut und der Tapferkeit konzipiert, der die Kinder ermutigt, Mut zu zeigen und sich für ihre Überzeugungen einzusetzen. Die Schule ist als ein Ort der Geduld und der Ausdauer konzipiert, der die Kinder lehrt, Geduld zu haben und Ausdauer zu zeigen. Die Schule ist als ein Ort der Fleiß und der Hingabe konzipiert, der die Kinder lehrt, fleißig zu arbeiten und sich hingebend zu betätigen. Die Schule ist als ein Ort der Dankbarkeit und der Anerkennung konzipiert, der die Kinder lehrt, dankbar zu sein und andere zu achten. Die Schule ist als ein Ort der Respektierung und der Wertschätzung konzipiert, der die Kinder lehrt, sich gegenseitig zu respektieren und zu wertschätzen. Die Schule ist als ein Ort der Empathie und der Mitleidigkeit konzipiert, der die Kinder lehrt, sich für andere zu interessieren und zu kümmern. Die Schule ist als ein Ort der Verantwortung und der Selbstständigkeit konzipiert, der die Kinder lehrt, Verantwortung zu übernehmen und sich selbstständig zu betätigen. Die Schule ist als ein Ort der Freude und der Lust konzipiert, der die Kinder ermutigt, Freude an der Schule und an der Gemeinschaft zu empfinden. Die Schule ist als ein Ort der Hoffnung und der Optimismus konzipiert, der die Kinder lehrt, an sich selbst und an die Zukunft zu glauben. Die Schule ist als ein Ort der Liebe und der Zuneigung konzipiert, der die Kinder lehrt, zu lieben und geliebt zu werden. Die Schule ist als ein Ort der Gerechtigkeit und der Fairness konzipiert, der die Kinder lehrt, gerecht und fair zu handeln. Die Schule ist als ein Ort der Ehrlichkeit und der Aufrichtigkeit konzipiert, der die Kinder lehrt, die Wahrheit zu sagen und sich selbst zu sein. Die Schule ist als ein Ort der Mut und der Tapferkeit konzipiert, der die Kinder ermutigt, Mut zu zeigen und sich für ihre Überzeugungen einzusetzen. Die Schule ist als ein Ort der Geduld und der Ausdauer konzipiert, der die Kinder lehrt, Geduld zu haben und Ausdauer zu zeigen. Die Schule ist als ein Ort der Fleiß und der Hingabe konzipiert, der die Kinder lehrt, fleißig zu arbeiten und sich hingebend zu betätigen. Die Schule ist als ein Ort der Dankbarkeit und der Anerkennung konzipiert, der die Kinder lehrt, dankbar zu sein und andere zu achten.



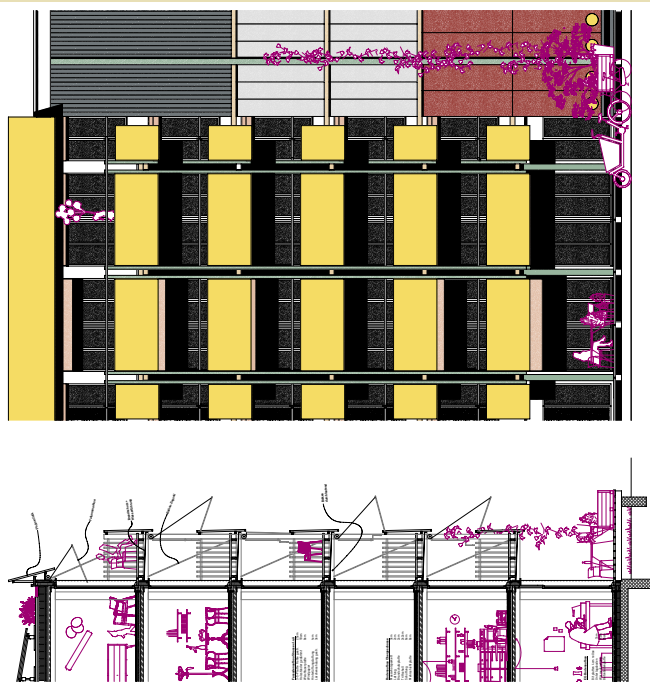
Volta Nord IndustrieStadt



Station
 Die Station ist ein zentraler Bestandteil des Quartiers und wird als ein Ort der Begegnung und des Zusammenlebens gesehen. Sie ist als ein Ort der offenen und flexiblen Nutzung konzipiert, der auch als Treffpunkt für die Nachbarn dienen kann. Die Station ist mit einer großzügigen Außenanlage ausgestattet, die als Spielplatz und als Ort der Naturerfahrung dienen soll. Die Station ist als ein Ort der Integration und der Inklusion konzipiert, der alle Menschen willkommen heißt. Die Station ist als ein Ort der Partizipation und der Mitbestimmung konzipiert, bei dem die Menschen eine aktive Rolle spielen können. Die Station ist als ein Ort der Transparenz und der Offenheit konzipiert, der für alle zugänglich ist. Die Station ist als ein Ort der Nachhaltigkeit und der Umweltbewusstheit konzipiert, der die Menschen für die Umwelt sensibilisiert. Die Station ist als ein Ort der Kreativität und der Fantasie konzipiert, der die Menschen ermutigt, ihre Ideen auszuprobieren. Die Station ist als ein Ort der Respektierung und der Wertschätzung konzipiert, der die Menschen lehrt, sich gegenseitig zu respektieren und zu wertschätzen. Die Station ist als ein Ort der Empathie und der Mitleidigkeit konzipiert, der die Menschen lehrt, sich für andere zu interessieren und zu kümmern. Die Station ist als ein Ort der Verantwortung und der Selbstständigkeit konzipiert, der die Menschen lehrt, Verantwortung zu übernehmen und sich selbstständig zu betätigen. Die Station ist als ein Ort der Freude und der Lust konzipiert, der die Menschen ermutigt, Freude an der Station und an der Gemeinschaft zu empfinden. Die Station ist als ein Ort der Hoffnung und der Optimismus konzipiert, der die Menschen lehrt, an sich selbst und an die Zukunft zu glauben. Die Station ist als ein Ort der Liebe und der Zuneigung konzipiert, der die Menschen lehrt, zu lieben und geliebt zu werden. Die Station ist als ein Ort der Gerechtigkeit und der Fairness konzipiert, der die Menschen lehrt, gerecht und fair zu handeln. Die Station ist als ein Ort der Ehrlichkeit und der Aufrichtigkeit konzipiert, der die Menschen lehrt, die Wahrheit zu sagen und sich selbst zu sein. Die Station ist als ein Ort der Mut und der Tapferkeit konzipiert, der die Menschen ermutigt, Mut zu zeigen und sich für ihre Überzeugungen einzusetzen. Die Station ist als ein Ort der Geduld und der Ausdauer konzipiert, der die Menschen lehrt, Geduld zu haben und Ausdauer zu zeigen. Die Station ist als ein Ort der Fleiß und der Hingabe konzipiert, der die Menschen lehrt, fleißig zu arbeiten und sich hingebend zu betätigen. Die Station ist als ein Ort der Dankbarkeit und der Anerkennung konzipiert, der die Menschen lehrt, dankbar zu sein und andere zu achten.

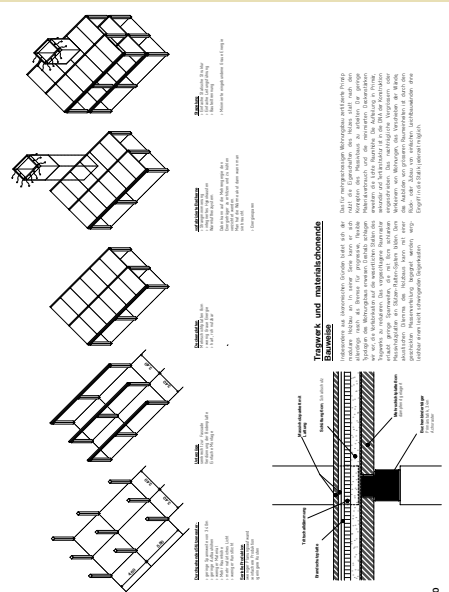


Konstruktion



Konstruktionschnitt Fassade Balkongrenze

Türschwelle



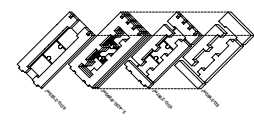
Tragwerk und materialschonende Bauelemente

Das Tragsystem besteht aus einem Stahlbetondeckensystem mit einer Deckenstärke von 120 mm. Die Decke ist über einer 100 mm dicken Schicht aus Leichtbeton mit einer Dichte von 1400 kg/m³ verankert. Die Decke ist über einer 100 mm dicken Schicht aus Leichtbeton mit einer Dichte von 1400 kg/m³ verankert. Die Decke ist über einer 100 mm dicken Schicht aus Leichtbeton mit einer Dichte von 1400 kg/m³ verankert.

**Aus der Mitte heraus
Hof, Erschliessung, und Boden**



Obergeschosse Horizontale und vertikale Nachbarschaft - 'Verdichtung Bottom-Up'

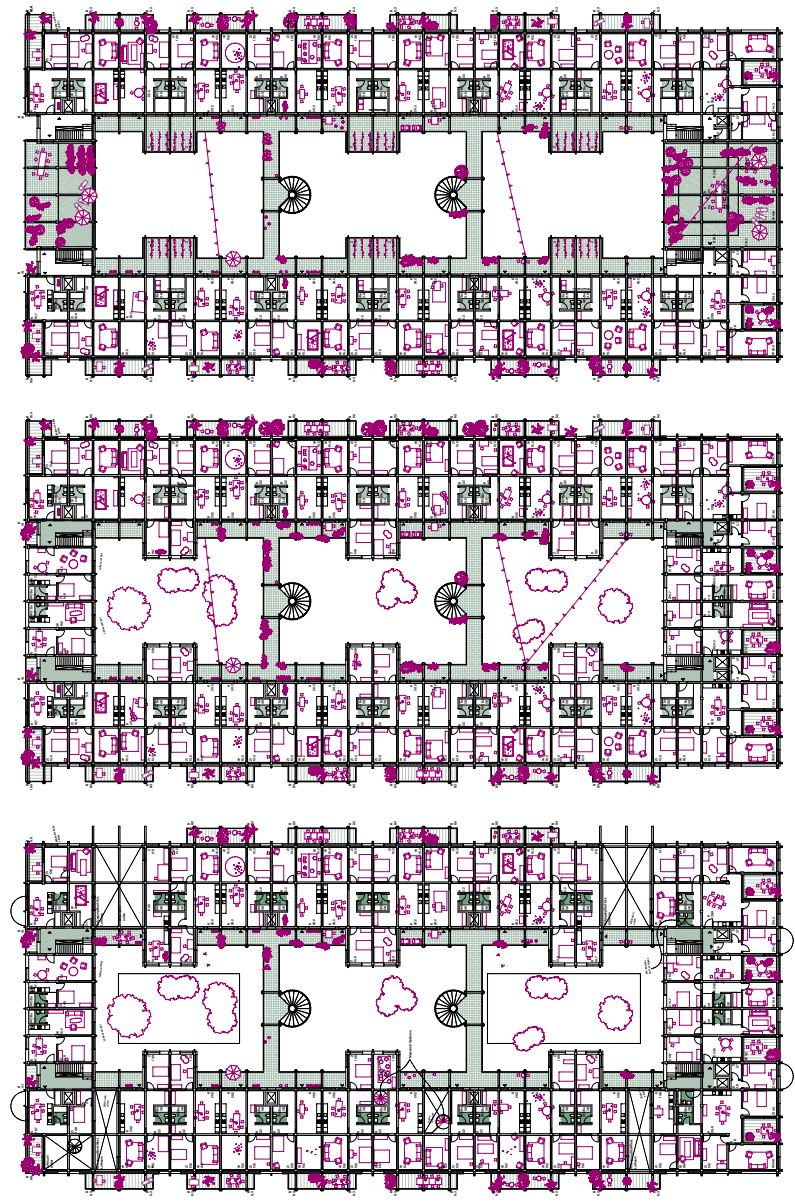


Reduzierte Stuhlwagen
Die Anzahl ist auf ein Minimum von Bewohnern pro Stuhlwagen reduziert, um die vertikale Nachbarschaft zu fördern. Dies ermöglicht eine höhere Dichte an Wohnungen pro Stuhlwagen.

Typischer Einwohner
Die typische Wohnung ist kleiner als die durchschnittliche Wohnung in der Region. Dies ermöglicht eine höhere Dichte an Wohnungen pro Stuhlwagen.

Stapelbauweise mit vertikaler Nachbarschaft
Die Stapelbauweise ermöglicht eine hohe Dichte an Wohnungen pro Stuhlwagen. Die vertikale Nachbarschaft fördert die soziale Interaktion zwischen den Bewohnern.

Mehrfamilienwohnanlagen
Die Mehrfamilienwohnanlagen sind kleiner als die durchschnittlichen Mehrfamilienwohnanlagen in der Region. Dies ermöglicht eine höhere Dichte an Wohnungen pro Stuhlwagen.

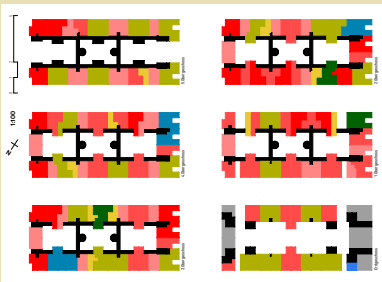


10. Obergeschoss

Reparaturgeschoss 2-4DG

5. Obergeschoss

Typologie Diversität, Anpassbarkeit



1,5-Zimmer-Wohnung
35,00m²
1 Person

2-Zimmer-Wohnung
45,00m²
2 Personen

2,5-Zimmer-Wohnung
55,00m²
2 Personen

3-Zimmer-Wohnung
65,00m²
3 Personen

4-Zimmer-Wohnung
75,00m²
4 Personen

Wohnungsbedarf
Die Wohnungsbedarf ist ein Maß für den Bedarf an Wohnraum. Er wird durch die Anzahl der Personen und die Anzahl der Zimmer bestimmt.



Untergeschoss 1:000

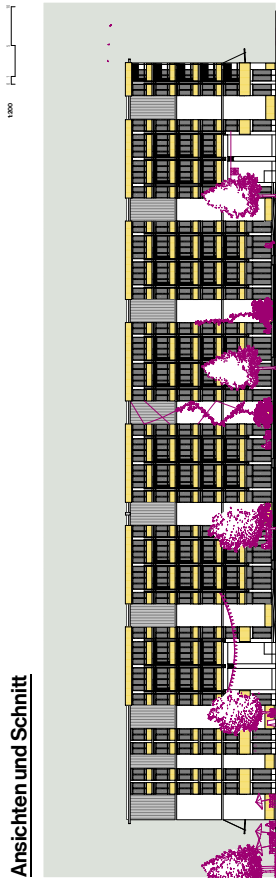
Konstruktion, Haustechnik Ökologie
Typologisch, Soziale Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit
 Die Nachhaltigkeit des Bauprojekts wird durch die Integration von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten erreicht. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Energieeffizienz wird ein hoher Grad an Umweltfreundlichkeit erreicht. Zudem wird durch die Schaffung von Gemeinschaftsräumen und Grünflächen die soziale Nachhaltigkeit gefördert. Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit wird durch die langfristige Wertstabilität des Gebäudes und die geringen Betriebskosten sichergestellt.

Haustechnik
 Die Haustechnik des Gebäudes ist auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ausgelegt. Durch die Verwendung von Wärmepumpen, Solaranlagen und intelligenten Steuerungssystemen wird der Energieverbrauch minimiert. Zudem sind die Räume mit hochwertigen Dämmungen und Fensterelementen ausgestattet, um den Wärmehaushalt zu optimieren. Die Haustechnik ist so konzipiert, dass sie flexibel an zukünftige Anforderungen angepasst werden kann.



Ansichten und Schnitt



Ansicht Westgürtelstrasse



Ansicht Passage



Ansicht Elisabethentor



Oberschnitt A-A

Ansicht Lyblicher Platz

Projekt 12
5. Rang / 2. Ankauf

IN DEN BÄUMEN

Architektur

Elizaveta Radi

Zeunerstrasse 9, 8037 Zürich

Elizaveta Radi, Philip Dörge

Landschaftsarchitektur

Potgeter Landschaftsarchitektur, Zürich

Wilko Potgeter



BEURTEILUNG

Die zusammenhängende Positionierung von vier relativ schmalen Baukörpern zu einer S-förmigen Figur schafft zwei unterschiedlich orientierte, offene Hofräume, welche den Strassenraum der Weinlagerstrasse aber auch die Fussgänger Verbindung von der Elsässerstrasse zum Lysbüchelplatz stadträumlich ausweitet und bereichert. Gegenüber der historischen Achse der Elsässerstrasse und dem neuen Quartierplatz sind die Baukörper drei Geschosse höher ausgebildet und ordnen mit diesem städtebaulichen Akzent das Projekt gut in die bestehende und künftige Quartierstruktur ein. Sowohl entlang der Weinlagerstrasse als auch im Bereich der Schulanlage gelingt es dem Projekt überzeugend als Stadtbau stein die anvisierte Vermittlerrolle zwischen Alt und Neu zu übernehmen.

Die zwei U-förmig durch die Wohnbauten gebildeten Hofräume sollen durch ihre Nutzung und die spezifische Gestaltung ganz unterschiedliche Charaktere aufweisen.

Der nordwestliche Hof orientiert sich zur bestehenden Schulanlage und weist folgerichtig ergänzende Spielbereiche, einen Sportplatz und eine Spielwiese auf. Kritisch hinterfragt wird die durch die relativ hohen Gebäudekörper eingeschränkte Besonnung der Spielwiese und die doch recht schematisch wirkende Gestaltung des Aussenraums. Der zweite Hof, der sich zur Weinlagerstrasse hin öffnet, wird von den Projektverfassenden als ruhiger, mit hohen Bäumen bestandener Freiraum beschrieben. Hinweise zur Aufenthaltsqualität sind hier aber nur spärlich vorhanden. Dass sich die Gewerberäume entlang der Elsässerstrasse nur auf die Strasse und nicht auf den grünen Hof hin öffnen, wirkt im Gesamtprojekt höchst unverständlich. Nicht nachvollziehbar ist zudem, dass die beiden Höfe auf Erdgeschossniveau keinerlei räumliche Verbindung aufweisen und die divergierenden Hofcharaktere somit von den meisten unbemerkt bleiben würden. Dies gilt in einem ähnlichen Sinn auch für die sozial-räumliche Vernetzung der Bewohnenden. Einzig die offene Laubengangstruktur der Erschliessung im Südwesthof schafft hier einen überzeugenden informellen Begegnungsort für die Hausgemeinschaft. Die vorgeschlagene Erdgeschossnutzung hingegen, mit Gewerbeflächen am Quartierplatz und an der Elsässerstrasse sowie Atelierwohnungen mit vorgelagertem Aussenwerkraum als Schwellenraum, schafft gute Voraussetzungen für ein vielfältiges Quartierleben im neuen Stadtquartier.

Die Erschliessung der Wohnungen erfolgt einerseits über zweibündige Treppenhäuser um den nord-östlichen Hof sowie einem U-förmigen Laubengang im Südwesthof. Dies führt zu zwei unterschiedlichen Wohnungstypologien. Beide basieren auf der Idee, korridorfreie Wohnungen zu entwickeln und dabei trotz knappen Wohnungsflächen erstaunlich grosszügige und räumlich spannende Wohneinheiten zu generieren. Zentrales Element bildet dabei ein sogenanntes «Pflanzenzimmer». Jede Wohnung betritt man jeweils vom

Treppenhaus oder dem Laubengang über diesen Multifunktionsraum. Er kann als erweiterter Essraum, Wintergarten, Hobbyraum oder Spielzimmer genutzt werden. Durch die beidseitig grosszügige Verglasung zur Laube und zur Wohnküche hin entsteht im Wohnungsgrundriss eine spannende räumliche Tiefenentwicklung, welche durch das diagonal versetzte Wohnzimmer auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite zu einer erstaunlichen Grosszügigkeit im Wohnungsgrundriss beiträgt. Zusätzlich wird durch das Pflanzenzimmer das Problem der Einsichtigkeit von Schlafzimmern von der Laubenseite, das bei vielen Entwürfen mit Laubengängen immanent ist, auf äusserst elegante Weise gelöst. Durch eine seitliche Belichtung über das Pflanzenzimmer werden diese mit Tageslicht versorgt und effizient vom Laubengang abgeschirmt. Damit die Voraussetzung für eine Machbarkeit dieser sehr interessanten Grundrissidee gegeben wäre, dürfte die Feuerpolizei keine Brandschutzanforderungen an Konstruktion und Materialisierung der Laubengangfassade stellen. Leider verunmöglicht dies die im vorliegenden Projekt vorgeschlagene Erschliessungsstruktur mit teilweise nur einseitiger Fluchtmöglichkeit.

Erhebliche Probleme weist das Projekt auch beim geforderten Lärmschutz auf. Insbesondere die Wohnungen im mittleren Gebäudetrakt quer zur Weinlagerstrasse weisen gewichtige Überschreitungen des Grenzwertes auf und müssten neu konzipiert werden.

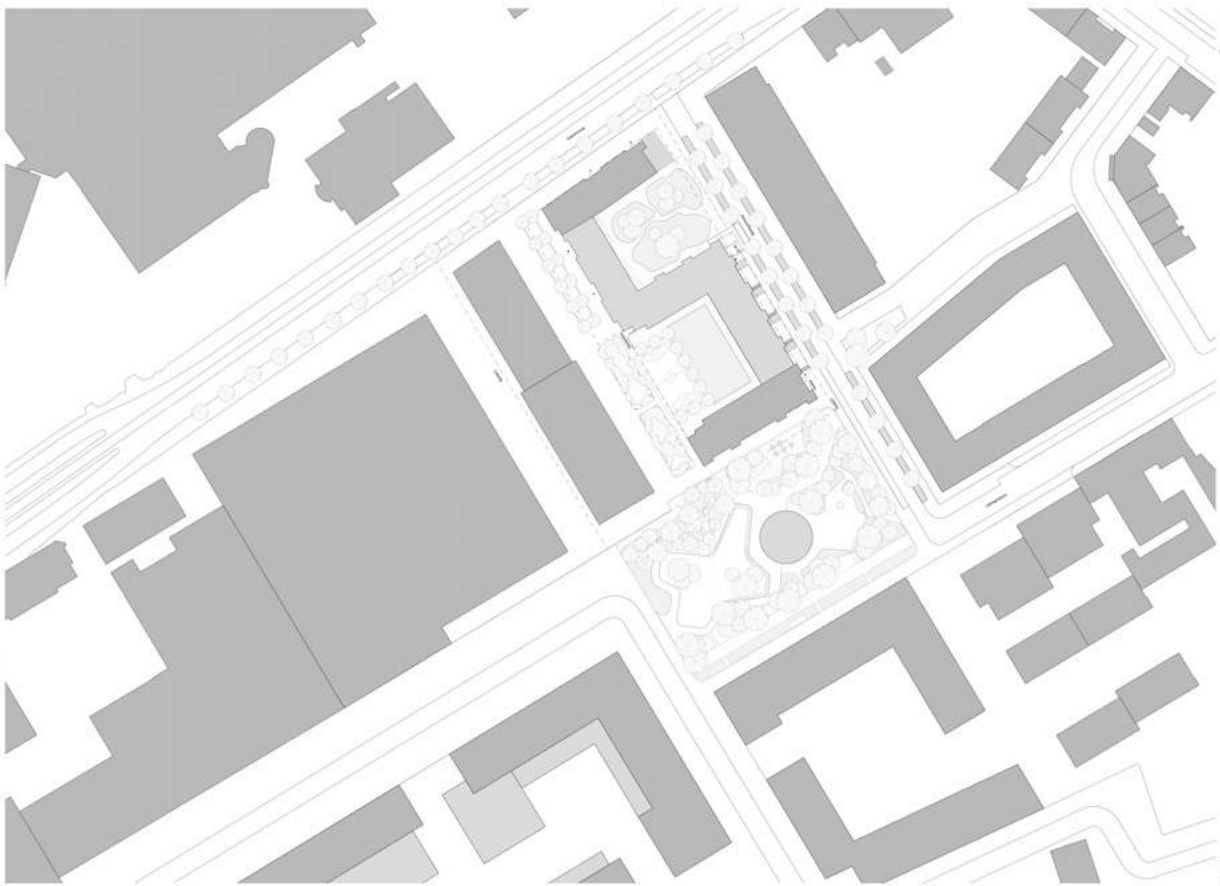
Das Projekt versucht auf der Ebene der Materialisierung und der konstruktiven Umsetzung neue Wege zu beschreiten und schlägt einen innovativen Hybridbau aus einem Holz-Skelettbau in Kombination mit einem Einsteinmauerwerk vor. Die bezüglich grauer Energie und Langlebigkeit an sich interessante Konstruktionsidee scheint aber noch unausgegoren und bauphysikalisch kapriziös. Eine klare Trennung von innerem Holzbau und vorgestelltem Einsteinmauerwerk dürfte die Grundvoraussetzung für diese Kombination sein. Die vorwiegend aus Bandfenstern bestehende Fassade des Projektes müsste dann radikal überarbeitet werden, weil sich Langfenster und Einsteinmauerwerk konstruktiv widersprechen.

Das Projekt legt mit der interessanten städtebaulichen Setzung und der «Erfindung» des Pflanzenzimmers in der Entwicklung der Wohnungsgrundrisse einen wertvollen Beitrag vor. Durch die ungenutzten Chancen in der Konzeption der beiden Höfe, aber auch durch das weitgehende Fehlen von adäquaten Räumen für die Gemeinschaftlichkeit, vermag der Vorschlag als Gesamtprojekt jedoch nicht zu überzeugen.



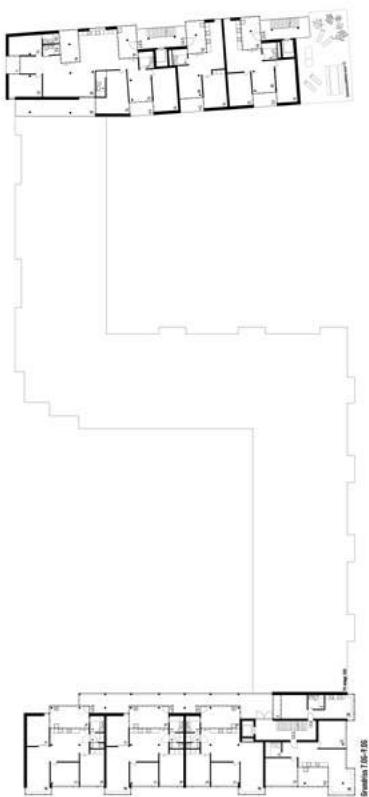
Wird besonders wertvoll, und dient es als Element, auf das Licht, auf die Luft, auf die Natur, auf die Sonne und auch auf die Phänomene ausgelegt. Im Zimmer sind jedoch nur die in der Planung vorgesehenen Elemente zu sehen, die in der Ausführung durch die Handwerker ergänzt werden. Die Räume sind nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Ausführung der Handwerker geprägt. Die Räume sind nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Ausführung der Handwerker geprägt. Die Räume sind nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Ausführung der Handwerker geprägt.

Die Idee ist, die Räume so zu gestalten, dass sie nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Ausführung der Handwerker geprägt sind. Die Räume sind nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Ausführung der Handwerker geprägt. Die Räume sind nicht nur durch die Gestaltung, sondern auch durch die Ausführung der Handwerker geprägt.



Stadtbaustein VoltaNord – Baufeld 5 | IN DEN BÄUMEN

Stadtbauhaus VolksKord – Baufeld 5 | IN DEN BÄUMEN



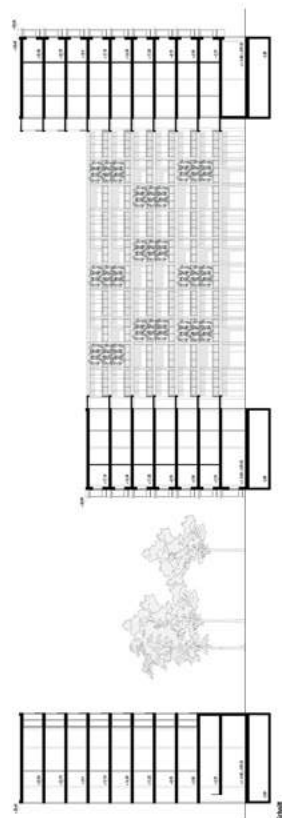
Baufeld 5, 000-1000



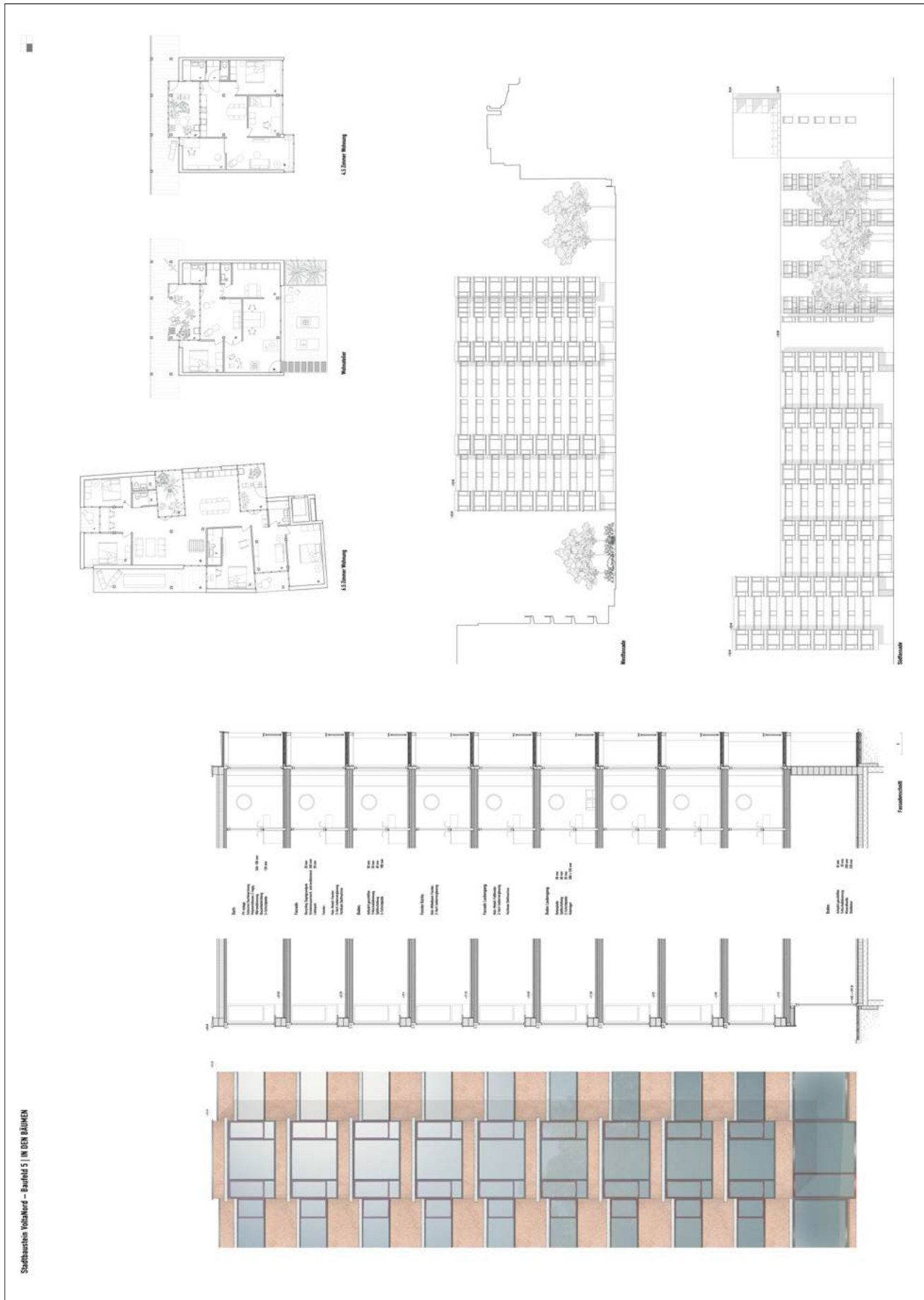
Baufeld 5, 000-1000

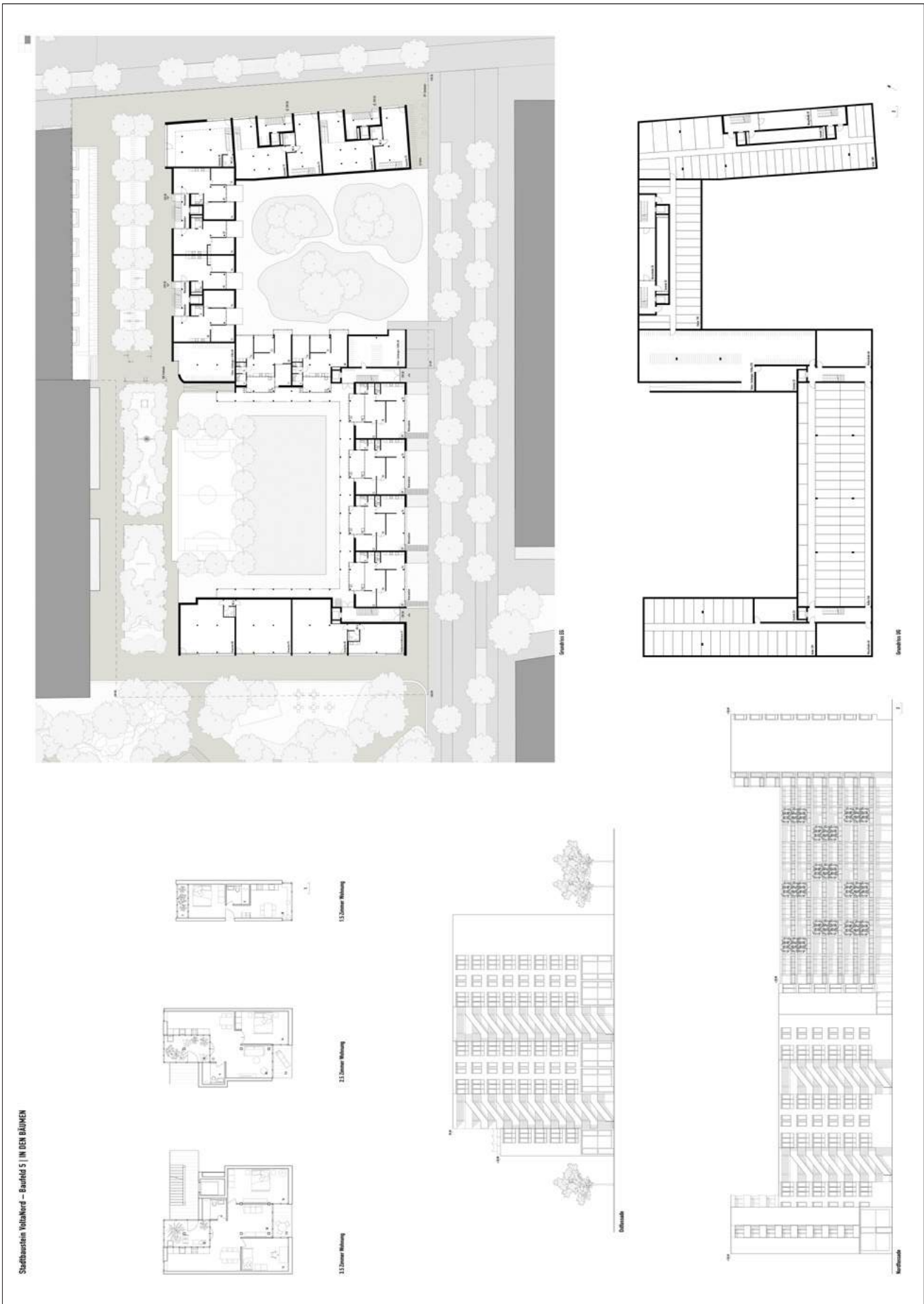


Baufeld 5, 000



Stadtbauhaus





Stadtbaustein Volkspark - Baufeld 5 | IN DEN BÄUMEN

13. Oberer Wohnzug

21. Oberer Wohnzug

23. Oberer Wohnzug

Giebelaufnahme

Vorderansicht

Projekt 24
6. Rang / 3. Ankauf

AUF KURS

Architektur

bauzeit architekten gmbh

Falkenstrasse 17, 2502 Biel/Bienne

Yves Baumann, Markus Psota, Rebeca Vidal,

Stephan Mezger, Serena Irrniger, Lucas Norbjør

Landschaftsarchitektur

BNP Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Rebecca Hellmann, Theresa Schuster

Fachplaner und Spezialisten

Prona AG, Biel/Bienne

Matthias Schmid, Julien Nembrini, Michael Feller, Regula Heinzer, Lukas Rohr

Baukonstrukt AG, Biel/Bienne

Manuela Sigrist, Dominik van den Heuvel



BEURTEILUNG

Die drei vorgeschlagenen Neubauten des Projektes bilden eine Komposition aus abgesetzten, präzise auf die Nachbarbauten Bezug nehmenden Volumen. Dabei entsteht ein bau-feldübergreifendes Geviert mit einem grosszügigen, öffentlichen Freiraum, welcher die Grenzen des Bau-feldes geschickt erweitert.

An die Elsässerstrasse wird ein siebengeschossiges, L-förmiges Volumen gesetzt, welches mit einem Gewerbesockel eher zurückhaltend reagiert. Entlang der Weinlagerstrasse weicht das Projekt von der Baulinie zurück, was dem leicht erhöhten Erdgeschosswohnen grosszügigere private Vorgärten ermöglicht. Übers Eck an der Elsässerstrasse wird Gewerbe angeordnet, welches ebenfalls am Privatgartenbereich partizipiert.

Das zweite Volumen entlang der Weinlagerstrasse rückt zur Baulinie vor und reagiert subtil mit einer Abtrep-pung der Geschossigkeit auf den von Südost schräg auf den Lysbüchelplatz treffenden Beckenweg. Auch nimmt es im Sockel-geschoss ein leicht erhöhtes Wohnen auf.

Das mächtige 9-geschossige Haus am Lysbüchelplatz setzt sich durch eine städtisch anmutende, 2-geschossigen Arka-de ab. Hier hat das Projekt sein Zentrum und seinen Auftritt. In logischer Konsequenz befindet sich hier neben Gewerbe auch der Gemeinschaftsraum, mit Zugang zu Platz und Hof.

Das Projekt fügt sich entlang der Strassenfassaden mit sei-nem durchlaufenden Sockel und verputzten, vertikal geglie-derten Fassaden unaufgeregt in den Stadtkörper ein. Im Hof prägt die belebte Laubengangstruktur mit den Aussentrep-pen den Ausdruck.

Der Innenhof mit grosskronigen Bäumen dient der erweiter-ten Schulnutzung. Geschickt wird die topografische Bege-benheit der bereits bestehenden Baugrube in den Entwurf integriert. Das erlaubt einerseits den Freiraum zu zonieren und den unterschiedlichen Nutzungen ihre eigenen Bereiche zuzuordnen, andererseits das Tiefgeschoss an der Weinla-gerstrasse einseitig zu belichten.

Adressiert werden die Gebäude über enge Gassen entlang der Stirnfassaden der Gebäude, welche ihrerseits an ein hofseiti-ges System von Aussentritten und Laubengängen angehängt sind. Leider werden die Erschliessungsgassen gleichzeitig als Veloabstellplätze genutzt, was sie stark entwertet. Lieber hät-te man an diesen Stellen adäquate Briefkastenanlagen.

Das Haus am Lysbüchelplatz verfügt über ein innenliegendes Treppenhaus, welches als Vierspanner organisiert ist. Neben je zwei 5.5- und 2.5-Zimmer-Wohnungen befinden sich Ne-benräume auf dem Geschoss. In den Kleinwohnungen führt der tiefe Gebäudekörper zu innenliegenden Küchen und Ess-plätzen, welche über kein Tageslicht verfügen. Der Wohn-raum ist mit einer Breite von rund 2.80 m zu schmal, weil er

auch die Erschliessung des Individualzimmers ermöglichen muss. Die vorgestellte Loggia auf den Lysbüchelplatz ver-schlechtert die Belichtungssituation der Wohnung.

Das Haus an der Weinlagerstrasse ist über zwei Aussentrep-pen und Laubengänge mit vorgestellten Balkonen erschlos-sen. Die vorwiegend 3.5-Zimmer-Wohnungen werden über den Essbereich betreten. Dieser fällt mit einem Abstand zwi-schen Küchenzeile und Wand von 2.80 m als Koch- und Durchgangsraum zu knapp aus. Der Wohn- und Essraum durchstösst das Volumen und ist dadurch zweiseitig belichtet. Mittig liegt eine Nasszelle mit Vorzone, von welcher die wei-teren Individualräume abgehen. Je ein Individualzimmer liegt direkt am Laubengang, was zu unbewältigten Einsichtspro-blemen führt. In den Ecken werden 4.5-Zimmer-Wohnungen angeboten. Das zurückversetzte Dachgeschoss bietet eine attraktive Dachterrasse mit Sommerküche. Im Tiefgeschoss befinden sich, einseitig belichtet, vier Wohnateliers und der Gemeinschaftsraum.

Das L-förmige Haus an Weinlager- und Elsässerstrasse wird ebenfalls über einen Laubengang erschlossen. Hier ist die Möblierbarkeit brandschutztechnisch mit Modifikationen nur dort möglich, wo abgesetzte Vorzonen vorgesehen sind. Die Wohntypologie ist stark verwandt mit dem benachbarten Haus, unterscheidet sich aber durch die um 1.50 m grössere Gebäudetiefe und die eingezogenen Loggias vor den Wohn-räumen. Die angesprochenen Probleme treten auch hier zu Tage, wobei Loggia und Gebäudetiefe zusätzlich die Belich-tungssituation im Wohn- und Essraum verschlechtern. At-traktiv ist der mögliche Austritt aus den Individualzimmern auf die Loggia. Die Überecksituation wird mit den eher sper-rigen 6.5-Zimmer-Wohnungen nicht bewältigt.

Die mineralisch verputzten Fassaden bestehen aus einem Dämmsteinmauerwerk mit Schafwollfüllung und weisen ei-nen geringen Fensteranteil auf. Holzbetonverbunddecken werden quer auf der Fassade und längs auf dreifeldrigen Holzträgern mit Holzstützen aufgelagert. Der Innenausbau besteht aus Leichtbauwänden mit 3-Schicht-Holzplatten, die Aussenwand ist mit Lehm verputzt. Diese Massnahmen ver-sprechen die Ansprüche an die Nachhaltigkeit gut zu erfüllen.

Bei der Wirtschaftlichkeit bewegt sich das nicht besonders flächeneffiziente Projekt im oberen Mittelfeld. Die Anfor-derungen an die ökologische Nachhaltigkeit werden leider mehrheitlich nicht erfüllt.

Insgesamt ein volumetrisch sehr gut austarierter und sensi-bel mit der Nachbarschaft interagierender Städtebau mit einer grosszügigen und attraktiven Freiraumsituation. Etwas weniger überzeugend sind die Wohnungen, welche nur eine beschränkte Anzahl Wohnungstypen und Wohnformen mit qualitativen Mängeln aufweisen. Das Projekt scheitert an der unbewältigten Lärmsituation, weil keine Massnahmen gegen den Industrielärm aus Norden ergriffen wurden.



Auf Kurs 1

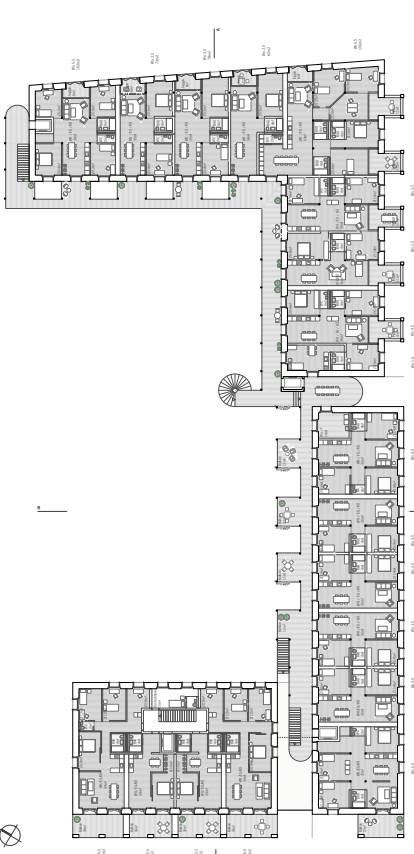
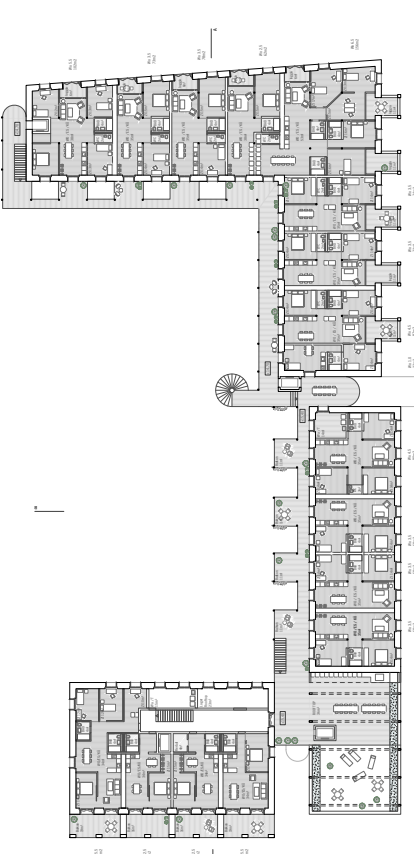
Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5

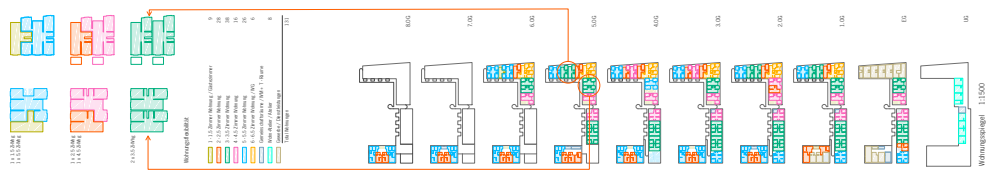
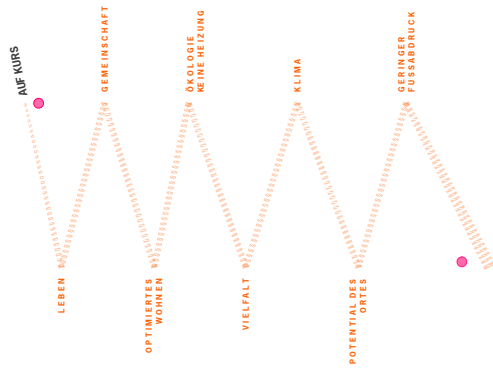
Landschoner

Skizzen 1:500

Auf Kurs 2

Stadtbauamt Vohland - Baufeld 5





Grundriss
Der Grundriss zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verteilung der Flächen. Die Räume sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Funktionen beschriftet. Die Zeichnung zeigt die Position der Türen, Fenster und der Möblierung.

Wohnungsplanung
Die Wohnungsplanung zeigt die Anordnung der Wohnungen im Baufeld. Die Wohnungen sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Flächenangaben versehen. Die Zeichnung zeigt die Position der Treppenhäuser, Aufzüge und der Gemeinschaftsräume.

Wohnungsplanung 1:1000
Die Wohnungsplanung zeigt die Anordnung der Wohnungen im Baufeld. Die Wohnungen sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Flächenangaben versehen. Die Zeichnung zeigt die Position der Treppenhäuser, Aufzüge und der Gemeinschaftsräume.

Wohnungsplanung 1:1500
Die Wohnungsplanung zeigt die Anordnung der Wohnungen im Baufeld. Die Wohnungen sind farblich markiert und mit ihren jeweiligen Flächenangaben versehen. Die Zeichnung zeigt die Position der Treppenhäuser, Aufzüge und der Gemeinschaftsräume.



Projekt 35
7. Rang / 4. Preis

LA FLEUR DE LYS

Architektur

BGM Architekten BSA

Riehenring 17, 4058 Basel

Stephan Möhring, Veronique Bertrand, András Faludi,

Vera Hollek, Moritz Cahenzli, Juliette Morf, Johann Eisbein

Landschaftsarchitektur

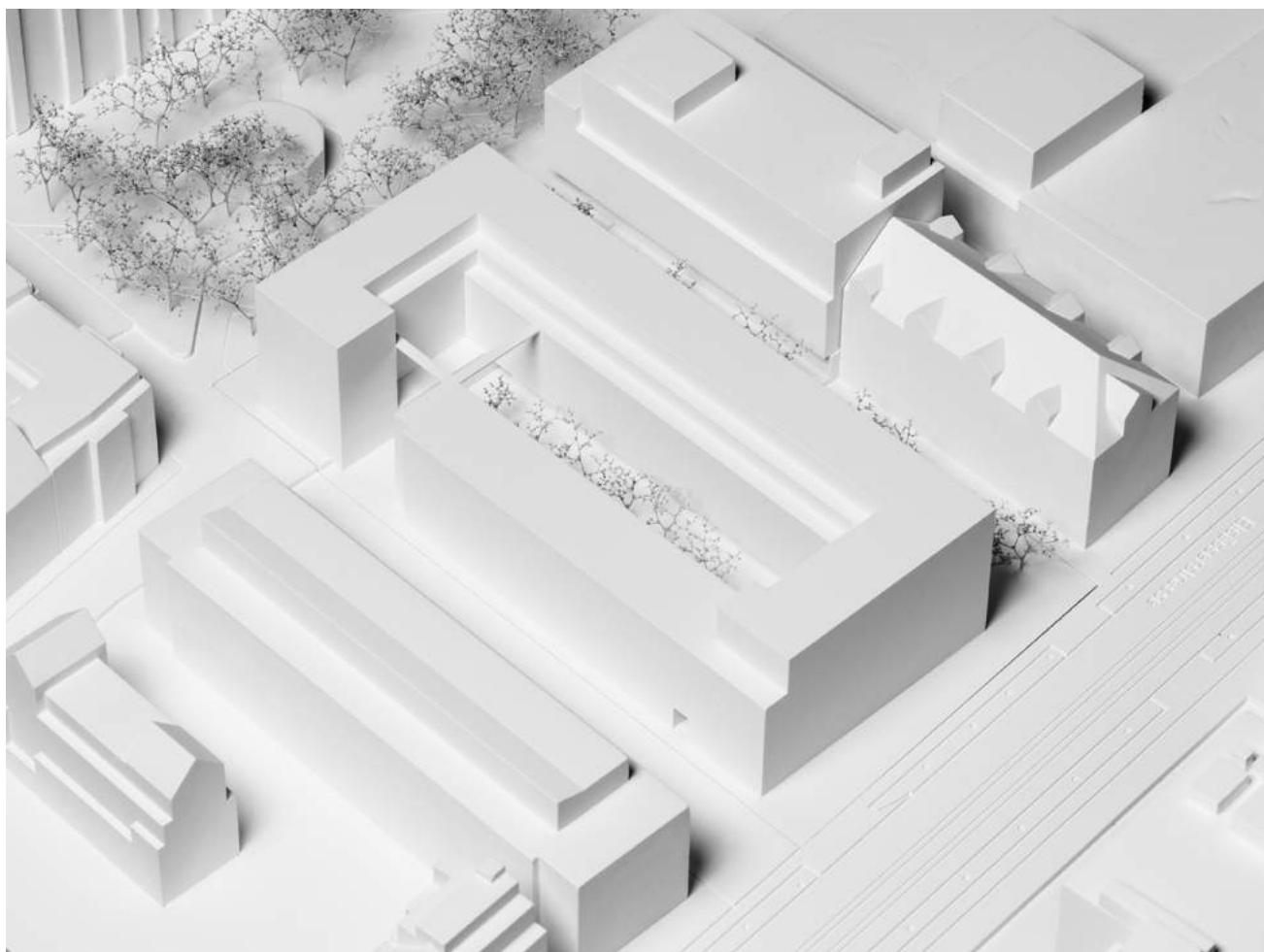
Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf

David Näf, Lukas Kucera

Fachplaner und Spezialisten

MIYO VISUALISIERUNG, Othmarsingen

Zofia Izewska



BEURTEILUNG

Das Projekt thematisiert mit seiner Setzung die quartierzeitliche gründerzeitliche Hoftypologie. Diese selbstverständliche städtebauliche Haltung schafft über intelligente Variationen einen durchaus ansprechenden räumlichen Reichtum. Während der baumgefüllte Hof private Intimität einfordert, ist im Norden zum Schulhaus ein robuster Stadtraum angeordnet, der über die Nutzung als Pausenplatz ein identitätsstarkes Element im Kanon der differenzierten Freiräume darstellt. Mit dem Bauwuch an der südwestlichen Blockrandecke schlagen die Projektverfassenden eine in dieser fragilen städtebaulichen Position wenig verständliche «Eckbeizensituation» vor, welche den Stadtplatz im Westen entkräftet. Die Erdgeschossnutzungen sind mit Wohnateliers und Büros so konzipiert, dass der Stadtraum direkt angeschlossen werden kann. Dies unterstützt die Grosszügigkeit dieser, allerdings gerade im Bereich der Weinlagerstrasse wenig gestalteten, Freiräume. Hier wäre eine klarere Adressierung der Gewerberäume und Ateliers wünschbar.

Die Geschosswohnungen entwickeln sich im Süden vom 1.–4. Obergeschoss, auf den übrigen Seiten über zwei weitere Geschosse, in denen sich im Norden typologisch differenzierte Cluster-Wohnungen befinden. Die Erschliessung ist sowohl mit Zweispännern im Norden und Süden als auch mit Laubengängen in den kurzen Seiten ausgelegt, was nicht verhindern kann, dass mit zehn Treppenhäusern eine bescheidene Erschliessungseffizienz angeboten wird. Diese in der Folge sehr knapp gehaltenen Treppenhäuser führen im Erdgeschoss zu beengten Situationen, insbesondere auch für Kinderwagen-Abstellplätze. Diese Defizite sind der formulierten Idee einer «urbanen Hausgemeinschaft» wenig zuträglich. Wertvoll hingegen sind erdgeschossig die stirnseitigen Aufenthaltsräume mit den Waschküchen und vor allem auch die südlichen Dachgärten im 5. Obergeschoss als willkommene Zusatzangebote zu den knappen Hofflächen. Diese qualitätsvollen Dachgärten können über alle Treppenhäuser zum Teil über Passerellen direkt erreicht werden. Die zweispännig erschlossenen Wohnungen im Norden und Süden leben von einem grosszügigen, etwas unproportionierten Aufenthaltsbereich, aus dem alle Individualzimmer erschlossen werden. Hier sind noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Eine überzeugende Lösung für die Problematik der Schlafzimmer zum Laubengang wird leider nicht angeboten.

Der architektonische Ausdruck wird durch die vertikalen Fensterbänder und der Welleternitverkleidung bestimmt. Die umlaufenden plastischen Elemente der verglasten Balkone rhythmisieren die Fassade zum öffentlichen Stadtraum. Die Holzkonstruktion ist nur sehr schematisch entwickelt. Die vertikale Lastabtragung ist zwar konsequent durchgehalten, für eine glaubwürdige und wirtschaftliche Konstruktion in Holz müsste allerdings ein rigideres Raster bei geringeren Spannweiten entwickelt werden.

Der Lärmschutz ist gemäss der detaillierten Vorprüfung in diesem Projekt weitgehend ungelöst. Es gibt in den meisten Wohnungen zu viele sogenannte «rote» Zimmer. Dem Lärmeintrag im Hof durch die hochliegenden Lärmquellen auf den umliegenden Dächern wurde ungenügend Rechnung getragen, was dazu führt, dass viele der Wohnungen den Lärmanforderungen nicht entsprechen. Bezüglich der anderen Kriterien wie Stadtökologie, Ökonomie und Nachhaltigkeit bewegt sich das Projekt jeweils im Mittelfeld der Projekte der engeren Wahl.

Insgesamt ist das Projekt auf einem einfachen städtebaulichen Prinzip aufgebaut, das mit einer selbstverständlichen Klarheit viele positive Ansätze verfolgt. Diese sind allerdings noch nicht zu einem überzeugenden Ganzen verknüpft. Dazu fehlt – neben dem hochproblematischen Lärmschutz – in einigen Aspekten, insbesondere in den Wohnungen und Erschliessungen, die notwendige Präzision.

La Fleur de Lys

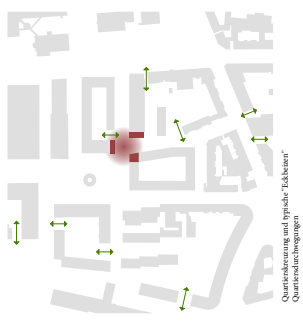


Stadteinbau
Der Entwurf zielt auf die Integration des Neubaus in das bestehende städtische Gefüge ab. Durch die Nutzung von bestehenden Strukturen und die Einbindung von Grünflächen wird ein harmonisches Stadtbild geschaffen. Die Anordnung der Gebäudekörper berücksichtigt die vorhandene Blockstruktur und schafft durch die Öffnung von Innenhöfen eine lebendige, sozial vernetzte Wohnumgebung.

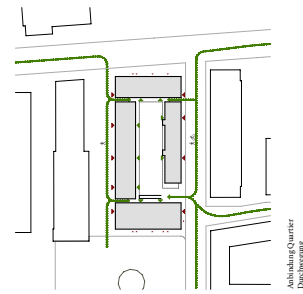
Lärm
Die Planung berücksichtigt die Lärmschutzanforderungen durch die Ausrichtung der Gebäudekörper und die Schaffung von Pufferzonen. Durch die Nutzung von Grünflächen und die Anordnung der Gebäudekörper wird ein angenehmes akustisches Umfeld geschaffen.

Architektonischer Ausdruck - Materialisierung
Die Fassade des Gebäudes wird durch die Verwendung von verschiedenen Materialien wie Beton, Holz und Glas geprägt. Die Materialwahl zielt auf eine zeitlose, nachhaltige Ästhetik ab, die sich in die Umgebung einfügt.

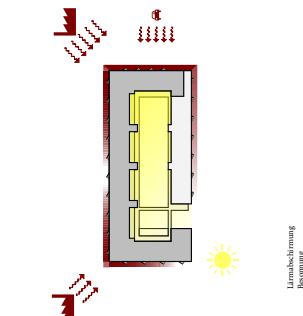
Wohlfühl- und Gemeinschaft
Die Planung zielt auf die Schaffung von hochwertigen Wohnräumen ab, die durch ihre flexible Nutzung und die Einbindung von Grünflächen einen hohen Wohnkomfort bieten. Durch die Anordnung der Gebäudekörper wird eine lebendige, sozial vernetzte Wohnumgebung geschaffen.



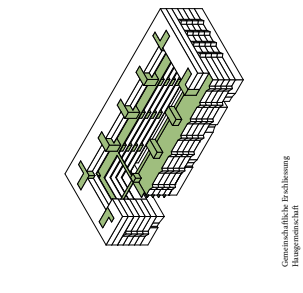
Quartierstruktur und physische 'Eckdaten' Quartierdurchschnitte



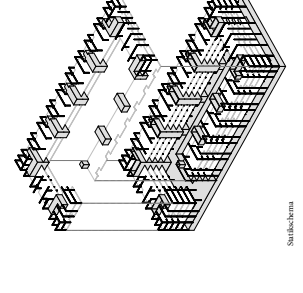
Mehrfach-Quartier Durchgang



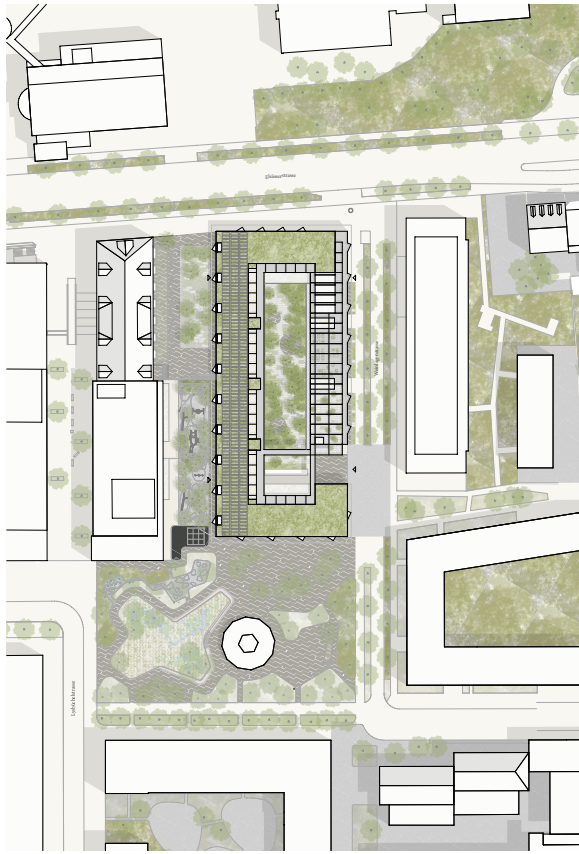
Hierarchische Raumstruktur



Generelle hierarchische Raumstruktur



Strukturplan



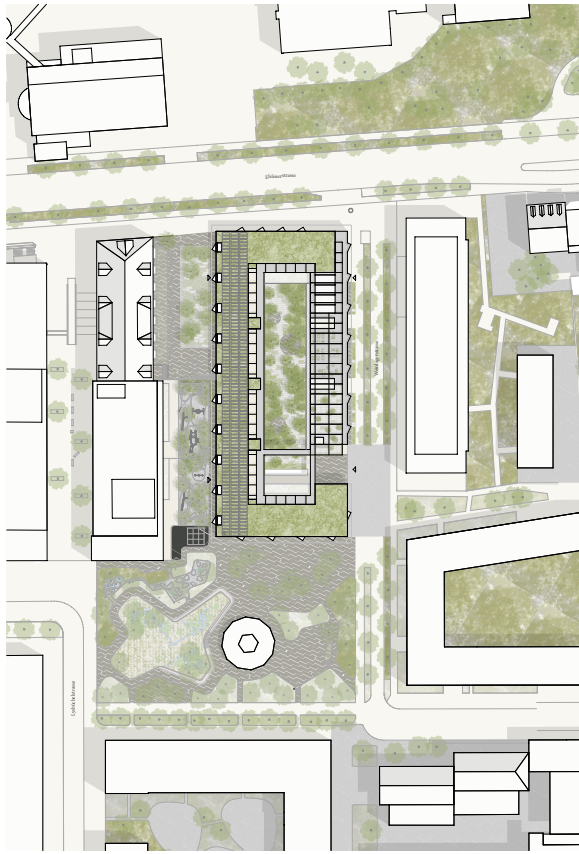
Stadteinbau
Der Entwurf zielt auf die Integration des Neubaus in das bestehende städtische Gefüge ab. Durch die Nutzung von bestehenden Strukturen und die Einbindung von Grünflächen wird ein harmonisches Stadtbild geschaffen. Die Anordnung der Gebäudekörper berücksichtigt die vorhandene Blockstruktur und schafft durch die Öffnung von Innenhöfen eine lebendige, sozial vernetzte Wohnumgebung.

Lärm
Die Planung berücksichtigt die Lärmschutzanforderungen durch die Ausrichtung der Gebäudekörper und die Schaffung von Pufferzonen. Durch die Nutzung von Grünflächen und die Anordnung der Gebäudekörper wird ein angenehmes akustisches Umfeld geschaffen.

Architektonischer Ausdruck - Materialisierung
Die Fassade des Gebäudes wird durch die Verwendung von verschiedenen Materialien wie Beton, Holz und Glas geprägt. Die Materialwahl zielt auf eine zeitlose, nachhaltige Ästhetik ab, die sich in die Umgebung einfügt.

Wohlfühl- und Gemeinschaft
Die Planung zielt auf die Schaffung von hochwertigen Wohnräumen ab, die durch ihre flexible Nutzung und die Einbindung von Grünflächen einen hohen Wohnkomfort bieten. Durch die Anordnung der Gebäudekörper wird eine lebendige, sozial vernetzte Wohnumgebung geschaffen.

Projektwettbewerb Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5



Stadteinbau
Der Entwurf zielt auf die Integration des Neubaus in das bestehende städtische Gefüge ab. Durch die Nutzung von bestehenden Strukturen und die Einbindung von Grünflächen wird ein harmonisches Stadtbild geschaffen. Die Anordnung der Gebäudekörper berücksichtigt die vorhandene Blockstruktur und schafft durch die Öffnung von Innenhöfen eine lebendige, sozial vernetzte Wohnumgebung.

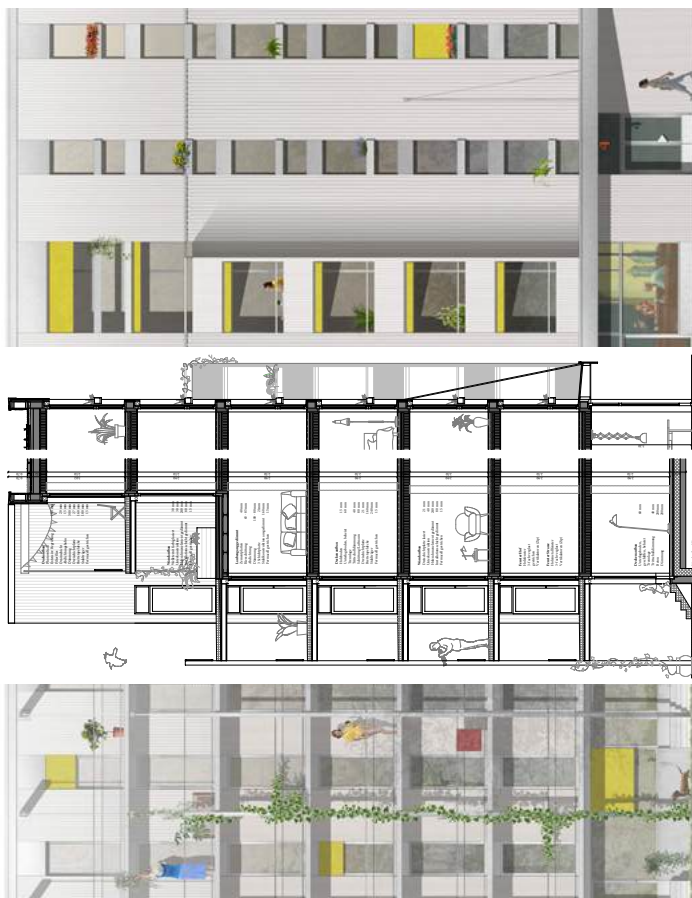
Lärm
Die Planung berücksichtigt die Lärmschutzanforderungen durch die Ausrichtung der Gebäudekörper und die Schaffung von Pufferzonen. Durch die Nutzung von Grünflächen und die Anordnung der Gebäudekörper wird ein angenehmes akustisches Umfeld geschaffen.

Architektonischer Ausdruck - Materialisierung
Die Fassade des Gebäudes wird durch die Verwendung von verschiedenen Materialien wie Beton, Holz und Glas geprägt. Die Materialwahl zielt auf eine zeitlose, nachhaltige Ästhetik ab, die sich in die Umgebung einfügt.

Wohlfühl- und Gemeinschaft
Die Planung zielt auf die Schaffung von hochwertigen Wohnräumen ab, die durch ihre flexible Nutzung und die Einbindung von Grünflächen einen hohen Wohnkomfort bieten. Durch die Anordnung der Gebäudekörper wird eine lebendige, sozial vernetzte Wohnumgebung geschaffen.

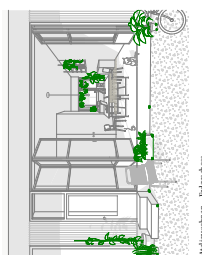
La Fleur de Lys

Projektwettbewerb Stadtbaustein Völkla Nord - Baufeld 15

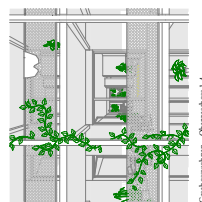


Fassadenchnitt Hof 1:50

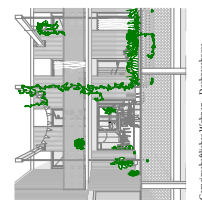
Fassadenchnitt StraÙe 1:50



Anderwohnen - Erdgeschoss



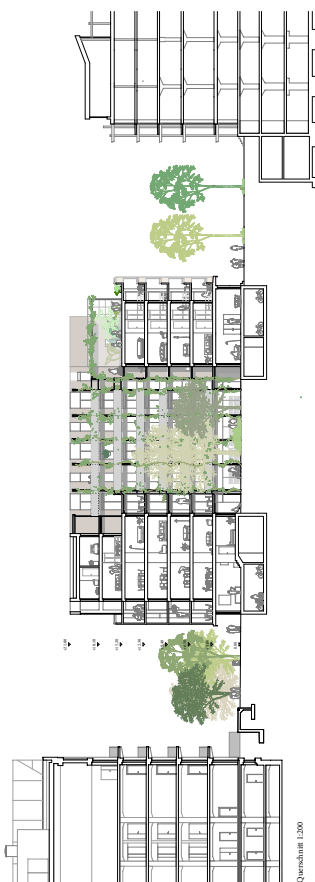
Geschosswohnungen - Obergeschoss 1-4



Gemeinschaftliches Wohnen - Dachgeschoss



Längsschnitt 1:200



Querschnitt 1:200



Projektwerkarch & Stadtbaurechts Vols/Nord - Baufeld 15

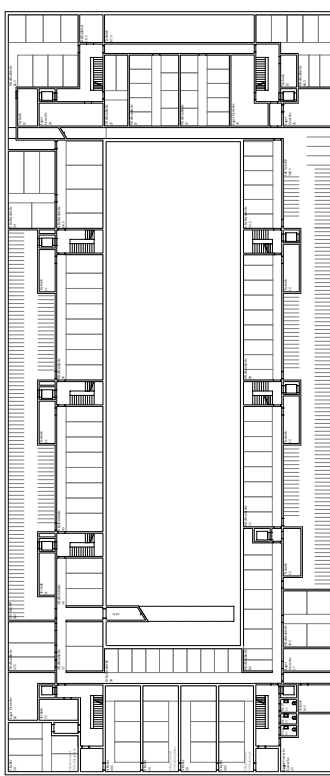
La Fleur de Lys



Grundriss 1-4 OG 1:200



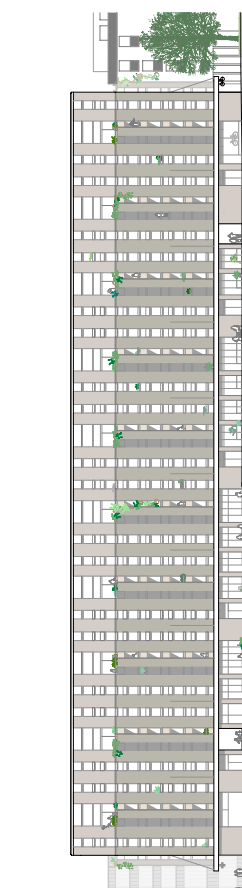
Grundriss 6-7 OG 1:200



Grundriss 1-3 OG 1:200



Grundriss 5-6 OG 1:200



Ausschnitt Nord 1:200



Ausschnitt West 1:200

Projekte

Weitere Projekte

Projekt 9
Dritter Rundgang

BELLEVUE

Architektur

ARGE briggen gmbh und Gregor Katz

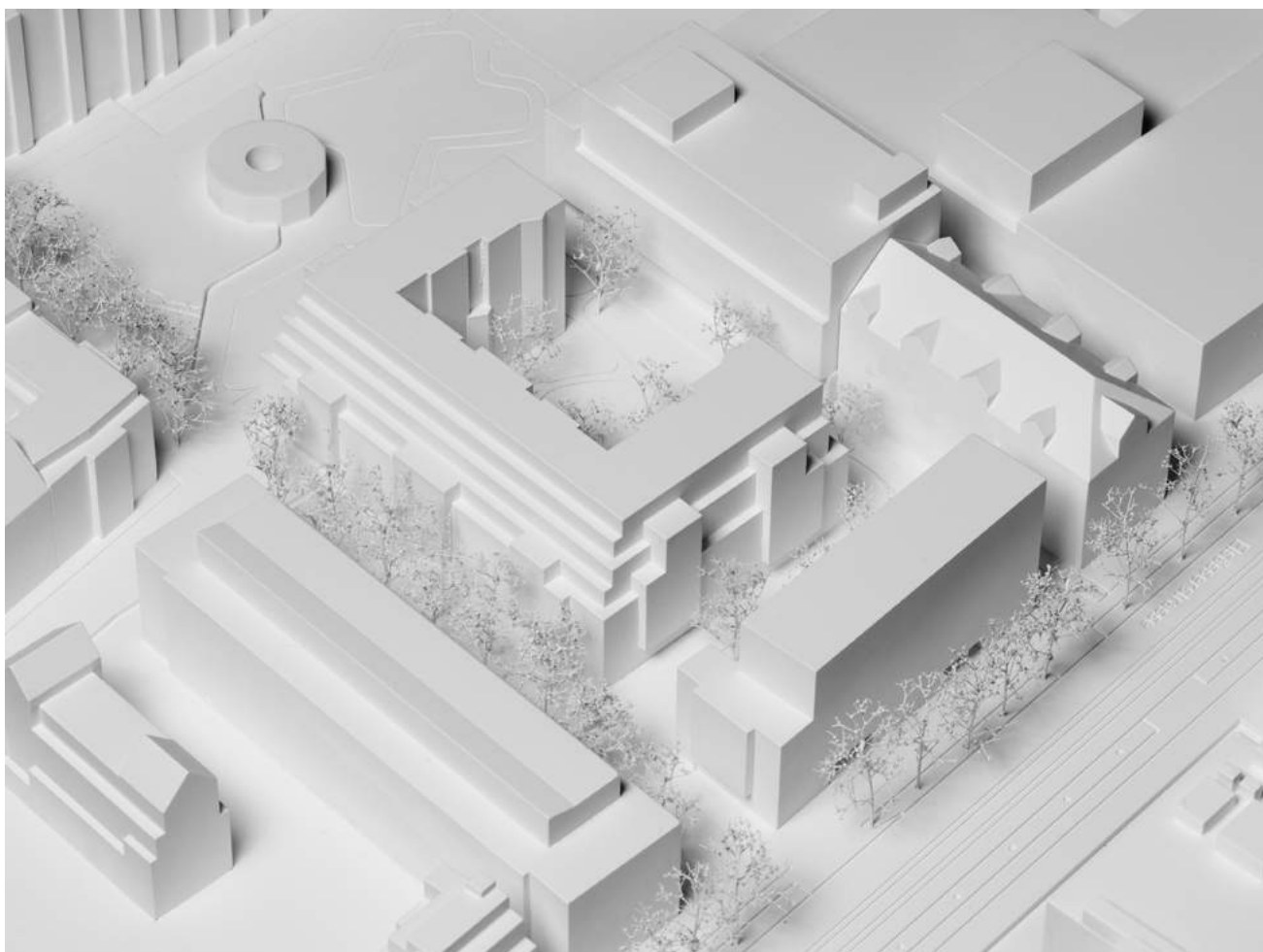
Largitzenstrasse 55, 4056 Basel

Thomas Briggen, Gregor Katz

Landschaftsarchitektur

Salathé Rentzel Gartenkultur AG, Oberwil

Christophe Rentzel, Norman Kiefer



Wettbewerb Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5
BELLEVUE



VoltaNord befindet sich am Übergang der Blockrandbebauung zum Industriequartier. Der Sissauwe Wechsel von kleinteiligen Parzellen zu grossen Industriearealen ist historisch gewachsen. Eine typische Situation des gründerzeitlichen Stadtraums.

Die Neuplanung des Geländes ab Volteplatz bis zur Grenze St. Louis ist eine städtebauliche Zielsetzung von Basel. Das sekundäre Verordnen der Industrie ermöglicht ein genaueres Quartier.

Die Weingartenstrasse bildet einen Schnitt zwischen der bestehenden Struktur und dem Perimeter von VoltaNord. An dieser Lage nimmt das Projekt eine Schlüsselposition ein. Zwei neue Bauten ergänzen das Blockfeld 5 zu einem heterogenen Konglomerat. Das Blockfeld bildet die Brücke zur Industriezone als Übergang zum industriellen Strassenraum. Der Bau überwindet die Funktion der Weingartenstrasse und gewinnt den Innenbereich der Parzelle für die Lärmschutzzone durch die Industriezone ab. Ein Platz auf der rechten Seite wird zum Ankerpunkt des neuen Quartiers. Von hier zieht sich die Strasse bis zum Lärmschutz. So entsteht ein geschützter Innenhof zwischen dem neuen Wohnbau und dem Schulhaus. Die Schulgasse wird räumlich zu einer informellen Quartierverbindung.

Mit ihrer hohen Dichte bilden die Baufelder 2, 4 und 5 einen neuen räumlichen Massstab.

Dieser Wechsel der Grössenordnung der Bauvolumen wird zum Thema. Wie bleibt der Massstab der Stadt trotz der hohen Dichte erhalten?

Die Antwort im Projekt ist die Absteifung des grossen Baukörpers zum Strassenraum.

Mit der so entstehenden tiefen Traufhöhe wird die Massivität der gründerzeitlichen Bebauung des angrenzenden Stadtquartiers übernommen. Als ansprechbarer Scherwinkel wird der Lichteinfallswinkel eingehalten. Im Bereich des Zugangs von der Industriezone zur Weingartenstrasse wird die Ringförmige Traufe der Bebauung Richtung Volteplatz übernommen. In der Fortsetzung beim Stufenbau liegt die Traufe über dem vierten Geschoss und betont so die Absteifung zum Quartiersraum.

Die Erker verbinden thematisch die beiden Baukörper und rhythmisieren den Strassenraum auf die ganze Länge. Mit dem gründerzeitlichen Rapport widerspiegelt die Qualität die Struktur der Treppenterrasse. Damit wird ein Thema der Gründerzeitlichen Stadt in einer neuen Massstab gesetzt. Mit der Überhöhung der Erker zur Fassade wird der Gebäudeschleifen aus dem Strassenraum betrachtet zu einer bewegten Form. Die Überhöhung der Erker zum Lärmschutzfeld bilden einen prägnanten Abschluss.

Gemeinschaft betriehtet versteht sich die Bebauung als Ringelzug zwischen der gebaute Stadt und dem neuen Quartier.



Grundriss 1. bis 2. Obergeschoss

1. Obergeschoss



Wettbewerb Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5
BELLEVUE



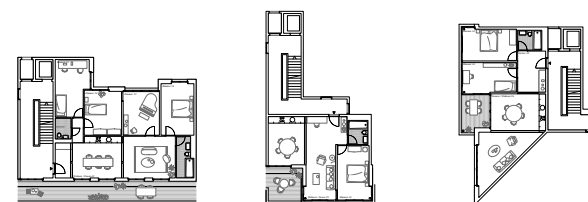
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



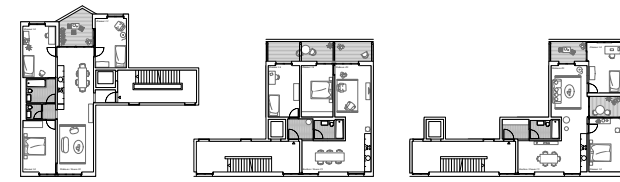
Grundriss 3. Obergeschoss



Grundriss 4. 2.2-Zimmer-Wohnung 1-100

Grundriss 5. 2.2-Zimmer-Wohnung

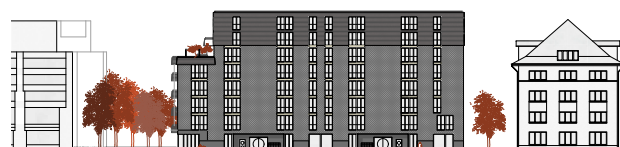
Grundriss 6. 2.2-Zimmer-Wohnung



Grundriss 5. 2-Zimmer-Wohnung

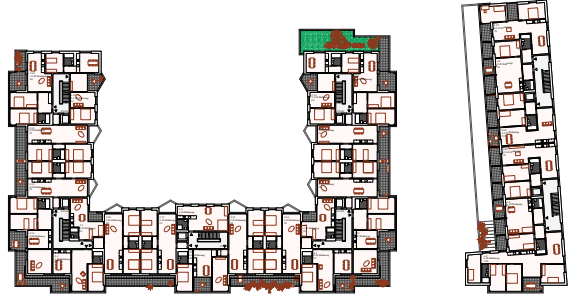
Grundriss 6. 2.2-Zimmer-Wohnung

Grundriss 7. 2-Zimmer-Wohnung



Ansicht Weingartenstrasse

Wettbewerb Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5
BELLEVUE



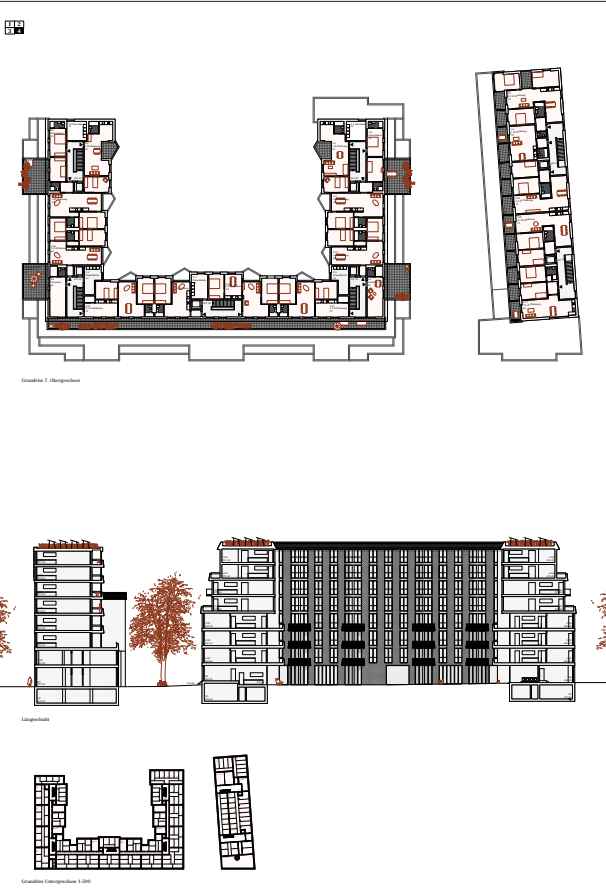
Architektur
Die Architektur des Wettbewerbsprojekts ist durch die markante Gestaltung der Fassade und die Integration von Grünflächen in den urbanen Kontext charakterisiert. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner für eine hohe Wohnqualität und eine gute Anbindung an die umliegenden Infrastrukturen. Die Fassade ist durch die Verwendung von hochwertigen Materialien und die Integration von vertikalen Grünflächen geprägt. Die Innenräume sind durch ihre flexible Gestaltung und die Integration von Naturlicht gekennzeichnet. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner für eine hohe Wohnqualität und eine gute Anbindung an die umliegenden Infrastrukturen.

Umfang und Fortentwicklung
Das Wettbewerbsprojekt umfasst die Planung und den Bau eines neuen Wohnbaus, der die Bedürfnisse der Bewohner für eine hohe Wohnqualität und eine gute Anbindung an die umliegenden Infrastrukturen berücksichtigt. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner für eine hohe Wohnqualität und eine gute Anbindung an die umliegenden Infrastrukturen.

Architektur und Nachhaltigkeit
Die Architektur des Wettbewerbsprojekts ist durch die markante Gestaltung der Fassade und die Integration von Grünflächen in den urbanen Kontext charakterisiert. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner für eine hohe Wohnqualität und eine gute Anbindung an die umliegenden Infrastrukturen. Die Fassade ist durch die Verwendung von hochwertigen Materialien und die Integration von vertikalen Grünflächen geprägt. Die Innenräume sind durch ihre flexible Gestaltung und die Integration von Naturlicht gekennzeichnet. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner für eine hohe Wohnqualität und eine gute Anbindung an die umliegenden Infrastrukturen.

Angabe und Erläuterung
Das folgende Diagramm zeigt die Verteilung der Wohnflächen über die verschiedenen Bauteile des Gebäudes. Die Angaben sind in Quadratmetern angegeben. Die Erläuterung beschreibt die verschiedenen Bauteile und deren Flächenanteile.

Bauteil	Fläche (m²)
Wohnfläche	100
Flur	10
Stiegenhaus	5
Garage	15
Grünfläche	20
Andere	5



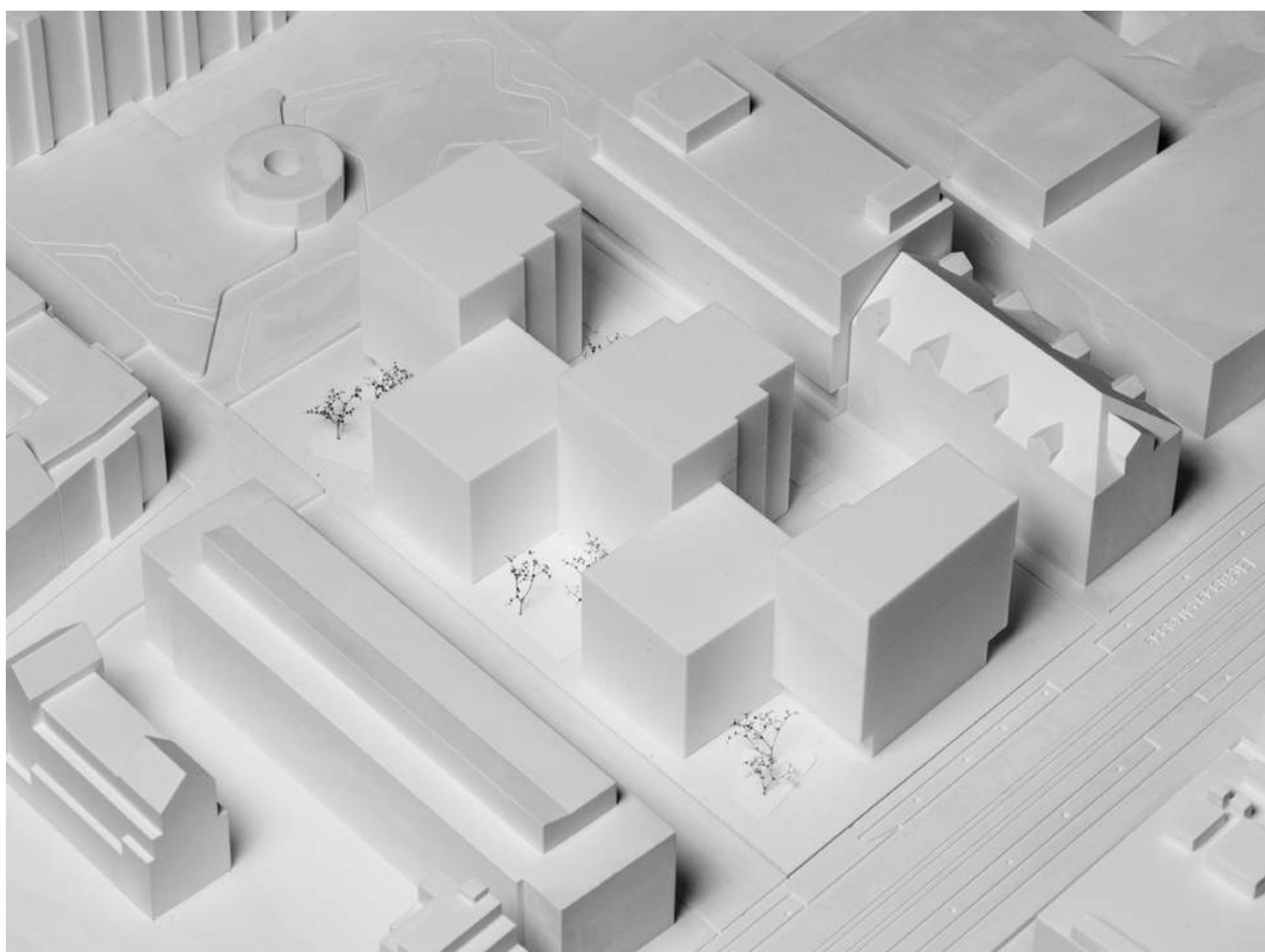
Wettbewerb Stadtbaustein VoltaNord - Baufeld 5
BELLEVUE



Projekt 14
Dritter Rundgang

POPEYE

Architektur
Chao Wu / Oscar Jobin
c/o Chao Wu
Säbner Strasse 11 (Rgb.), 81547 München (D)
Chao Wu, Oscar Jobin



POPEYE
Stadtbaustein VoltaNord – Baufeld 5

Bücherei-Konzept

Die Bücherei ist ein zentraler Bestandteil des Stadtbausteinprojekts. Sie wird als multifunktionaler Raum konzipiert, der neben der Buchausleihe auch Lesungen, Workshops und andere kulturelle Aktivitäten ermöglicht. Die Bücherei wird in einem separaten Gebäude untergebracht, das mit einer großzügigen Terrasse und einem kleinen Innenhof ausgestattet ist.

Integration von Grünflächen

Die Grünflächen sind integraler Bestandteil des Stadtbausteinprojekts. Sie werden durch eine Kombination aus vertikalen Gärten, Dachbegrünung und kleinen Innenhöfen realisiert. Die Grünflächen sind so gestaltet, dass sie sowohl als Aufenthaltsraum als auch als Erholungsraum dienen können.

Barrierefreiheit

Die gesamte Anlage ist barrierefrei gestaltet. Dies umfasst die Zugänglichkeit der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Ausstattung der öffentlichen Einrichtungen. Die Barrierefreiheit ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.

Ökologische Aspekte

Die Anlage ist ökologisch nachhaltig gestaltet. Dies umfasst die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Integration von Grünflächen und die Nutzung erneuerbarer Energien. Die ökologische Nachhaltigkeit ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.

Soziale Aspekte

Die Anlage ist sozial inklusiv gestaltet. Dies umfasst die Schaffung von Gemeinschaftsräumen, die Integration von öffentlichen Einrichtungen und die Förderung von sozialen Kontakten. Die soziale Inklusivität ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.

Ökonomische Aspekte

Die Anlage ist ökonomisch nachhaltig gestaltet. Dies umfasst die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Integration von kleinen Unternehmen und die Förderung von wirtschaftlichen Aktivitäten. Die ökonomische Nachhaltigkeit ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.



Dachnutzung

Die Dachflächen der Gebäude werden für verschiedene Zwecke genutzt. Dies umfasst die Schaffung von Grünflächen, die Installation von Solaranlagen und die Nutzung der Dächer als Aufenthaltsraum. Die Dachnutzung ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.

Kommunikation, Stadt und Nachhaltigkeit


Die Anlage ist kommunikativ, stadtnah und nachhaltig gestaltet. Dies umfasst die Schaffung von Gemeinschaftsräumen, die Integration von öffentlichen Einrichtungen und die Nutzung erneuerbarer Energien. Die Kommunikation, Stadtnahheit und Nachhaltigkeit sind zentrale Elemente des Stadtbausteinprojekts.

Freizeit

Die Anlage ist für die Freizeitgestaltung geeignet. Dies umfasst die Schaffung von Grünflächen, die Integration von öffentlichen Einrichtungen und die Nutzung der Anlage als Aufenthaltsraum. Die Freizeitgestaltung ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.



Theaterstrasse, Theater West
Blick vom Lybucplatz



Ansicht West (Lybucplatz) 1:200

POPEYE
Stadtbaustein VoltaNord – Baufeld 5

Bücherei-Konzept

Die Bücherei ist ein zentraler Bestandteil des Stadtbausteinprojekts. Sie wird als multifunktionaler Raum konzipiert, der neben der Buchausleihe auch Lesungen, Workshops und andere kulturelle Aktivitäten ermöglicht. Die Bücherei wird in einem separaten Gebäude untergebracht, das mit einer großzügigen Terrasse und einem kleinen Innenhof ausgestattet ist.

Integration von Grünflächen

Die Grünflächen sind integraler Bestandteil des Stadtbausteinprojekts. Sie werden durch eine Kombination aus vertikalen Gärten, Dachbegrünung und kleinen Innenhöfen realisiert. Die Grünflächen sind so gestaltet, dass sie sowohl als Aufenthaltsraum als auch als Erholungsraum dienen können.

Barrierefreiheit

Die gesamte Anlage ist barrierefrei gestaltet. Dies umfasst die Zugänglichkeit der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Ausstattung der öffentlichen Einrichtungen. Die Barrierefreiheit ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.

Ökologische Aspekte


Die Anlage ist ökologisch nachhaltig gestaltet. Dies umfasst die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Integration von Grünflächen und die Nutzung erneuerbarer Energien. Die ökologische Nachhaltigkeit ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.

Soziale Aspekte

Die Anlage ist sozial inklusiv gestaltet. Dies umfasst die Schaffung von Gemeinschaftsräumen, die Integration von öffentlichen Einrichtungen und die Förderung von sozialen Kontakten. Die soziale Inklusivität ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.


Ökonomische Aspekte

Die Anlage ist ökonomisch nachhaltig gestaltet. Dies umfasst die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Integration von kleinen Unternehmen und die Förderung von wirtschaftlichen Aktivitäten. Die ökonomische Nachhaltigkeit ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.




Großes Erdgeschoss mit Freizeitanlage

Das Erdgeschoss der Anlage ist für die Freizeitgestaltung geeignet. Dies umfasst die Schaffung von Grünflächen, die Integration von öffentlichen Einrichtungen und die Nutzung der Anlage als Aufenthaltsraum. Die Freizeitgestaltung ist ein zentrales Element des Stadtbausteinprojekts.



Ansicht Süd (Theaterstrasse) 1:200



Ansicht Nord (Schillingstr.) 1:200



Projekt 2
Zweiter Rundgang

ADRIAN

Architektur

damstudio

Seestrasse 148, 8820 Wädenswil

Dario Bruhin, Justyna Maria Porowska,

António Pedro Duarte Mesquita

Landschaftsarchitektur

Pomo, Rio Tinto, Porto (PT)

João Pedro Touças Magalhães

Fachplaner und Spezialisten

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Spyridon Daglas



Projekt 3
Zweiter Rundgang

LEAVE THEM KIDS ALONE

Architektur

SSA Architekten AG BSA SIA

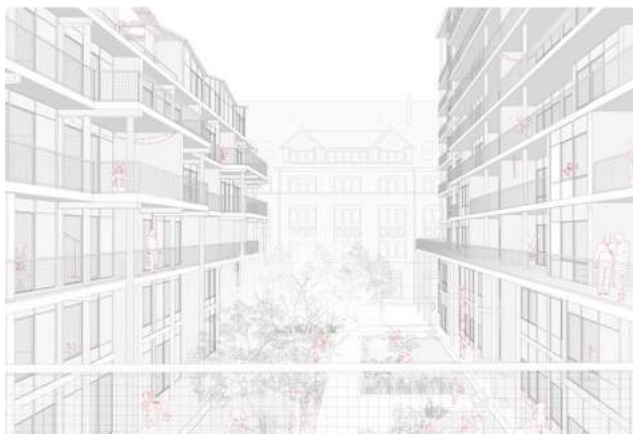
Horburgstrasse 105, 4057 Basel

Ibo Aktepe, Daniel Hoefler, Ralph Büchel, Lina Kadir

Landschaftsarchitektur

exträ Landschaftsarchitekten AG, Bern

Simon Schöni, Tina Neubühler, Ge Gao



Projekt 5
Zweiter Rundgang

VOLTAHÖFE

Architektur

pde Integrale Planung GmbH

Valeska-Gert-Strasse 1, 10243 Berlin (D)

Fabian Kirchner, Alexander Markau,

Miroslav Strigac, Nils Konrad, Andreas Ulrich,

Slawomira Bukowska, Dr. Roland Lippke

Landschaftsarchitektur

Raitz von Trentz und Tilosen –

Partnerschaft mbB, Krefeld-Linn (D)

Manfred Tilosen, Stephanie Kotalla



Projekt 10
Zweiter Rundgang

ZU DEN BAUMKRONEN

Architektur

ARGE: Guerra Kadid Clauss Architekten

c/o Raphael Kadid Objects

Am Krayenrain 27, 4056 Basel

Raphael Kadid, Sofia Guerra, Arthur Clauss

Landschaftsarchitektur

Grand Paysage GmbH Landschaftsarchitektur, Basel

Karine Grand, Xin Wen

Fachplaner und Spezialisten

Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

Thiébaud Parent



Projekt 17
Zweiter Rundgang

AUF MASS GESCHNEIDERT

Architektur

Kollektiv Palinpsao

Murtenstrasse 143 b, 3008 Bern

Kalliopi Ousoun-Andreou, Stanimir Zhelyazkov

Landschaftsarchitektur

land.architektin, Thun

Regina Steiner

Fachplaner und Spezialisten

Frigerio Jundt Ingenieure Planer AG, Bern

Michele Frigerio, Sacha Conus, Marta Morales Aris,

Ramon Lopez Calvo, Ana Guillen Gómez, Anne Cudré-Maurox



Projekt 23
Zweiter Rundgang

MEIN HAUS, DAS HAT DREI LUNGEN

Architektur

Atelier Atlas Architektur GmbH

Clarastrasse 7, 4058 Basel

Céline Dietziker, Lukas Gruntz

Landschaftsarchitektur

Fahrni und Breitenfeld GmbH, Basel

Matthias Fahrni, Simon Martin

Fachplaner und Spezialisten

Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Basel

Salome Hug



Projekt 25
Zweiter Rundgang

Architektur

Marco Zelli Architekt

Albisriederstrasse 6, 8003 Zürich
Marco Zelli, Stanislava Predojevic,
Patrick Döblin, Irene Gazzillo

Landschaftsarchitektur

amedida group GbR

landscape + communication, München (D)
Susann Ahn, Mart Simisker

TRIPLETTES



Projekt 29
Zweiter Rundgang

Architektur

Atelier Amont

Sempacherstrasse 53, 4053 Basel
L. Allen, Logan Amont, Chen He

GRÜN-BÜNDEL



Projekt 30
Zweiter Rundgang

BLUE VELVET

Architektur

ARGE Atelier Patrick Meyer Adrian Brunold

c/o Atelier Patrick Meyer

Klybeckstrasse 141/K102, 4057 Basel

Patrick Meyer, Adrian Brunold

Landschaftsarchitektur

Martin Zwahlen Landschaftsarchitekt, Basel

Martin Zwahlen



Projekt 36
Zweiter Rundgang

SAWADA

Architektur

PARABASE

Efringerstrasse 6, 4057 Basel

Pablo Garrido Arnaiz

Landschaftsarchitektur

CFE Landschaftsarchitektur, Basel

Carla Ferrando

Fachplaner und Spezialisten

Rapp Architekten AG, Basel

Derya Dülger, Michael Siegenthaler, Bernd Lamprecht,

Thomas Herzog, Teresa Quandt



Projekt 38
Zweiter Rundgang

Architektur

jessenvollenweider architektur ag

Clarastrasse 2, 4058 Basel

Anna Jessen, Ingemar Vollenweider,

Jan Geldermann, Martin Grund, Jonas Schmitz,

Fabiana Troy, Olivr Berns, Katharina Klegraf

Landschaftsarchitektur

Stauffler Rösch AG, Basel

Beat Rösch, Kerstin Marx

Fachplaner und Spezialisten

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Marco Waldhauser

Erne AG, Stein

Andreas Hirschbühl, Samuel Bieber

KAPLA VERDE



Projekt 4
Erster Rundgang

Architektur

ARGE Atelier Jeronimo Andura + Atelier Toru Wada

Tellstrasse 5, 4053 Basel

Jeronimo Adura Cano, Toru Wada, Ioannis Bolanz

Landschaftsarchitektur

Magdalena Paluch-Martinez, Basel

CASSIOPEIA



Projekt 6
Erster Rundgang

Architektur
KAWAHARA KRAUSE ARCHITECTS
Wendenstrasse 45C, 20097 Hamburg (D)
Tatsuya Kawahara, Ellen Kristina Krause

Landschaftsarchitektur
Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, Hamburg (D)
Bertel Bruun

MOGUMOGU



Projekt 7
Erster Rundgang

Architektur
Taka Ishikawa Architects
Mittelstrasse 34, 3012 Bern
Takayuki Ishikawa, Yoshie Narimatsu

Landschaftsarchitektur
eiko tomura landscape architects, Tokyo (JP)
Eiko Tomura, Andrea Calabresi

ENGAWA WOHNUNG



Projekt 8
Erster Rundgang

Architektur
Studio Daniel Ar-Es
Schmiedenstrasse 5, 8840 Einsiedeln
Daniel Arino-Espallargas, Anastasiia Geiko

BASLER PROBLEM



Projekt 11
Erster Rundgang

Architektur
ARGE MEJO Architektinnen
c/o Vesna Jovanovic
Riehentorstrasse 33, 4058 Basel
Vesna Jovanovic, Meng Li

Landschaftsarchitektur
Studio Céline Baumann GmbH, Basel
Céline Baumann

Fachplaner und Spezialisten
RAPP Akustik, RAPP Gruppe AG, Basel
Thomas Herzog
Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Marco Waldhauser

LA SVOLTA



Projekt 15
Erster Rundgang

BOL D'AIR

Architektur

Itten + Brechbühl AG

Güterstrasse 133, 4053 Basel

Jürg Toffol, Pius Kästli, Denis Schild,

Gazmed Imeri, Ning Wanchen

Landschaftsarchitektur

Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart (D)

Jochen Köber, Andreas Schübl

Fachplaner und Spezialisten

Raimann + Partner AG, Trimbach

Markus Röthlisberger, Walter Danz

BDS Security Design AG, Bern

Matthias Grimm



Projekt 16
Erster Rundgang

SEMIRAMIS

Architektur

ARGE MASS GmbH, Basel + james wong architekt,

Münster c/o Luciana Lotito

Markgräflerstrasse 47, 4057 Basel

Luciana Lotito Babsky, Dirk Schumann, James Wong

Landschaftsarchitektur

Jonás Prieto, Madrid (ES)

Jonás Prieto Vivanco

Fachplaner und Spezialisten

Ulaga Weiss AG, Basel, Tomaz Ulaga

Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun

Mathieu Collioud, Daniel Indermühle

HeiVi AG, Basel

Peter Heimann

GS Bauphysik & Akustik GmbH, Basel

Fabian Spinner, Dominik Geuter, Sandro Angst

Quantum Brandschutz GmbH, Basel

Jan Bieber



Projekt 18
Erster Rundgang

QUATTRO ALLA VOLTA

Architektur
Atelier ORA – Orti Riscassi Architekten GmbH
Letzigraben 39, 8003 Zürich
Ilaria Riscassi, Enrique Orti, Jerome Ammann

Landschaftsarchitektur
Studio Ha-Ha, Zürich
Nicole de Lalouvier



Projekt 19
Erster Rundgang

AND SO WE MEET AGAIN

Architektur
Stereo Architektur
Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
Claudio Meletta, Jonathan Hermann, Martin Risch

Landschaftsarchitektur
META Landschaftsarchitektur, Basel
Lars Uellendahl, Sonja Müller

Fachplaner und Spezialisten
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Giotto Messi
Zirkular GmbH, Basel
Kerstin Müller, Charlotte Bofinger, Tillmann Gebauer



Projekt 21
Erster Rundgang

Architektur
Hirschvogel Jamme Pazdera Architektur / studiofutura
c/o **Stepanie Hirschvogel Architekten GmbH**
Kirchstrasse 19, 86956 Schongau (D)
Stephanie Hirschvogel, Kaspar Jamme, Miroslav Pazdera

Landschaftsarchitektur
studiofutura Landschaftsarchitektur, Berlin (D)
Matteo Basta, Marco Smerghetto, Laura Veronese

LIEBE GRÜSSE



Projekt 22
Erster Rundgang

Architektur
Abbas Mansouri MAA SIA
Talgutstrasse 40, 8400 Winterthur
Abbas Mansouri, Nicole Bolliger

Landschaftsarchitektur
Semalit Landschaftsarchitektur AG, Winterthur
Johannes Staub, Daniel Haag

Fachplaner und Spezialisten
IABP AG, Winterthur
Thomas Stahl
Bertozzi Energieplanung GmbH, Winterthur
Raffael Husa, Marco Büchel

BASEL – ROTTERDAM



Projekt 26
Erster Rundgang

Architektur
ARGE atelier piresförster, Mass&Hachi
c/o atelier piresförster
Bäumleingasse 9, 4051 Basel
Guilherme Pires, Katinka Förster,
Shinji Hachiya, Tadafumi Masuda

Landschaftsarchitektur
MØFA studio, Zürich
Michael Mosch, David Berli

Fachplaner und Spezialisten
Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Marco Waldhauser

POINT COMMUN



Projekt 27
Erster Rundgang

Architektur
Sacker Architekten
Lörracher Strasse 9, 79115 Freiburg (D)
Christopher Höfler, Corinna Voigt, Frank Irrgang,
Gergana Panayotova, Maximilian Matscheko,
Philipp Schwendemann

Landschaftsarchitektur
bbz Landschaftsarchitekten freiburg, Freiburg (D)
Christian Bauer

LYS-ZAC



Projekt 28
Erster Rundgang

NINIVEH

Architektur

Baquero Cruz Architektur

Zollikerstrasse 257, 8008 Zürich

Isabel Baquero Cruz, Marcel Fritz

Landschaftsarchitektur

USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Johannes Heine, Ana Olalquiaga



Projekt 31
Erster Rundgang

4HOUSES

Architektur

Galli Rudolf Architekten AG ETH BSA

Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

Andreas Galli, Yvonne Rudolf, Riccardo Caruso, Dukagjin Luri,

Sebastian Hiemisch, Marisa Ueltschi, Otto Closs

Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

Andreas Geser, Jan Dosch

Fachplaner und Spezialisten

Brain4sustain, Fällanden

Andreas Pfeiffer

Schnetzler Puskas Ingenieure, Zürich

Stefan Bänziger

Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

Rainer Armbruster



Projekt 32
Erster Rundgang

OPUS COMPOSITUM

Architektur

Piertzovanis Toews

Hirzbodenweg 30, 4052 Basel
Ioannis Piertzovanis, Heinrich Toews,
Thibaut Dancoisne, Sophie Bastianutti

Landschaftsarchitektur

Laboratorium KLG, Zürich

Ioulitta Stavridi

Fachplaner und Spezialisten

Gartenmann Engineering, Basel

Christian Dietrich



Projekt 33
Erster Rundgang

PÜNKTTCHEN, ANTON UND DAS DOPPELTE LOTTCHEN

Architektur

**ARGE (Frank Frömming, Jana Hartmann,
Dennis Häusler, João Moreire, Nora Walter)**
studio Komaba

c/o Dennis Häusler & Jana Hartmann

Erismannstrasse 45, 8004 Zürich
Frank Frömming, Jana Hartmann, Dennis Häusler,
João Moreira, Nora Walter

Landschaftsarchitektur

GRIEGER HARZER, Berlin (D)

Stefan Grieger



Projekt 37
Erster Rundgang

ÓASIS

Architektur

Studio Rosa Architekten

Zurlindenstrasse 275, 8003 Zürich

Jonas Wolf, Carolina Gomes, Jakob Wasel,

Lea Graziani, Baptiste Blot

Landschaftsarchitektur

ARGE Lavaland & Treibhaus

Landschaftsarchitektur, Berlin (D)

Deniz Dizici, Laura Vahl, Marco Colturi, Marlene Hoop

Fachplaner und Spezialisten

e+p holding AG (eicher+pauli), Liestal

Daniel Graf

Baukonstrukt AG Biel, Zürich

Marc Althaus, Dominik van den Heuvel



Projekt 39
Erster Rundgang

HIGH FIVE

Architektur

Andrew Strickland Architekten AG

Allmeindstrasse 17, 8840 Einsiedeln

Andrew Strickland, Ruedi Birchler



Projekt 40
Erster Rundgang

KIT & KET

Architektur

Foeldvary Staehelin

Mittlere Strasse 159, 4056 Basel

Balázs Földvály, Melchior Füzési, Marie Annick Staehelin

Landschaftsarchitektur

Coup Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Robert Adam, Oliver Fechner

Fachplaner und Spezialisten

vonAh Tragwerksplanung GmbH, Liestal

Stefan von Ah

Gartenmann Engineering AG, Basel

Jens Wössner

Yellow Z Urbanism Architecture AG, Zürich

Andreas Nütten

A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt, Basel

Rudolf Werdenberg

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Christoph Borer



Projekt 41
Erster Rundgang

OASIS

Architektur

KUNZ UND MÖSCH ARCHITEKTEN

Nadelberg 3, 4051 Basel

Philipp Kunz, Renato Mösch, Stefano Marzo,

Walter Hjaltested, Luciano Rosas, Theo Wiggemann,

Carolina Coelho

Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur, Basel

Andy Schönholzer, Karoline Hillger



Projekt 42
Erster Rundgang

PINK FLOYD

Architektur

Resewski Sadowski

Lägernstrasse 31, 8037 Zürich

Bernard Resewski, Michal Sadowski

Landschaftsarchitektur

Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Matthias Rosenmayr, Jonny Albiez

Fachplaner und Spezialisten

RMB Engineering AG Zürich, Zürich

Pascal Vetsch

Studio Durable GmbH, Zürich

Gabriel Dürler

Timbatec, Zürich

Ciril Stadler

Gruner AG, Basel

Luca Dressino



Projekt 43
Erster Rundgang

VOLTEANDO

Architektur

Huenerwadel Partnership AG

Rütiring 40, 4125 Riehen

Nicolas Huenerwadel, Victor Pazos,

Mirco Juon, Tom Hirtzlin, Clara Zuber

Landschaftsarchitektur

DIGITALEpaysage, Imbsheim (FR)

Agnès Daval, Amandine Balandier

Fachplaner und Spezialisten

Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich

Neven Kostic

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Clemens Moser, David Ebinger

Amstein + Walthert Basel AG, Basel

Stefan Oesterle, Matthias Ebinger



Es geht vorwärts auf VoltaNord. Seit der Referendumsabstimmung im November 2018 über den Bebauungsplan folgt ein Verfahren nach dem anderen. Erste wichtige Bausteine, wie etwa die Schule, sind bereits eröffnet. Mit dem «Stadtbaustein» auf dem Baufeld 5 tritt die Einwohnergemeinde nun den Beweis an, dass an einem zwar äusserst interessanten, aber eben auch kniffligen Standort die Umsetzung von rund 125 bis 140 erschwinglichen und qualitativ hochwertigen Wohnungen nach ökologischen Grundsätzen möglich ist.

Die Ausgangslage ist alles andere als einfach. Dem «Stadtbaustein» kommt eine herausragende Rolle in der Transformation des vormaligen Industrie- und Gewerbegebiets zu. Es muss seine Mittlerrolle in der städtebaulichen Körnung wahrnehmen. Programmatisch soll es aber auch die historische Elsässerstrasse mit dem neuen Quartierplatz verbinden. Eine eigentliche Knacknuss im vorliegenden Wettbewerbsverfahren bildet der Lärm. Diesbezüglich galt es mit einer wirkungsvollen Strategie in der städtebaulichen Setzung die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Das ist leider nicht allen Teams gelungen. Obwohl das Programm explizit und mehrfach auf den lärmbelasteten Standort und die damit verbundene Problematik hinwies, sind etliche Projektverfassende gerade an dieser Herausforderung gescheitert. Des Ausmasses des von Nordosten auf das Baufeld herabpurzelnden Industrie- und Gewerbelärms waren sich offensichtlich nicht alle Teams bewusst. Auch die Beschäftigung mit dem Regelwerk VoltaNord, was als Grundlage für die weitere Planung sowohl bei den Freiräumen als auch auf den Baufeldern zu befolgen ist, liess sich nicht immer identifizieren. Zu verzeichnen ist etwa ein gewisser Hang zu «ikonischer» Architektur. Die im Regelwerk definierten leitmotivischen Themen sollen aber eine atmosphärische Kontinuität für das im Entstehen begriffene Stadtquartier schaffen. Das ist gerade an einem Ort, der von heterogener Gestalt und durch unterschiedliche Massstäbe geprägt ist, mehr als wünschenswert. Entsprechend relevant erschien dem Preisgericht eine nachvollziehbare und erkennbare Auseinandersetzung der Entwurfsgedanken mit dem Regelwerk.

Wiederholt kontrovers wurde die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der einzelnen Entwürfe diskutiert. In Zeiten hoher Dynamik und kaum zu erfassenden, bisweilen disruptiven Entwicklungen ist es zwingend, dass neben einem robusten Städtebau und einer Freiraumversorgung mit hohem Aneignungspotential durch die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner funktional und architektonisch-räumlich ein vielschichtiges innovatives Wohnen bereitgestellt wird; Wohnraum, der einem breiten Kreis an Menschen mit vielfältigsten Lebensentwürfen ein glaubhaftes Angebot bietet. Intensiv

hat sich das Preisgericht auch mit den Freiräumen befasst. Dabei lag das Augenmerk nicht nur auf dem Stadtboden, sondern auch auf den gemeinschaftlichen Flächen, etwa auf Dächern, in begrenzt zugänglichen Höfen sowie auf den einer einzelnen Wohneinheit zugeschlagenen privaten Aussenräumen. Einmal mehr bestätigte sich die Erfahrung, dass Verdichtung nicht ohne herausragende, klar determinierte Freiräume mit graduellen Abstufungen in ihrer Zugänglichkeit zu haben ist.

Das offene Verfahren stiess auf ein erfreuliches Interesse. Dass im Vergleich mit anderen offenen Verfahren, die der Kanton Basel-Stadt in den letzten Jahren durchgeführt hat, lediglich 43 Teams einen Beitrag eingereicht haben, dürfte zum einen auf die sehr anspruchsvollen Rahmenbedingungen zurückzuführen sein. Zum anderen laufen gegenwärtig – nicht nur auf VoltaNord – vermehrt Ausschreibungen parallel. Einmal mehr ist zu konstatieren, dass das offene Verfahren ein vielfältiges Lösungsspektrum zu Tage gefördert hat. Das ist in Anbetracht der komplexen Aufgabenstellung bemerkenswert. Gefordert waren effiziente und knappe Grundrisse für preisgünstiges Wohnen im Einklang mit den restriktiven Lärmschutzvorschriften, eine hohe Dichte und selbstverständlich eine Maximierung der ökologischen Nachhaltigkeit. Die Breite an typologischen Vorschlägen – Durchwohner, Laubengänge, Mehrspanner, Maisonnetten etc. – hat die notwendige Diskussion über die sich teils widersprechenden Anforderungen überhaupt erst angestossen. Das hat dem Preisgericht einen kontinuierlich wachsenden Erkenntnisgewinn verschafft, so dass es sich zum Schluss sehr einig war. Das Siegerprojekt VITA VOLTA der ARGE Jonger Waeger ArchitektInnen hat die Aufgabenstellung offenkundig am besten gelöst. Mit einem robusten Städtebau, der sowohl sensibel wie auch pragmatisch auf den Kontext reagiert, schafft das Projekt die Grundlage für einen veritablen, identitätsstiftenden neuen Stadtbaustein. Der effizient erschlossene Baukörper mit seinen strukturierenden, massstäblich sehr glaubhaften Eingangshöfen bietet vielfältige und unterschiedliche Wohnungen, die mit einem hohen Wohnwert überzeugen. Dank dem Angebot an sensibel ausformulierten Kollektivflächen sind die Voraussetzungen geradezu ideal für eine gute nachbarschaftliche Gemeinschaft.

Wir danken allen Teams für ihr grosses Engagement. Dem Siegerteam gratulieren wir sehr herzlich. Und wir freuen uns auf die zügige Umsetzung eines weiteren Meilensteins auf VoltaNord.

Beat Aeberhard
Kantonsbaumeister, Leiter Städtebau & Architektur

Genehmigung

Das Preisgericht hat den Bericht in der vorliegenden Form
am 23. Februar 2022 genehmigt.

Beat Aeberhard (Vorsitz)

B. Aeberhard

Luca Selva

L. Selva

Alain Roserens

A. Roserens

Andreas Wirz

A. Wirz

Marie Noelle Adolph

M. Adolph

Maya Scheibler (Ersatz)

Maya Scheibler

Regierungsrätin Dr. Tanja Soland

T. Soland

Peter Kaufmann

P. Kaufmann

Jürg Degen

J. Degen

Gerold Perler

G. Perler

Barbara Rensch (Ersatz)

B. Rensch

BILD RECHTS
Orthofoto April 2021

© 2022
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbau
www.hochbauamt.bs.ch/wettbewerbe

Auflage
250 Exemplare

Redaktion
Tina Oshiro, Leiterin Areale und Hochschulen, BVD BS, Städtebau & Architektur, Hochbau

Gestaltung und Realisation
Bianca Wyss, Stauffenegger + Partner, Basel

Fotos
Martin Zeller, Gelterkinder (S. 2, Bild 1+2)
Tina Oshiro (S. 4, Bild 1)

Modellfotografie
Daisuke Hirabayashi, Office for Architecture & Photography, Basel
(S. 21, 26, 32, 38, 44, 50, 56, 64, 65)

Druck
Werner Druck & Medien, Basel

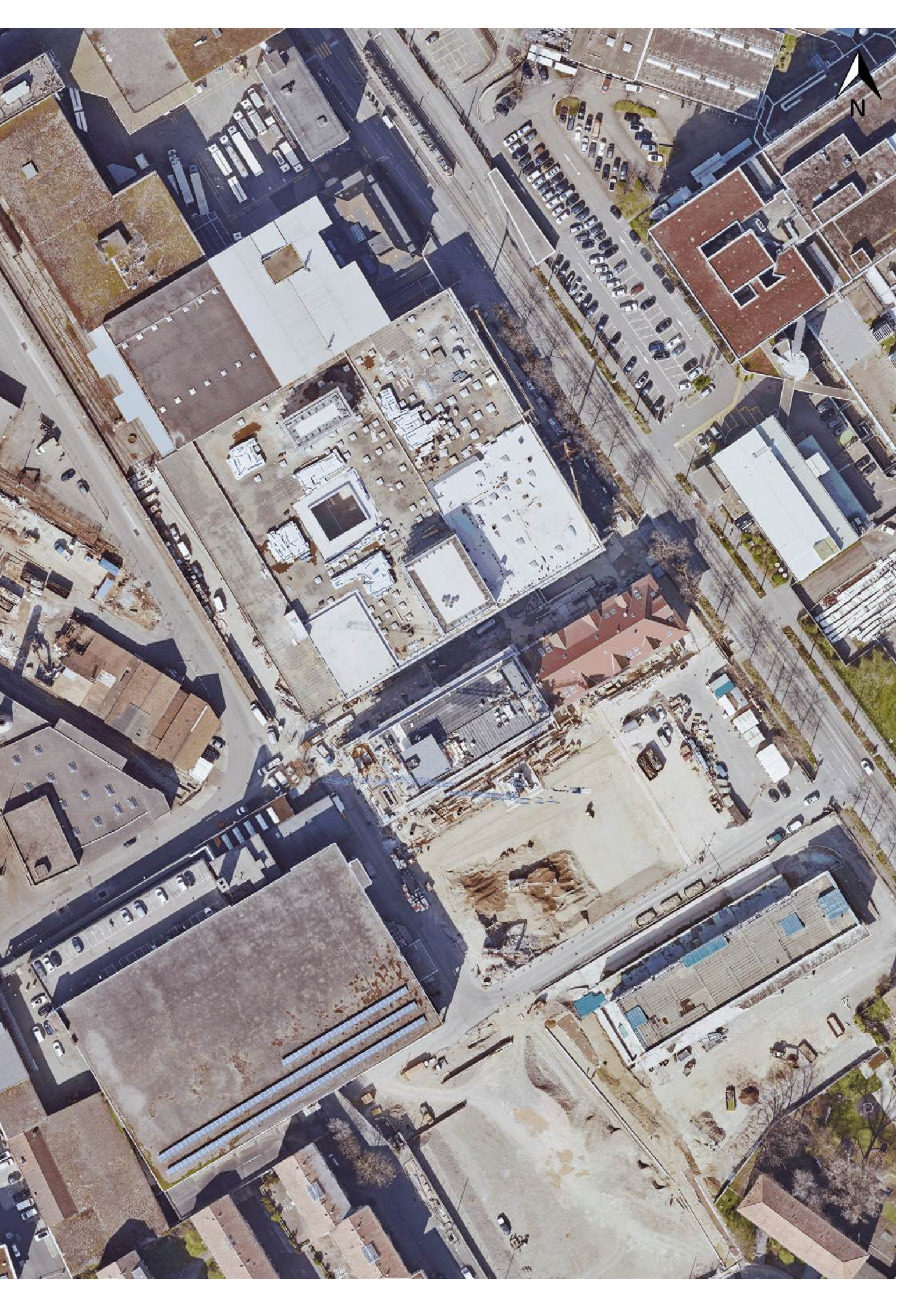
Bezug
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbau
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36

Schutzgebühr CHF 10.–
Basel, im April 2022

gedruckt in der
schweiz



Papier 100% Recycling,
FSC zertifiziert und CO₂ neutral



Stadtbaustein VoltaNord –
Baufeld 5, Basel



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbau
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36
www.bvd.bs.ch